Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 406. Morgen-Ausgabe. Siebenundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Sonntag, den 13. Juni 1886.**

Nr. 407 der Breslauer Zeitung wird Dinstag, den 15. Juni (Mittag), ausgegeben.

Zum Pfingstfest.

Allerlei Volk war in Jerusalem versammelt; die Apostelgeschichte zählt es einzeln auf. Parther und Meder und Elamiter und Bewohner vom Mesopotamischen Euphrat, Kappadocier, Pontier und Phrygier, Pamphylier, Lybier und Kyrenäer, Römer, Kreter und Araber werden genannt. Ist das eine Ausschmückung des Verfassers der Apostelgeschichte oder war dem wirklich so? Und wenn dem so war, was hatten alle diese fremden Leute in der jüdischen Tempelstadt zu thun? Die zeitgenössische Geschichte läßt uns nicht ganz ohne Antwort auf diese Frage. Der syrische Statthalter Vitellius hatte den Auftrag bekommen, an dem ostjordanischen Araberfürsten Aretas, der sich gegen die römische Herrschaft aufgelehnt hatte, eine Züchtigung vorzunehmen, und wahrscheinlich ist es um die Zeit, da die junge Christenheit ihr erstes Pfingstfest beging, gewesen, daß sein bunt zusammengesetztes Heer die Länder Samaria und Judäa mit Einschluß der Hauptstadt besetzt hatte. Vitellius war es, der den wegen mannigfacher Willkürlichkeiten verhaßten Procurator Pilatus seines Amtes entsetzte und ihn, um sich zu verantworten, nach Rom schickte; den Jüngern Jesu mußte das als ein Strafgericht für die Kreuzigung ihres Meisters erscheinen und ihren Muth mächtig beleben; erklärlich genug, daß sie unter den Söldnern des syrischen Feldherrn ihre erste weltgeschichtliche Ernte machten.

Vom ersten Tage ab, an welchem die Jünger Jesu dessen Lehre predigten, haben sie sie „allen Völkern unter dem Himmel" gepredigt. Die Religion, die in der vorchristlichen Zeit die Nationen von einander getrennt hatte, sollte sie von nun ab mit einander verbinden. Das ist der unerschöpfliche Inhalt der Perikope von der Ausgießung des heiligen Geistes. Die physischen Verschiedenheiten der Race, die Sitte und Sprache, richten trennende Schranken zwischen den verschiedenen Nationen auf, und diese Schranken wurden verstärkt, so lange die Religion einen nationalen Charakter trug und jedes Volk zu Göttern betete, auf die es einen alleinigen Anspruch zu haben meinte. Sollte die ganze Menschheit zu gemeinsamer Culturarbeit berufen werden, so war es erforderlich, daß zuerst die Religion ein gemeinsames Band um sie schlang.

Die Weltgeschichte arbeitet sehr langsam; es ist peinlich, daran zu denken, daß 1850 Jahre nach jenem ersten Pfingstfeste der Haß der Racen und Sprachen gegen einander von Neuem zu einer Siedehitze gelangt ist, die in sanfteren Zeiten ausgelöscht erschien. Wohin wir blicken, in Frankreich, England, Oesterreich, überall sehen wir wilde Ausbrüche dieser Leidenschaft, und nur mit den peinlichsten Empfindungen vermögen wir daran zu denken, daß auch in Deutschland, das wir gern als ein Land denken, in welchem die Humanität vor Allem gepflegt wird, weder die Maßnahmen der Regierenden, noch die Instincte der Massen sich von dieser Leidenschaft frei gehalten haben.

Weder Christenthum noch Humanität haben die Aufgabe gehabt, die Nationalitäten zu zerstören. Die Nationalität ist eine Form, die unentbehrlich ist, damit sich die Culturarbeit der Menschheit vollziehe. Allein die verschiedenen Nationalitäten können und sollen in Frieden mit einander leben, sollen sich gegenseitig achten und schonen. Der eigenen Nationalität mehr Liebe zuwenden, als irgend einer fremden, ist patriotische Pflicht; aber jeder fremden Nationalität ohne Haß begegnen, ist Christenpflicht. Wir sind der Ansicht, daß diese beiden Pflichten ohne Collision nebeneinander bestehen können.

Ohne Zweifel ist der Bürger der glücklichere, der mit seiner Obrigkeit durch das Band der gleichen Sprache verbunden ist. Sehr selten findet man einen Menschen, der es lernt, sich in einer zweiten Sprache mit derselben Freiheit des Geistes auszudrücken, als in der Muttersprache. Und auch den wenigen, zu deren Verständniß zwei oder mehrere Sprachen mit gleicher Leichtigkeit gelangen, tönt doch nur die eine, die er von Mutterbrust an geübt hat, zum Herzen. In der Schule, in der Kirche, vor Gericht, im öffentlichen Rath will der Mensch in seiner Muttersprache belehrt, bewegt, angeredet werden, und will in der gleichen Sprache Antwort geben.

Und doch hat die Vorsehung dieses Glück nicht allen Menschen gewährt, hat es nicht allen gewähren können. Wenn überall die Sprachgrenze und die Staatsgrenze zusammenfielen, so würden die Racen, die staatlichen Gebilde versteinern. Im Plane der Vorsehung liegt es, fort und fort die einzelnen Glieder der großen menschlichen Familie durch einander zu werfen, zu rütteln. Kein einziger der modernen europäischen Staaten hat sich auf dem Fundamente der Raceneinheit aufgebaut. In unendlichen Wanderungen und Eroberungszügen sind Romanen, Kelten, Germanen, Slaven durch einander geworfen worden. Das Bewußtsein staatlicher Zusammengehörigkeit hat die Verschiedenheit der Sprache und der Sitte überwunden; die Nationalitäten selbst haben sich wie in einem Schmelztiegel erneuert.

Je mehr ein Staat Gleichheit des Rechtes und Freiheit der Bewegung allen seinen Angehörigen gewährt, desto mehr wird das Gefühl der Staatsangehörigkeit die Empfindung der Raceverschiedenheit und das Hinderniß der Sprachverschiedenheit überwinden. Die Schweiz zeigt uns, daß die Angehörigen von vier verschiedenen Racen sich zu einem glücklichen Staat verbunden haben und von innen heraus jedem Versuche Widerstand leisten, der etwa von außen an sie herantreten sollte, um sie nach Sprachgrenzen zu zerreißen.

Wenn der Racenhaß in einzelnen Ländern schreckenerregende Symptome zu Tage fördert, wie sie vor wenigen Jahrzehnten noch unbekannt, vor einem Jahrhundert undenkbar gewesen wären, so können wir nicht umhin, die Befürchtung auszusprechen, daß in diesen Staaten in dem Streben nach Gleichheit des Rechts und Freiheit der Bewegung ein Rückschritt eingetreten ist, und unsere Bemühungen müssen sich darauf richten, diesen Rückschritt wieder gut zu machen. Das Problem, daß Menschen von verschiedener Abstammung, verschiedener Sprache und verschiedener Confession in demselben Staatsgebiet friedlich neben einander leben müssen, ist kein neues; es hat von jeher bestanden und ist von jeher gelöst worden; es wird auch in Zukunft gelöst werden müssen. Das wird um so leichter möglich sein, je mehr die Staatseinrichtungen es befördern, daß ein Jeder das Gefühl hat, in diesem Staate dem Ziele staatsbürgerlicher Freiheit näher zu sein, als in einem anderen. Daß ein jedes Volk seine Nationalität zu pflegen sucht, ist vortrefflich; aber daß es wähnt, diese Pflege nur durch Herabsetzung und Bedrückung anderer Nationalitäten erreichen zu können, ist in dem Blute des neunzehnten Jahrhunderts ein fremder Tropfen.

Deutschland.

Berlin, 11. Juni. [König Ludwig von Baiern.] Die geistige Umnachtung des König Ludwig ist eine officiell festgestellte Thatsache, an welcher Niemand mehr zweifelt und Wenige zu zweifeln vorgeben. Daß der kleine Kreis von Personen, der ihn umgiebt und von dem bisherigen Zustande Vortheil gezogen hat, diesen möglichst zu verlängern sucht, darf Niemanden Wunder nehmen; ebensowenig, daß der König selbst mit der Schlauheit, die Personen in seiner Lage oft eigenthümlich ist, die Consequenzen derselben abzuwehren sucht. Was jetzt amtlich constatirt ist, hat man lange geahnt; daß die Anfänge, welche jetzt zu der Katastrophe führen, um zehn Jahre zurückliegen sollen, hat doch Etwas Erschreckendes. Man wird unwillkürlich zu einer Vergleichung mit den Ereignissen bewogen, die sich vor achtundzwanzig Jahren in Preußen zugetragen haben. König Friedrich Wilhelm IV. wurde von einem Gehirnleiden befallen, das lähmend auf seine geistige Thätigkeit einwirkte und sich dann im Laufe der Zeit zu einer vollständigen Paralyse steigerte. Sofort wurde die geeignete Form gefunden, um eine Störung im Gange der Regierungsmaschine unmöglich zu machen. Die Schwierigkeiten, welche damals zu überwinden waren, waren an sich gewiß nicht geringer, als die, welche sich im vorliegenden Falle herausgestellt haben; die Delicatesse der betheiligten Personen und die Selbstüberwindung, welche sie sich anthun mußten, war ebenso groß. Aber das Bewußtsein von der öffentlichen Nothwendigkeit war stark genug, um die Schwierigkeiten zu überwinden. Es liegt Etwas, das das Blut erstarren macht, in dem Gedanken, daß Jemand zehn Jahre lang sich in einem Zustande befinden kann, der bei einer Privatperson die Thätigkeit der Pflegschaftsbehörde herausfordern würde, und dabei seine Stellung als Monarch eines Reiches von 5 Millionen Einwohnern beibehält. Der baierische Staat wird, das kann man mit Sicherheit vorhersagen, aus dieser Katastrophe ungeschädigt hervorgehen. Selbst die Schwierigkeiten der Cabinetskasse werden zweifellos überwunden werden, nachdem die Ursache beseitigt ist, welche dieselbe vergrößern könnte. Die Staatsangelegenheiten des Landes sind im Großen und Ganzen genau so gut besorgt worden, als wenn der König auf dem Posten gewesen wäre. Zum Theil liegt es daran, daß die Minister des Landes tüchtige und gewissenhafte Minister sind; zum Theil kommt noch der Umstand in Betracht, daß Baiern nicht ganz und gar auf sich selbst gestanden hat. Es bildete einen Theil des Reichs, und die Einwirkungen, die vom Reiche ausgingen, waren wohl stark genug, um zu verhindern, daß darüber Etwas hätte geschehen können, was gegen alle Ordnung verstieß. Wäre die Katastrophe vor dem Jahre 1870 eingetreten, so wäre sie schwerlich ohne allen Nachtheil für den Staat verlaufen. Für die Wissenschaft der Politik ist Eines aus dem Falle zu lernen: Ein König gehört seinem Lande. Er hat demselben einen Theil seiner Zeit zu widmen. Er muß in persönlicher Berührung mit seinen obersten Räthen bleiben. Er kann sich der Oeffentlichkeit nicht ganz

---

Pfingst-Idylle.

Von **R. A. Guthmann.**

„Du wirst also morgen früh nicht mitgehen?"

„Auf keinen Fall. Ich dächte doch, daß ich mich darüber deutlich genug ausgesprochen hätte."

„Ich gehe aber doch; auch ohne Dich."

„Meinetwegen."

„Wenn ich mir schon jetzt, als Braut, nicht das kleinste Vergnügen gönnen darf, dann werde ich ja als Frau zur Nonne werden."

„Das kleinste Vergnügen? Ist es denn wirklich für Dich ein Vergnügen, in aller Frühe am sonnigen Pfingstfeste Dich müde zu tanzen...? Doch wozu rede ich da? Ich gönne Dir ja dieses Vergnügen, nur mich laß in Ruhe damit. Mehr verlange ich ja nicht."

„Du bist ein Menschenfeind! Gut, bleibe zu Hause! An Tänzern wird es mir doch nicht fehlen, meine Cousins gehen alle mit."

„Desto besser."

Je kühler es gesprochen war, desto härter klang das Wort, womit der etwa dreißigjährige, ernst blickende Mann die mit einem hübschen, blonden Mädchen geführten Wechselreden schloß, und es war begreiflich genug, daß sie jetzt zu weinen begann und in ungereimte zusammenhangslose Klagen ausbrach. Aber Herr Doctor Waldemar Arnfried blickte vollkommen ungerührt auf den Schmerzensausbruch seiner vom Streit erhitzten kleinen Braut herab. Als die Thränen kein Ende nehmen wollten, trat er ans Fenster, blickte eine Weile gereizt ins Freie und verließ darauf mit einem kurzen: „Gute Nacht" das Zimmer, ohne dem weinenden Mädchen einen Kuß oder auch nur einen Händedruck zu Theil werden zu lassen.

Er brauchte nicht weit zu gehen, der tyrannische, eigensinnige Bräutigam; wenige Schritte führten ihn um die nächste Ecke, die erste Thür gehörte dem Hause, in dem er seine behagliche Junggesellen-Wohnung aufgeschlagen hatte, aus deren Fenstern er zuerst die schmucke Nachbarstochter gesehen, kennen und lieben gelernt hatte. Der Schein der alsbald entzündeten Lampe erhellt sein Antlitz, das man schön nennen müßte, wenn nicht der harte Zug um den Mund und der verschlossene Gesichtsausdruck den von einer dichten Masse schwarzen Haares umgebenen, regelmäßigen Zügen etwas Düsteres, Unnahbares verliehen hätten.

Arnfried setzte sich an seinen Schreibtisch, fuhr sich, wie um die unbequemen Gedanken zu verscheuchen, mit der Hand über das Gesicht und griff dann zu den in allen Formaten und Einbänden ringsum aufgespeicherten Büchern; seine Züge erhellten sich, je mehr er sich in die Studien versenkte, die ihn aus der Gegenwart und der Heimath in weit entlegene Zeiten der Vergangenheit und ferne sonnige Gefilde entführten. Denn wenn der junge Mann die Stunden, die ihm als wohlbestalltem Lehrer der neueren Sprachen am Gymnasium seiner Vaterstadt zu ertheilen oblag, absolvirt hatte, dann begann für ihn eigentlich erst die Arbeit, die er selbst seine Erholung nannte, und erst in später Nachtstunde legte er den Dante bei Seite, dessen Erforschung die selbstgewählte Aufgabe seines Lebens war.

Stunde um Stunde verrann, und noch immer arbeitete der junge Mann fort. Erst als die Glocken der Thürme die mitternächtliche Stunde und damit den Anbruch des neuen Tages, des Pfingstfestes, verkündeten, legte er die Feder bei Seite und blickte zufriedenen und hellen Auges vor sich hin.

„Genug für heute!" murmelte er. „Den göttlichen Frühlingsmorgen entweihe kein irdischer Federstrich, irdisch, auch wenn er der Engelsgestalt einer Beatrix gilt." Er lehnte sich zurück und versank in Nachdenken. „Glückseliger Dante! Ja, die Menschen wähnten Dich freilich unglücklich, weil Du mit verdüstertem Antlitz unter ihnen wandeltest, nachdem Du alle Schrecken der Unterwelt geschaut. . . ."

Die feine Hand des Gelehrten griff hier nach einem dünnen Bändchen Gedichte, und fand, ohne zu blättern, was er suchte, Geibel's herrliche Verse über den Sänger des Inferno:

> Siehe, das ist jener Dante, der zur Höll' hinabgestiegen,
> Merke nur, wie Zorn und Schwermuth auf der düstern Stirn ihm liegen,
> Denn in jener Statt der Qualen mußt' er solche Dinge schauen,
> Daß zu lächeln nimmer wieder er vermag vor inner'm Grauen.

Er nickte nachdenklich, indem er sie las, und schloß seufzend das Buch. „Warum schöpfte Dante aus Beatrix' Lichtgestalt keinen Trost?" fragte er sinnend. „Oder warum läßt Geibel ihn diesen Trost nicht schöpfen? Der deutsche Dichter glaubt offenbar nicht an ihre Wirklichkeit. Und er mag wohl Recht haben. Eine Beatrix giebt es nicht."

Er stand auf und schritt gesenkten Hauptes durch das Zimmer. Ruhelos maß er die Dielen, oder er stand am Fenster und verfolgte das Erbleichen der Gestirne und das Hellerwerden der kühlen Färbung des Morgenhimmels.

Noch nicht ein halbes Jahr war es her, daß es Dr. Arnfried unerträglich schien, das Leben ohne seinen schönsten Inhalt, die Liebe desselben Mädchens, fortzusetzen, von dem er heute kühl und in Unfrieden geschieden war. Aber jetzt war das Schlimmste für ihn das, was ihm damals als das Schönste bedünkte, der Besitz des Mädchens, in dessen Verlust er damals ein unerträgliches Geschick zu sehen vermeinte. Was war ihm jetzt das hübsche und muntere, aber oberflächliche Mädchen, an das ihn die schwere Kette des gegebenen Wortes fesselte?

Er dachte zurück an einen Geburtstag seiner Braut — an jenen Geburtstag, den sie zum ersten Male als Braut begrüßte. Wie verlegen und hilflos hatte er damals vor den aufgespeicherten Schätzen einer Buchhandlung gestanden, um ein Geschenk für sie auszuwählen. Damals war das erste unbehagliche Gefühl bei dem Gedanken an die Geliebte in ihm aufgestiegen, der erste Zweifel an ihrem Werthe in ihm aufgetaucht, der erste Schatten auf sein Glück gefallen. Er hatte vor einer schweren Wahl gestanden. Das erste Buch, das ihm für diesen Zweck geeignet erschien, würde sie nicht verstanden haben, von dem zweiten hätte sie sicher nur das Titelblatt gelesen, mit dem dritten hätte er sie gelangweilt, das vierte hätte sie wohl gar für eine boshafte Anspielung nehmen können — endlich war ihm die kleine allerliebste Dichtung des Frater Hilarius „Maipredigten" in die Hände gefallen. Ja, diese Dichtung war so frisch und duftig und entbehrte doch nicht der geistigen Tiefe, sie war heiter genug, um leichten, oberflächlichen Sinn zu fesseln, und doch auch wieder ernst genug, um zum Nachdenken anzuregen — aber seine Wahl war doch eine verfehlte gewesen. Er hatte bei der Geburtstagsfeier bemerkt, daß Marie das Geschenk, das sie offenbar für sehr unbedeutend hielt, nur mit einiger Verlegenheit ihren Bekannten präsentirte, ein Schmuckstück wäre ihr jedenfalls lieber gewesen, und wenn er später gesprächsweise auf die Gabe zurückkam, so wich das junge Mädchen den Fragen des Gebers ängstlich aus. Sie hatte auch diese kleine Dichtung nicht verstanden, ihren Reiz nicht begriffen, und als Arnfried gegen den Bruder seiner Braut darüber verwundert sich äußerte, sah ihn dieser mit einem seltsamen Blicke von der Seite an. „Als ob sie überhaupt ein Buch läse!" meinte er trocken.

* * *

Der Pfingstmorgen war angebrochen, aber seine goldene Poesie wurde verschlungen von der nüchternen Prosa sogenannter Naturschwärmer. In hellen Haufen strömten die Großstädter ins Freie. Schwerbeladene Omnibusse mit sangeslustigen „Harmonien" und „Concordien" schwankten vorüber. Heisere Drehorgeln und Harmonikas kämpften um die Herrschaft, und ihnen nach zogen in langem Zuge Paar um Paar, „ein Jeder mit der Seinen".

Unter denen, die zum Thore hinausströmten, befand sich bald auch unser Held, einsam wandelnd und ernst blickend, aber nicht mehr finster; die frische Morgenluft that ihm wohl, und munter förderte er seine Schritte, um nur bald aus der ihm unangenehmen, lärmenden Fröhlichkeit der zahlreichen Menschenschaaren herauszukommen. Vor der Stadt bog er in einen durch die Felder führenden, wenig belebten Seitenweg ein, und sein Antlitz wurde immer heiterer. Oft stand er still, der ernste Mann mit dem Gemüth eines Kindes, um freudig die grüne Saat zu betrachten, um in tiefen Zügen den balsamischen Duft der ersten Frühlingsblüthen einzuathmen, über die Capriolen eines aufgescheuchten Hasen zu lachen und mit glänzenden Augen die hoch über ihm jubilirende Lerche anzuhören. Nun hatte er das Ziel seiner Wanderung, ein kleines Wäldchen, durch dessen frisch grünendes, noch junges Laub die Sonne nur spärlich ihre Strahlen sandte, erreicht. In der Ferne rief ein Kukuk, ein Eichhörnchen lief behende am nächsten Baumstamme hinauf, die Finken jagten sich in den Zweigen, vagabundirende Spatzen zwitscherten, als gehöre ihnen die ganze Welt, und des Waldes Hammermann, der Specht, ließ sich in seinem Hämmern nicht stören, als wisse er, daß er von dem Besitzer jener hellen Augen, die [illegible] wohlgefällig zu ihm auffahen, nichts zu fürchten habe.

Schon hatte die Sonne ihren Zenith überschritten, als Arnfried

und gar entziehen. Für gewöhnlich macht sich das ganz von selbst; für ein Verhalten, wie das des Königs Ludwig wird man nicht leicht einen geschichtlichen Präcedenzfall finden. Allein eine Beeinträchtigung dieses natürlichen Verhältnisses hätte nicht so lange schweigend ertragen werden dürfen. Natürlich kann man Dinge dieser Art nicht gesetzlich regeln; man kann nicht mechanisch erzwingen, daß ein Monarch die Regierungsgeschäfte ordnungsmäßig regelt. Allein wenn die Agnaten des Monarchen, wenn die obersten Würdenträger mit ehrerbietiger Festigkeit auf die Natur der Sache hinweisen und sich ihrerseits entschieden weigern, an so unnatürlichen Zuständen mitzuarbeiten, so wird ein solcher Appell nicht ohne die erwünschten Folgen bleiben. Daß man in München ernstlich daran gedacht hat, in den nächsten Wochen eine Säcularfeier von dynastischem Charakter zu begehen, daß man sich erst jetzt entschlossen hat, die Vorbereitungen rückgängig zu machen, zeigt doch, wie wenig man dem Ernst der Lage in das Gesicht gesehen hat.

⩲ **Berlin**, 11. Juni. [Zur Berathung der Canalvorlage im Herrenhause. — Die Regentschaft in Baiern. — Angebliche Ausweisungen.] Die „Post" unterzieht sich heute der schwierigen Aufgabe, das Verhalten des Herrn Stumm als Referenten über die Canalvorlage zu vertheidigen. Nichts kann aber an der Thatsache ändern, daß sich Herr Stumm in eine schiefe Stellung begeben hatte, als er nach dem zustimmenden Beschlusse der Commission von der in Wirklichkeit vorhandenen gegnerischen Mehrheit derselben das Referat sich übertragen ließ. Herr Stumm hatte sich ohne Zweifel vorgenommen, möglichst objectiv zu verfahren, doch wäre die Ausführung dieses Vorhabens auch einem weniger heißblütigen Gegner des Canalbaues kaum gelungen. Gleich ihrem Parteigenossen spricht auch die „Post" von der „unerträglichen Zwangslage durch die Gebahrungen des Abgeordnetenhauses", welches die wichtigsten und schwierigsten Vorlagen zu so später Frist erledige, daß dem Herrenhause nur so viel Tage übrig bleiben, als das Abgeordnetenhaus sich Wochen oder Monate zu seinen Berathungen gönne. Die Klagen kehren am Ende jeder Session wieder; nur ist es weniger das Abgeordnetenhaus, welches zu denselben Anlaß giebt, als die Dispositionen der im Reiche und Staate maßgebenden Stellen. Das Nebeneinandertagen beider Parlamente verhindert ein schnelles Arbeiten im Abgeordnetenhause sowohl wie im Reichstage. Die Canalvorlage ist dem letzteren erst im März zugegangen, zu einer Zeit, wo die Geschäftslage bereits sehr ungünstig war. Man darf nicht vergessen, daß die unerwartet aufgetauchte polnische Action und die kirchenpolitische Vorlage nicht blos eine große Reihe von Plenarsitzungen in Anspruch nahm, sondern auch eine außergewöhnlich erhebliche Zahl der arbeitenden Mitglieder beschäftigte. Wenn man also Klage erheben will, so möge man sie nicht an das Abgeordnetenhaus, sondern an andere Stellen richten. Daß Herr Stumm ein gewisses Bedauern empfindet, weil es ihm nicht vergönnt gewesen ist, einen schriftlichen Bericht zu erstatten, verstehen wir vollkommen. Er hat wohl selbst das Bewußtsein, daß er das Herrenhaus durch das Material und insbesondere durch die Zahlen, mit denen er es überschüttete, weniger aufgeklärt als ermüdet hat. Wenn übrigens das Bedürfniß, einen schriftlichen Bericht zu erhalten, wirklich im Herrenhause vorhanden gewesen wäre, so lag gar nichts im Wege, die Berathung bis nach Pfingsten zu vertagen. Die Rede des Herrn v. Mirbach ist der „Post" sehr unangenehm; sie bedauert, daß nach derselben der Schluß der Debatte angenommen und so dem Grafen Frankenberg und dem Herrn v. Durant die Möglichkeit, ihre Gründe für ihr verneinendes Votum zu entwickeln, abgeschnitten worden sei. Diesem Bedauern kann man nur zustimmen, es ist immerhin auffallend, daß unter den 45 gegnerischen Stimmen sich die von 9 schlesischen Großgrundbesitzern befanden, während nur 5 Großgrundbesitzer aus Schlesien für die Vorlage stimmten. — Um die Möglichkeit einer irrthümlichen Auffassung vorzubeugen, bemerken wir nachträglich zu den gestrigen Ausführungen über die Regentschaft in Baiern, daß die Einsetzung einer solchen allerdings der Zustimmung der Stände bedarf, daß aber aus den Bestimmungen der Verfassung nicht die Nothwendigkeit eines gesetzgeberischen Actes gefolgert werden kann. — In Schleswig und Flensburg sollen Ausweisungen von fremden Staatsangehörigen polnischer Nationalität vorgekommen sein. Die „Weser-Ztg." berichtet von einem seit 50 Jahren in der Provinz Schleswig-Holstein ansässigen Apotheker, welchem aufgetragen sein soll, seine Apotheke zu verkaufen und das Land zu verlassen. Diese Erzählung macht uns etwas mißtrauisch gegen die ganze Nachricht, weil wir uns nicht vorstellen können, daß die Regierung einem Manne, der nicht Staats- bezw. Reichsangehöriger ist, die Concession zur Errichtung oder Uebernahme einer Apotheke ertheilt haben sollte. In einem uns vorliegenden Verzeichnisse der Apothekenbesitzer finden wir zudem keinen Namen, auf den die Mittheilung der „Wes.-Ztg." zutreffen könnte.

[Die amtliche Veröffentlichung des neuen Klassenlotterieplans] wird vor Ende kommenden Monats nicht erfolgen und auch nach der angenommenen Feststellung nicht mehr verändert werden. Die gesammte Ausführung und Aufstellung des Planes ist Sache des Finanzministeriums, in welchem ein vortragender Rath „Vorgesetzter" der General-Lotterie-Direction ist. Diese Stelle hat gegenwärtig der Geheime Ober-Finanzrath Marcinowski inne, während unmittelbar vor ihm der jetzige Wirkliche Geheime Ober-Finanzrath Freiherr von Lentz als solcher thätig war. Die Zahl der bestellten Einnehmer wird ansehnlich vermehrt werden, und zwar erfolgt die jederzeit ohne vorangehendes Verfahren widerrufliche Bestallung gleichfalls durch den Finanzminister. Die von demselben den Einnehmern ertheilte Geschäftsanweisung ist sehr streng, sie verlangt vor Allem, daß der Inhaber ein kaufmännisches Geschäft betreibe und eine erhebliche Bürgschaft stelle. Vielleicht wird die Vorbedingung des kaufmännischen Geschäfts jetzt aufgehoben, damit auch andere sonst zuverlässige Bewerber angenommen werden können.

[Die nationale Ausstellung vom Jahre 1888.] Die Denkschrift, welche der Reichskanzler dem Bundesrathe hat zugehen lassen, hat folgenden Wortlaut:

„In den Kreisen der hiesigen Industriellen ist die Veranstaltung einer allgemein deutschen Industrie-Ausstellung im Jahre 1888 angeregt worden. Nachdem zunächst eine Anzahl von Personen zu einer „freien Vereinigung" zusammengetreten war, um für die Verwirklichung dieses Gedankens thätig zu sein, hat sich neuerdings ein provisorisches Comité gebildet, an dessen Spitze der hiesige Oberbürgermeister und der Präsident des Aeltesten-Collegiums der hiesigen Kaufmannschaft stehen. Dieses Comité erbittet in einer (beigelegten) Eingabe vom 14. d. Mts., in welcher ein vorläufiges Programm für die Ausstellung, insbesondere in finanzieller Hinsicht, entwickelt ist, vom Reich eine Beihilfe zu den Kosten des Unternehmens. Die letzteren werden insgesammt auf 8 Millionen Mark veranschlagt, die zu erwartenden eigenen Einnahmen dagegen nur auf 3 500 000 Mark, so daß ein ungedeckter Rest von 4 500 000 Mark verbleibt. Zur Deckung desselben hat das Comité bei der Stadt Berlin einen Zuschuß von 2 000 0000 Mark nachgesucht, während vom Reich ein Beitrag von 3 000 000 Mark erbeten wird, vorbehaltlich dereinstiger Erstattung aus den etwaigen Ueberschüssen der Ausstellung. — Die hiesigen städtischen Körperschaften haben sich dem Projecte in wohlwollender Weise zugewendet und zur Bestreitung der Vorbereitungskosten bereits eine Summe von 30000 M. zur Verfügung gestellt. Auch die Aeltesten der Kaufmannschaft nehmen eine dem Unternehmen günsttge Stellung ein und haben dies unter Anderen dadurch bethätigt, daß sie zu den Kosten einen Beitrag von 100000 M. zugesichert haben. — Die Haltung der industriellen Kreise ist getheilt. — Der Centralverband deutscher Industrieller hatte sich von Anfang an mit Entschiedenheit gegen die Ausstellung erklärt, indem er in verschiedenen Eingaben der Ueberzeugung Ausdruck gab, daß die betheiligten Kreise ein Bedürfniß nach einer Ausstellung nicht empfinden, daß sie einen wesentlichen Nutzen von einer solchen sich nicht versprechen und daß sie zum Theil die Kosten scheuen. Der Verband hat sich mit einer Umfrage an die ihm angehörenden Vereinigungen gewendet; von letzteren haben sich vierzehn Vereine von zum Theil sehr beträchtlichem Umfange in ablehnendem Sinne ausgesprochen. Auch neuerdings hält der Centralverband an diesem Standpunkt fest. Er bezeichnet es als den dringenden Wunsch der überwiegenden Mehrheit der deutschen Industrie, daß die Ausstellung unterbleibe, und bittet, dem Unternehmen eine Förderung von Staats- oder Reichswegen nicht angedeihen zu lassen. — Der Gesammtvorstand des dem Centralverbande angehörigen Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller hat in seiner Sitzung vom 8. Mai dieses Jahres mit allen gegen eine Stimme beschlossen, die Abhaltung der Ausstellung im Jahre 1888 für nicht wünschenswerth zu erklären. — Gegenüber dieser Haltung des Centralverbandes deutscher Industrieller ist die erwähnte freie Vereinigung bemüht gewesen, aus industriellen Kreisen zustimmende Erklärungen zu sammeln. Nach einer Mittheilung der Aeltesten der Kaufmannschaft waren schon im Februar d. J. von 321 gewerblichen Vereinigungen mit angeblich 60 000 Mitgliedern und von etwa 12 000 Einzelfirmen Zustimmungserklärungen eingegangen. Nähere Mittheilung über die für und gegen die Ausstellung hervorgetretene Bewegung behalte ich mir vor, in den Ausschußberathungen vorlegen zu lassen. Es gewinnt danach den Anschein, daß die Mittel- und Kleinindustrie einer Betheiligung an der Ausstellung geneigt ist und sich von derselben Vortheile verspricht, während die Großindustriellen in der überwiegenden Mehrheit sich ablehnend verhalten. Für den Fall, daß dem Antrage um Bewilligung eines Zuschusses aus Reichsfonds stattgegeben werden sollte, würden die erforderlichen Mittel, wenigstens zu einem erheblichen Theile, durch den Reichshaushalts-Etat für 1887/88 bereit zu stellen sein. Für die Betheiligten ist es jedoch von Wichtigkeit, über die Stellung der hohen Bundesregierungen zur Sache baldmöglichst vergewissert zu werden, indem das Unternehmen als gescheitert wird betrachtet werden müssen, wenn die Mehrheit der Hohen Regierungen für eine Unterstützung aus Reichsmitteln sich nicht aussprechen sollte. — Der vorgelegte Plan über die Finanzirung der Ausstellung beruht, was die Einnahmen und Ausgaben betrifft, auf Schätzungen, die sich einer sicheren Beurtheilung entziehen. Somit steht es auch noch dahin, ob aus den vorgesehenen Mitteln die Kosten des Unternehmens sich werden decken lassen. Ist dies nicht der Fall, so entsteht die Frage, wer für das Deficit aufkommen soll. Die Gesuchsteller gehen hierüber hinweg. Zwar ist in der erwähnten Eingabe vom 14ten Mai d. J. von einem Garantiefonds die Rede; allein es ist nicht gesag., in welcher Art und zu welchem Betrage derselbe aufgebracht werden soll. In jedem Falle würde die Gewährung eines Reichszuschusses von der Bedingung abhängig zu machen sein, daß in dieser Beziehung eine vollkommen ausreichende Garantie geschaffen wird. — Dem Bundesrath wird anheim gegeben, darüber Beschluß zu fassen, ob unter Voraussetzung der Erfüllung der erwähnten Bedingung in den Reichshaushalts-Etat für 1887/88 unter den einmaligen Ausgaben ein Betrag von 3 000 000 Mark Zuschuß zu den Kosten einer im Jahre 1888 zu veranstaltenden allgemeinen deutschen Industrie-Ausstellung aufgenommen werden soll."

[Delegirten-Conferenz der colonialpolitischen Körperschaften.] Im Hotel „Kaiserhof" zu Berlin fand am 8. Juni die dritte Delegirten-Conferenz der colonialpolitischen Körperschaften statt. Vertreten waren auf derselben die Gesellschaft für deutsche Colonisation, welche in der Person des Herrn Dr. Peters den Vorsitz führte, der Centralverein für Handelsgeographie und der deutsche Colonialverein. Der westdeutsche Verein für Colonisation und Export war nicht vertreten. Von den gefaßten Beschlüssen ist für weitere Kreise nur der von Interesse, daß der deutsche Colonialverein eine Betheiligung an dem Congreß abgelehnt hat.

[Der „Allgemeine deutsche Frauenverein"] hat von einem ungenannten Gönner ein Capital von 20 000 M. erhalten zu dem Zwecke, mit den Zinsen junge Studentinnen der Medicin zu unterstützen und jungen Mädchen die Bestreitung der Kosten für die Vorbereitung zum Abiturienten-Examen thunlichst zu erleichtern. Der Verein besitzt bereits seit einigen Jahren einen für denselben Zweck bestimmten, nicht unbedeutenden Unterstützungsfonds, durch welchen seit dem Jahre 188[illegible] zwei Stipendiatinnen ihre Vorbereitung zum Abiturienten-Examen ermöglichen konnten, und zwei in der Schweiz studirende junge Mädchen unterstützt wurden. Der Verein will nun diese Hilfe auch weiteren Kreisen angedeihen lassen, und die Vorsitzende, Frau Luise Otto-Peters in Reudnitz bei Leipzig, erläßt deshalb eine Aufforderung an junge Mädchen zur Bewerbung um das genannte Stipendium.

[In der Angelegenheit des Polizeiagenten Ihring-Mahlow] war die Hauptverhandlung vor dem hiesigen Schöffengericht ursprünglich auf den 17. Mai anberaumt, im letzten Augenblick jedoch auf Antrag der Staatsanwaltschaft wieder aufgehoben worden. Es hieß damals, daß Herr Ihring-Mahlow erkrankt sei, und daß in Folge dessen die Verhandlung habe verschoben werden müssen. Gestern haben die Angeklagten Bernt und Christensen eine neue Vorladung zum 28. d. Mts. erhalten, so daß bald das Ende der nun schon Monate lang schwebenden Untersuchung abzusehen sein dürfte. Die Staatsanwaltschaft hat außer dem „Schutzmann Ihring 2611" als Zeugen noch einen Criminalschutzmann Schulz laden lassen, während die Angeklagten vorläufig die Namen von acht Zeugen zur Vorladung aufgegeben haben. Sie beabsichtigten, durch dieselben den Beweis zu erbringen, daß Herr Ihring bemüht gewesen sei, eine größere Anzahl hiesiger Socialdemokraten zu Attentaten zu veranlassen, so wie ferner, daß er in provocatorischer Weise schwere Beleidigungen gegen verschiedene Mitglieder des königlichen Hauses ausgestoßen habe.

[Erdstöße.] In verschiedenen elsässischen Ortschaften wurden am 7. d. Mts. Erdstöße verspürt. Namentlich stark waren dieselben in Gerstheim.

* **Berlin**, 11. Juni. [Berliner Neuigkeiten.] Die gewaltsame Entführung eines Kindes erregte Mittwoch Nachmittag unter den Passanten der Oranienburgerstraße große Aufregung. Eine Spreewälder Amme, welche ein 8 Monate altes Mädchen daselbst im Kinderwagen spazieren führte, wurde von zwei kräftigen Männern überfallen, [illegible]

---

an den Rand des Gehölzes gelangte, welches er, unbekümmert um Weg und Richtung, planlos durchstreift hatte. Eine Einfriedigung, die scheinbar zu einem Landsitze gehörte und jenseits eines schmalen grasbewachsenen Weges hinlief, setzte seinem weiteren Vordringen in dieser Richtung ein Ziel; indem er ihr im Saume des Gehölzes unter den Bäumen folgte, gelangte er auch hier an die Grenze der Waldung, wo das sich senkende Terrain zum fernen Flusse abfiel und eine meilenweite Fernsicht über die leicht gewellte und vom hellen Sonnenglanze übergossene Landschaft gestattete.

Im Begriff, aus dem Gehölz herauszutreten, wurde der einsame Wanderer von einem unerwarteten Anblick zurückgehalten; lautlos und behutsam stellte er sich hinter einen dicken Baum und hielt den Athem an, um sich nicht bemerkbar zu machen.

Nicht Furcht war es, was ihn zu dieser vorsichtigen Handlungsweise veranlaßte, denn der Anblick, der sich ihm bot, hatte nichts Schreckenerregendes. Auf der sehr niederen, aber auffallend breiten Mauer, welche hier die Besitzung von der freien Natur abschloß, saß, die Füße nach innen, die Hände nachlässig auf die Brüstung gestemmt, ein schlankes junges Mädchen und blickte selbstvergessen mit den hellen Augen in die Landschaft hinaus; den breitrandigen Strohhut hatte sie an den Bändern lose verschlungen, er hing ihr den Rücken hinab, so daß der Beobachter die Fülle des schwarzen Haares, die zarte, rosige Farbe und das feine Profil des ihm halb seitwärts zugekehrten Gesichts unbehindert sehen konnte. Ein duftiges Sommerkleid, über dessen mattgelbem Grunde bunte Blümchen ausgestreut waren, und aus dessen nur bis zum Ellbogen reichenden Aermeln eine zarte weiße Spitze auf den rosigen, zart gegliederten Arm fiel, umschloß knapp die weichen Körperformen. Ein schwarzseidenes Schürzchen hob sich vortheilhaft von dem lichten Gewande ab, und in dem viereckigen Halsausschnitt steckte halb verloren in schneeigem Spitzengekräusel eine halb erblühte Mairose.

Einige Minuten vergingen. Waldemar konnte sich von dem entzückenden Bilde nicht trennen. . . „Sie könnte Beatrix sein, so himmlisch rein sind diese Züge!" begann er zu schwärmen. „O, warum bin ich nicht ein Maler!"

Fühlte sie die intensiven, bewundernden Blicke, welche er auf sie richtete? Sie wendete ihr Köpfchen dorthin, wo er stand, und er konnte den märchenhaften Liebreiz des Gesichtchens mit den hellen Augen, der freien Stirn und den Grübchen in Kinn und Wangen voll in sich aufnehmen. Noch einen Augenblick zögerte er, dann wandte er sich seitwärts und trat in einiger Entfernung von seinem bisherigen Standpunkte aus dem Walde heraus.

„Entweder sie flieht bei meinem Anblick," dachte er, „und dann trage ich eine himmlische Vision mit mir heim, oder sie bleibt — dann . . ."

Ja, was dann? Er konnte sich kaum eine Vorstellung machen, geschweige denn in klare Worte kleiden, was er dann erwartete, es war nur wie die dämmernde Ahnung eines jener glückseligen Momente, wie sie den meisten Menschen in ihrem Leben niemals, den Bevorzugteren nur einmal begegnen.

Der junge Mann näherte sich der Mauer und lüftete schon in einiger Entfernung höflich den Hut; die junge Dame sah ihn fragend, aber unerschrocken an und erwiderte seinen Gruß mit einer leichten Neigung des Köpfchens.

Unterdessen hatte sich der Gelehrte mit ungewöhnlichem Scharfsinn einen Feldzugsplan zurecht gelegt, der ihm wenigstens einige Worte mit der Waldnymphe zu wechseln gestatten sollte. Er würde aufs Geradewohl nach einem beliebigen Namen fragen, und das Weitere würde sich dann finden.

„Ist dies die Besitzung des Herrn von —", fragte er schüchtern.

Ein neckisches Lächeln, hell und flüchtig, wie ein Sonnenstrahl, huschte über die Züge der jungen Dame, als sie, ohne einen Moment zu zögern, freundlich antwortete: „Ja, der Garten gehört zum Landhause des Herrn von Schlier. Etwas weiter hin finden Sie die Eingangspforte."

„Wirklich?" fragte Waldemar, zum ersten Male in seinem Leben vollständig aus der Fassung gebracht.

Das junge Mädchen musterte, anscheinend außerordentlich belustigt, die auch in ihrer Verlegenheit so köstliche Männergestalt, die da vor ihm stand. „Sie wollten die Herrschaft besuchen?" fragte sie weiter, und setzte, als sie die sich steigernde Verlegenheit des jungen Mannes bemerkte, großmüthig hinzu: „Wie schade, daß Alle ausgefahren sind. Nur mein guter Nero leistet mir Gesellschaft."

Der Kopf eines riesigen, löwengelben Hundes blickte hier über die Mauer . . . Einen Moment musterte das kluge Thier den Fremden und legte sich dann wieder nieder, leise mit dem Schweife wedelnd, und dadurch seine Meinung über die Ungefährlichkeit des Gelehrten unzweifelhaft bekundend.

„Das hätte ich allerdings voraussehen können," bemerkte Waldemar, sichtlich erleichtert und kühner werdend, doch innerlich fest überzeugt, daß die reizende Vision sich nur über ihn lustig mache.

„Wer besucht aber auch seine Freunde zu Pfingsten, ohne sich vorher anzumelden?" begann das hübsche Mädchen die Unterhaltung fortzusetzen. „Ich darf Niemanden herein lassen," fügte sie neckend bei. „Herr von Schlier hat es strengstens verboten, und da er, wie Sie wissen, ein alter Militär ist . . ."

„So muß Ordre parirt werden," vollendete Waldemar den Satz. „Es ist Ihnen aber doch hoffentlich nicht verwehrt, mit einem bescheidentlich draußen Stehenden einige Worte zu wechseln?"

„Das kommt darauf an," meinte sie naiv. „Bei Leuten von Vertrauen erweckendem Aussehen wird es mir wohl gestattet sein."

Waldemar lächelte: „Ich hoffe doch, auch mich dazu rechnen zu dürfen, und auch Nero scheint für mich zu bürgen."

Sie stieß den Hund mit der Spitze des zierlichen Fußes an: „Was meinst Du, Nero?"

Der beneidenswerthe (nach Arnfrieds Meinung) Leonberger blinzelte überlegen mit den Augen und begnügte sich mit einem zustimmenden Schweifwedeln.

„So darf ich mir wohl erlauben," begann Waldemar förmlich, sah sich aber sofort von seiner neuen Bekanntschaft unterbrochen.

„Halt!" rief sie abwehrend, „keine Vorstellung, wenn ich bitten darf. Ich habe mich hier heute als Königin geträumt, die allein blieb, um den einziehenden Fürsten Lenz zu begrüßen, und aus diesem Grunde alle lästigen Zeugen und Hofbedienstete entfernt hat. Ich will heute einmal ganz frei von Etiquette sein, und Sie sollen mir die Illusion nicht zerstören. Wer Sie immer in der Welt draußen sein mögen, heute sind Sie mir nur ein vom Fürsten gesandter Bote, ein Vasall, und da Sie aus dem Walde kommen, sollen Sie Prinz Waldemar sein." Ein unendlich verschmitztes Lächeln huschte blitzschnell um den kleinen Mund, dann war sie wieder ernst wie ein Richter.

„Und wie soll ich Sie nennen, Majestät?" fragte der Gelehrte lächelnd über den „Zufall", der ihm seinen wirklichen Namen gab, und eigenthümlich berührt von dem gerade in seiner anscheinenden Vertraulichkeit doch so unnahbaren Wesen der Fremden.

„Im Grunde heiße ich . . ."

„Halt!" rief eben jetzt seinerseits Waldemar. „Majestät dürfen im Incognito verbleiben, aber es ist unbillig, meine Illusionen zu zerstören, indem Sie den abscheulichen Namen nennen, der nicht der Ihre ist, der Ihnen eben jetzt auf der Zunge schwebt, etwa Barbara, oder Ursula, oder Rebecca —"

Wie ein silbernes Glöckchen ertönte ihr fröhliches Lachen, als sie erwiderte: „Errathen! Das wollte ich! Damit Sie aber keinen Grund haben, sich über meine königliche Gerechtigkeit zu beschweren, so wählen Sie einen Namen für mich, wie ich einen für Sie gewählt habe."

„Nun wohlan — ich wähle für Sie entweder Leonore —"

„Ich danke! Ich protestire! Die Prinzessin, um die der arme Tasso seinen Verstand verlor — nein, der Name paßt nicht in meine sonnige Frühlingsstimmung hinein. Es wird Ihnen nichts übrig bleiben, als einen anderen zu wählen."

„So tragen Sie den Namen, den Storm seiner lieblichsten und zartesten Heldin in meinem Lieblingsbuche verlieh — seien Sie heute Prinzessin Elisabeth."

Es war schwer zu entscheiden, ob sie über den innigen [illegible] seiner Worte, oder weil er zufällig ihren wirklichen Namen errathen hatte, so tief erröthete. Waldemar schwang sich auf die Mauer neben sie und blickte in dieser Stellung in ihre schönen Augen.

„Immensee ist auch mein Liebling" — sagte sie sanft. „[illegible] ich will mich bemühen, den Namen der Heldin zu verdienen."

„Den Namen, — aber hoffentlich niemals ihr Schicksal," warf Waldemar ein. „Meine Frühlingsprinzessin — möge sie niemals tiefes Herzeleid kennen lernen."

Sie schüttelte sinnend das feine Köpfchen. . . „Wer möchte n[illegible] Ihren Wunsch für gerechtfertigt halten — und doch —"

„Und doch?" fing er auf.

„Und doch" — fuhr sie fort, „habe ich mir mitunter die Fr[illegible]

ihr Mund und Augen zuhielten, während ein dritter das Kind aus dem Wagen riß und mit demselben in einer Droschke eiligst davonfuhr. Die Criminalpolizei erforschte bald den Aufenthalt des Kindes. Der Vater desselben, der mit seiner Frau in Scheidung lebt, hatte, wie das „Berl. Tgbl." schreibt, das Kind gewaltsam entführen lassen, obwohl dasselbe von den Gerichten der Mutter zugesprochen ist.

Strasburg (Westpr.), 7. Juni. [Güterkauf.] Die „Gaz. Torunka" theilt mit, daß im Laufe des Monats Juni zwei polnische Güter im Strasburger Kreise subhastirt werden sollen. Das erstere, Niewierz, umfaßt 2000 Morgen und gehört Herrn v. Wybicki, das zweite, Przydatki, hat einen Flächeninhalt von 850 Morgen und hat Herrn v. Lyskowski zum Eigenthümer. Beide Besitzungen sollen von der Regierung zu Colonisationszwecken angekauft werden. Zu dem Behufe hat am 2. d. der Regierungs-Präsident v. Massenbach in Begleitung des Oberamtmanns Weissermel und des Besitzers des Gutes Wicherta dieselben in Augenschein genommen und sich über alle Einzelheiten sehr genau informiren lassen.

Oesterreich-Ungarn.

[Ueber die Unruhen in Budapest vom 10. Juni] wird der „W. A. Z." telegraphirt:

Der Budapester Pöbel entwickelt eine Hartnäckigkeit, welche geradezu Entsetzen erregt. Trotz der vielen Verwundungen, welche in der verflossenen Nacht vorkamen, und trotzdem heute jedes Kind in Budapest wußte, daß die Polizei die Parole auszugeben beabsichtige, auf die Demonstranten rücksichtslos zu feuern, fanden sich die Schreier und Hetzer bereits um 8 Uhr auf dem gewohnten Demonstranten-Platze, dem Museumring, ein und harrten — allerdings weniger lärmend als gestern — der Dinge, die da kommen sollten. Bis 9 Uhr war weder ein Polizeimann noch ein Soldat zu sehen. Um 9 Uhr rückte endlich die Polizei heran. Die an das Gesindel gerichtete Aufforderung, sich zu entfernen, blieb erfolglos, sie wurde wie gestern mit Hohnlachen und Abzugschreien aufgenommen. Im selben Momente rückte auch bereits das Militär heran. Auf dem Museumring erschienen vier Bataillone Infanterie, während die übrige Infanterie und die Husaren auf dem Franciskanerplatz in der Reserve steht. In der demonstrirenden Menge zeigte sich ein finsterer Trotz, der sich mehr in dumpfem Schweigen als, wie gestern, in lautem Gebrüll äußerte. Die Menge flüsterte sich zu, daß der heute Nacht verwundete Schriftsetzer Johann Petrak gestorben sei; dann verbreitete sich wieder das Gerücht, es wären Berliner Anarchisten angekommen, welche dafür sorgen wollen, daß die Demonstrationen mindestens bis über Pfingsten anhalten. Das auf dem Museumplatze erschienene Militär nahm an den vier Enden des Platzes Aufstellung. Auf die energische Aufforderung, sich zu entfernen machte sich ein kleiner Theil zögernd auf die Beine, dem jedoch mit Kolbenhieben weitergeholfen wurde. Die übrigen Demonstranten, etwa 2000 an der Zahl, standen jedoch fest wie eine Mauer, und ließen alle Aufforderungen fruchtlos an sich abprallen.

10 Uhr 15 Minuten. Nachdem die Aufforderung der Polizei und der Soldatenschaft vergeblich war, erhielt die Mannschaft das Commando, das Bajonnet zu fällen, und nun, während die wenigen unbetheiligten Zuschauer voll Entsetzen den Augenblick kommen sahen, da die kolossale Menge über den Haufen geschossen wird, vollbrachte die Polizei einen ausgezeichneten Coup. Auf ein leise gegebenes Zeichen zogen sich die Soldaten von allen vier Seiten näher zusammen, die dichten Gruppen der Mannschaften lösten sich in Linien auf und näherten sich einander. Im Augenblicke war ein vollständiges undurchdringliches Carré geschaffen, und die gesammten Demonstranten, so viel sich auf dem Museumringe befanden, waren gefangen wie in einer Mäusefalle, sie alle befanden sich inmitten des geschlossenen Carrés, ohne daß auch nur ein Einziger an das Entfliehen denken konnte. Nun bemächtigte sich der Bande allerdings große Angst. Fluchen und Schreien drang durcheinander, am lautesten aber erscholl das Geheul und das Weinen der Schul- und Lehrjungen, welche mitgefangen wurden. Jedem, der aus dem Carré zu dringen suchte, wurde das Bajonnet an die Brust gesetzt. Nunmehr begab sich der Chef des Detective-Corps, Baron Splenyi, mit mehreren Polizisten in das Carré und hielten unter den Gefangenen Auswahl. Die sich ausweisen konnten oder ein anständiges Aussehen hatten, wurden freigelassen und liefen angstvoll davon, die übrigen lichtscheuen Gestalten wurden in Gruppen zu 100 bis 150 Mann unter starker Bedeckung zur Polizei escortirt und dort internirt.

10 Uhr 30 Minuten. Während die gefangenen Demonstranten einer Auswahl unterzogen werden, steigen auf dem Karlsring mächtige Flammen auf, welche jedoch nach wenigen Minuten wieder verlöschen. Jene Demonstranten, welche sich vor der Einschließung entfernten, sollen dort auf dem Pflaster durch Petroleum und andere Zündstoffe ein Feuer zu legen versucht haben, was ihnen jedoch mißlang. Auf der Kerepeserstraße wurde übrigens wieder eine Reihe von Fenstern und Laternen zertrümmert.

11 Uhr. Das unter den Tumultuanten verbreitete Gerücht, daß der in der verflossenen Nacht verwundete Johann Petrak gestorben sei, hat sich bewahrheitet; er ist um 4 Uhr Nachmittags seiner Wunde erlegen. Das in die Karls-Kaserne escortirte Gesindel besteht zumeist aus gefährlich aussehenden, mit Lumpen bedeckten Menschen, welche mit wilden, drohenden Blicken die Soldaten mustern, ohne sich jedoch befreien zu können. Man sieht auf den ersten Blick, daß da der Abhub der Gesellschaft, die Bewohner der scheußlichsten Lasterhöhlen, versammelt sind, welche sich nur unter die Menge wagten, um stehlen und rauben zu können, unbekümmert darum, daß Blut vergossen wird. Das verhaftete lichtscheue Gesindel hat von einer Untersuchung bei Tage das Aergste zu befürchten. Weiß Gott, wie viel längst gesuchte, bisher in Schlupfwinkeln verborgen gewesene Verbrecher sich unter den Verhafteten befinden, und deshalb versuchen sie, selbst angesichts der drohenden Bajonette das Aeußerste. Einige versuchen zwischen den Beinen der Soldaten durchzukriechen, werden aber zurückgeschlagen; Andere ergreifen das nahestehende Gitter beim Nationaltheater und versuchen, darüber zu springen, sie werden jedoch zurückgeschleppt.

11 Uhr 15 Minuten. Von den ausgewählten Demonstranten wurde nur ein kleiner Theil in das Polizeigebäude escortirt, die weitaus größere Anzahl wird in die Höfe der Karlskaserne überführt, wo die Menge, von Soldaten scharf bewacht, die ganze Nacht verbringen wird. Am Morgen werden die Eingefangenen neuerdings und strenger untersucht und hernach das nöthige Verfahren mit ihnen eingeleitet werden. — Während Baron Splenyi mit den übrigen Polizisten die im Carré eingesperrten Demonstranten ausschied und die anständigeren Elemente entließ, wurden von vielen die Messer aus den Taschen gezogen und auf die Erde geworfen, damit diese nicht gegen sie zeugen können. Auf dem Pflaster fand man eine Anzahl Messer, doch wurden auch in den Taschen der Verhafteten scharfe Messer und Steine gefunden.

12 Uhr Nachts. Auf dem Museumplatze herrscht Todtenstille; wo seit sechs Tagen ein Höllenlärm und Tumult herrschte, ist jetzt keine Seele zu sehen. Die Soldaten mit ihren in Trupps eingetheilten Gefangenen haben sich in verschiedene Winkel zurückgezogen und warten das Commando ab, das gefangene Gesindel zur Polizei zu escortiren. Der Hof des Polizeigebäudes in der Hatvanergasse ist von Militär gefüllt; alle Augenblicke wird ein Trupp der Gefangenen, scharf bewacht, hereingeleitet und Mann für Mann einer strengen Untersuchung unterzogen.

11. Juni. Alles stimmt darüber überein, daß der Polizei heute Nachts mit den Demonstranten ein Stückchen gelungen ist, welches die Anerkennung sämmtlicher Friedliebenden finden muß. Bis um 2 Uhr Morgens wurden von den 710 Verhafteten nur sechzehn Erwachsene und die Kinder unter vierzehn Jahren entlassen, die übrigen Personen werden von der Polizei wegen Widersetzlichkeit in Haft behalten werden, so daß die Ruhe mindestens über die Feiertage gesichert erscheint. Der Polizei ist es auch gelungen des Haupträdelsführers, eines Setzers, Namens Herrmann, habhaft zu werden, den sie bisher vergebens zu verhaften versucht hatte. Er wurde gestern ebenfalls in dem Carré gefangen. Unter den Gefangenen wurden bisher acht Taschendiebe und zwei Einbrecher erkannt. Die Untersuchung der Gefangenen währte in der Centrale die ganze Nacht hindurch. Bei den meisten wurden Steine und Messer gefunden. Diejenigen, welche in Haft blieben, wurden theils in Zellen, theils im Freien, im kleinen Hofe der Ober-Stadthauptmannschaft, gehalten, theils nach den Arresten der Innerstädter und Josephstädter Stadthauptmannschaft expedirt. Die Polizei wird die Lehrjungen und Arbeiter, welche in Arbeit stehen, je nach dem Maße ihre Theilnahme an den Demonstrationen und Tumulten der letzten Tage bestrafen, die Meister und Arbeitgeber aber unbedingt mit Geldstrafen belegen. Die beschäftigungslosen Verhafteten werden, falls sie nicht nach Budapest zuständig sind, von hier abgeschoben; die Zuständigen werden durch Arreststrafen für eine Zeit der öffentlichen Thätigkeit entzogen werden.

Frankreich.

[Ueber die Prinzenausweisungsdebatte in der französischen Kammer] vom 10. Juni bringt die „N. Fr. Pr." folgenden Bericht: Unter ungewöhnlicher Spannung hat heute in der Kammer die Debatte über die Ausweisung der Mitglieder der in Frankreich an der Regierung gewesenen Familien begonnen. Vor der Kammer befindet sich heute mehr Publikum als gewöhnlich. Der Einlaß wird strenge überwacht. Es herrscht große Bewegung in den Couloirs, wo über den muthmaßlichen Ausgang der Debatte discutirt wird. Die Tribünen sind überfüllt, besonders mit Damen. Die Diplomatenloge ist ebenfalls besetzt. Die Abgeordneten sind fast vollzählig erschienen, weil der Antrag gestellt werden wird, auf der Tribüne abzustimmen, so daß Niemand für einen Andern einen Stimmzettel abgeben kann. Floquet präsidirt. Als ersten Redner schickt die Rechte den Grafen de Mun ins Treffen. Er ist ein gewandter Sprecher von ausgesprochen clericaler Gesinnung. Er verstehe, beginnt er, die vollständige Ausweisung; das sei eine recht jacobinische Tradition. (Beifall rechts, Widerspruch links.) Er bekämpfe sie zwar, aber sie sei doch eine offene Maßregel; die abscheulichste Maßregel sei jedoch die facultative Ausweisung, jene Willkür, welche die Gewalt unter Ausflüchten versteckt. (Beifall rechts.) Redner geht nun unter vielen Ausfällen gegen die Regierung auf die Geschichte dieser Frage ein, beleuchtet die Haltung des französischen Gesandten in Portugal (bei der Vermählung der Tochter des Grafen von Paris), spottet dann über das „Geheimniß", das in der Ausweisungs-Commission gelobt werden mußte, und versicherte, es liege kein Anlaß für eine solche Maßregel vor. Die Regierung habe sich gefürchtet, sich zum zweitenmale dem Vorwurfe auszusetzen, den Clémenceau seinerzeit erhoben, als er sagte, auf der einen Seite sehe man die Monarchisten, auf der anderen die republikanische Partei und das Ministerium in der Mitte die Prinzen vertheidigen. Die Regierung wollte sich von diesem Vorwurfe reinwaschen, und deshalb habe man gesehen, wie sie zu handeln begann mit der Commission, und so sei man dazu gekommen, die Prinzen von Orleans und „aus Gleichgewichtsgefühl" auch die Bonaparte auszuweisen. (Lachen und Beifall rechts.) Die Prinzen dienten als Vorwand für das Spiel der Parteien; als ob nicht alle persönlichen Gründe in einer Frage, wo es sich darum handelt, ob ein Kind des Landes auf heimathlichem Boden leben dürfe, vor der Gerechtigkeit weichen müßten. (Beifall rechts.) Dieselben heute ohne vorhergegangenes Urtheil aus dem Lande jagen, das ist eure Theorie. (Stürmische Rufe links: „Ihr habt sie eingeführt und ausgeübt!") Heute wollt ihr Jene aus dem Lande jagen, welche die Nation geformt haben. (Beifall und Lärm.) Redner wird von nun ab immer heftiger und jeden Augenblick stürmisch unterbrochen. Er will versuchen, nachzuweisen, daß die Monarchien keine Ausweisung vorgenommen haben, gelangt aber nur zu dem Schlusse, daß die Monarchien die Ausweisung zu revolutionären Zeiten vornahmen, nicht aber zu ruhigen Zeiten, durch welch letzteres Moment die Maßregel den Charakter der Unverschämtheit erhalte." (Rufe: Zur Ordnung! Lärm.) Redner citirt Jules Favre und andere Republikaner, die sich stets gegen die Ausweisung ausgesprochen hatten. Er sei Monarchist, weil er ein guter Patriot sei. In Frankreich sei die Revolution die Mode. Nach den Katastrophen seufze Frankreich nach Ruhe und Frieden. Es wäre ein schöner Ehrgeiz für einen Politiker, dem Lande den Frieden, das Wohlergehen nach Innen und das Prestige nach Außen zu geben, dann wäre auch der Streit der Parteien verschwunden, und auch wir Monarchisten hätten Trost in der Größe des Vaterlandes gefunden. (Wiederholter stürmischer Beifall.) So aber sei die Republik die Regierung der Parteien, die fühlen, daß das Land ihnen entschlüpft. Heute gebe es Leute in dem Lande, welche die Republikaner geniren; die Republikaner verlangen noch nicht deren Tod, aber deren Proscription, welche ebenfalls eine Todesart ist. (Lärm links, Beifall rechts.) Die Republikaner machen aus der Ausweisung einen Paragraph des gemeinen Rechtes; man verlange heute, eine erste Kategorie von Verdächtigen festzustellen. Ich vertheidige — schließt Redner — heute nicht mehr die Prinzen allein, vor Allem mich selbst, auch Sie Alle. (Beifall rechts, Unruhe links.) Heute trifft man die Prinzen, morgen werden Sie auch Ihre Gegner verjagen. Wer wird aber morgen Ihr Gegner sein, da die Zukunft dem Gewaltthätigsten gehört? Wo wird man stehen bleiben? Hat man nicht schon in öffentlichen Versammlungen verlangt, die Capitalisten niederzuschießen? Sie stehen vor der Pforte der Proscription und vor der Pforte der Gerechtigkeit. Wählen Sie! Vergessen Sie aber nicht, daß, wenn die Regierung einmal die Pforte der Proscription passirt hat, es nimmer eine Rückkehr giebt. (Wiederholter stürmischer Beifall rechts. Redner wird von seinen Parteigenossen lebhaft beglückwünscht. Anhaltende Bewegung.)

Dem Grafen de Mun folgt der Radicale Susini, der das Gesetz vertheidigt, sich aber kein Gehör verschaffen kann. Nach ihm spricht Dogué de la Fauconnerie, welcher eine Art humoristische Vorlesung gegen die republikanische Regierung hielt. Die Prinzen, sagt er, von denen das Sprichwort gilt: „Ote-toi de la, que je m'y mette", sind dazu benützt worden, um die Regierung zu verdrängen, das Land aber will Frieden haben und komme er von Philipp VII. oder Napoleon V. oder von dem Herrn „Wer-es-auch-

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

---

vorgelegt, ob Elisabeth wohl je gewünscht haben mag, die Erinnerung nicht zu kennen, die ihr Unglück ist. Ich glaube nicht."

„Sie formuliren die Frage falsch," sagte Waldemar. „Nicht diese Erinnerung ist ihr Unglück, sondern daß sie in eine an sich schöne und glückliche Gegenwart hineinragt, die dadurch zu einer unglücklichen wird."

„Sie sind also der Meinung," fragte das junge Mädchen lebhaft, „daß Elisabeth mit ihrem Gatten habe vollkommen glücklich sein können, ohne den Jugendgeliebten?"

„Allerdings!"

Elisabeth schüttelte den Kopf. „Ich bin ganz anderer Ansicht; ich meine, dieser Andere würde ihr nie eine so tiefe Liebe einflößen, wie der Reinhardt — und eine solche Liebe ist ein unermeßliches Glück!"

„Ein Glück — wenn sie unglücklich ist?"

„Auch dann!" sagte Elisabeth sehr bestimmt. „Auch wenn sie so unglücklich ist, wie die der Herrin von Immensee, und eine unseligere kann ich mir nicht denken."

Waldemar bestritt diese Behauptung auf's Entschiedenste — Elisabeth vertheidigte sie mit großem Eifer.

Es hätte für einen unbefangenen Dritten ein seltsames Schauspiel abgegeben, diese beiden schönen, jungen Menschen unter der hellen Lenzessonne und in der leuchtenden Frühlingslandschaft über die feinste Dialektik der Liebe so objectiv streiten zu hören, als wären sie beide über der alle Menschen bezwingenden Leidenschaft erhaben.

Waldemar aber stritt nur mit halbem Herzen, hauptsächlich um das Gespräch zu verlängern; er verglich die Storm'sche Elisabeth mit den beiden Frauen, welche die großen Italiener Petrarca und Dante inspirirt hatten, aber damit kam er schön an.

Elisabeth lächelte schalkhaft. „Wir werden uns zanken, Prinz Waldemar," sagte sie, „wenn Sie pedantisch werden. Von Laura halte ich gar nicht viel, und Beatrix . . . hat sie je gelebt? Glauben Sie das?"

Nun kam Waldemar in sein Fahrwasser. Das Gespräch stockte keinen Augenblick, und der sonst so verschlossene Gelehrte war sich selbst ein Räthsel. Wie konnte er so gegen seine Grundsätze mit einer Dame über seine Studien sprechen . . . Und wie sie darauf einging! Nie in seinem Leben hatte er die Poesie des Daseins genossen, wie in diesem Augenblicke, niemals war ihm die Harmonie zwischen der Außenwelt und dem Innersten des Menschen so sinnberückend erschienen. Eine Weile sah er sinnend in das dämmernde Grün des Gartens hinein, in das schattige Dunkel einer Kastanien-Allee; dann hinüber zu den Stachelbeersträuchern mit ihrem jungen, krausen Laube, zu den Rasenflächen mit dem reichen bunten Blattpflanzen-Schmuck . . . Auch Elisabeth schwieg. Eine Weile hörte man nichts als das Summen der Bienen und Käfer; das Zwitschern der Vögel und ein Ziehen in den Lüften, ein tönendes Hauchen des Windes.

„Ist es nicht sehr einsam hier?" fragte Waldemar plötzlich. „Sehnen Sie sich nicht fort aus dieser ländlichen Stille und Einsamkeit? . . . Nicht nach den Freuden der Welt?"

Elisabeth sah ihn verwundert an. „Fortsehnen?" fragte sie erstaunt, „aus diesem Paradiese? Das kann doch Ihr Ernst nicht sein?"

„Ich rede von Ihnen — mich würde diese Einsamkeit befriedigen!" fiel er schnell ein.

„Und Sie meinen, was Sie befriedige, müsse mir ein böhmisches Dorf sein?" fragte sie halb trotzig. „Welch seltsam falschen Begriff doch die Männer von uns Frauen haben, auch die klügeren Männer! Habe ich nicht Alles hier, was mich glücklich machen kann? Und Ihre bunte, bewegte Welt da draußen — die schildern mir meine Bücher viel schöner, als sie vielleicht ist. Ich lese sehr viel und sehr gern in meinen freien Stunden und langweile mich in Folge dessen nie. Ein gutes Buch ist mir tausendmal lieber, als eine oberflächliche Gesellschaft, und obgleich ich einsam und in der Stille hier aufwuchs, ich verstehe die Bücher besser, als meine klugen und weltgewandten Freundinnen in der Stadt, die immer alle Naturschilderungen überschlagen und das Ende eines Buches zuerst lesen. Ich verstehe und liebe Naturschilderungen. Ich lese jetzt Stifters Studien — nehmen wir z. B. die Stelle: „Wie schön war es, wenn eine schimmernde Mondnacht über dem ungeheuren Schlummerkissen des Waldes lag." — Ich lese das am Tage, und die Nacht giebt mir die Illustration dazu — ich habe nur nöthig, zum Fenster hinaus zu schauen. Tausendmal schöner malt mir die Natur die Bilder zu meiner Lectüre, als Ihre Maler das thun könnten . . . Doch — ich vergesse mich."

Sie glitt von der Mauer herunter, daß Nero erschreckt aus seinem beschaulichen Schlummer auffuhr.

„Ich habe da über all dem Plaudern vergessen, daß Sie gewiß von Ihrer langen Wanderung durstig sind. Wollen Sie Erdbeeren mit mir essen?"

Ehe er antworten konnte, war sie verschwunden; aber bald erschien sie wieder, ein Körbchen am Arm, das sie zwischen sich und ihrem Gast hinsetzte.

„Tyrann Winter hat meinen armen Frühlingsprinzen so lange fern gehalten," — sagte sie im Tone eines Kindes, „daß ich Ihnen leider noch keine Walderdbeeren vorsetzen kann — Sie müssen mit Treibhausfrüchten fürlieb nehmen. Nachher, um zwei Uhr, können Sie sich an solideren Dingen entschädigen. Dann kommt — Herr v. Schlier zurück." Die Schelmengrübchen in ihren Wangen vertieften sich, als sie hier lächelte. Waldemar sah erschreckt nach der Uhr. War es möglich, daß er hier schon so lange geplaudert hatte? Es fehlte nur noch ein kleines Stündchen an der angegebenen Zeit; und was sollte er beginnen, wenn nun wirklich der ominöse Herr von Schlier erschien?

„Ich werde die Rückkehr der Herrschaften nicht erwarten" — erklärte er. „Mir graut es auch, jetzt unter gewöhnliche Menschen zu treten.

Sie nickte leise mit dem Köpfchen, als verstehe und würdige sie dieses Gefühl; schweigend verzehrten beide die Früchte; das jählings unterbrochene Gespräch wollte nicht wieder in Gang kommen. Waldemar fühlte seine Seele bedrückt von der unerbittlich herannahenden Scheidestunde, ihm war, als müsse Dunkelheit Alles umhüllen, außen und innen, wenn die holdselige Gestalt verschwinde, die sein ganzes Sein in unbegreiflicher Weise gefangen genommen hatte. Warum konnte nicht dies Mädchen mit den träumerischen Augen und idealen Gedanken seine trauliche Gelehrtenstube zum irdischen Paradiese umwandeln? Sollte sie ihm eine unnahbare Beatrix bleiben? „Welch sonderbare Begriffe doch die Männer von uns Frauen haben — auch die klügeren Mnnner —" hatte Elisabeth gesagt. Und hatte sie nicht recht? Hatte er sich nicht von den Frauen im Allgemeinen ein falsches Bild entworfen? Jugend und Schönheit, hatte er gemeint, seien die Eigenschaften, die man am Weibe hochstellen müsse vor Allem — Jugend und Schönheit hatten aber ihren Reiz sehr bald für ihn verloren. Er hatte eine viel zu geringe Meinung von den Frauen gehabt, trotz seiner idealen Geistesrichtung. Und die Erkenntniß, daß das Weib mehr sei, als ein schönes Schmuckstück, ein angenehmes Spielzeug, war ihm schneller gekommen, als er gedacht — und doch — — zu spät. „Was ist Ihnen, Prinz Waldemar?" fragte Elisabeth, seinen Gedankengang unterbrechend, „Sie blicken groß und finster, wie eine Wetterwolke."

Er athmete tief und schwer auf. „Ich erwachte aus einem süßen Traume —" entgegnete er dumpf, „und siehe da, ich finde mich in einem kalten, öden Gefängnisse, was aber das Schlimmste ist . . . . nicht ohne Schuld!"

„Armer Waldemar!" sagte sie bedauernd. „Aber blicken Sie auf, noch ist es Tag und Sie in Freiheit."

Er ergriff ihre Hand und drückte sie leise. „Ja, noch währt der Traum — aber nur wenige Augenblicke, und er zerrinnt, wie Schaum in das Meer der Ewigkeit . . . Elisabeth, wenn Sie wüßten, was Sie mich lehrten — wenn ich heute von Ihnen scheide, so lasse ich mein ganzes Sein zurück und nehme nichts mit mir — nichts . . ."

Sie blickte ihn ernst mit großen Augen an. „Nichts, Prinz Waldemar? Bedeutet für Sie die Erinnerung so wenig?"

„Darf ich denn an Sie denken?" fragte er leidenschaftlich, „soll ich Sie nicht vergessen?"

„Gewiß, wenn Sie dessen fähig wären," antwortete sie leise. „Dann verdienten Sie die Gunst freilich nicht, die Ihre Königin Ihnen heute gewährt. Aber Sie können nicht vergessen, Prinz Waldemar, oder Ihr Gesicht hätte gelogen, wie nie ein anderes."

„Und Sie selbst Elisabeth?"

„Wäre ich für Sie die unnahbare Königin, so würde ich antworten: Was kümmert das Sie? Aber so ungnädig darf ich Sie nicht entlassen. Ich werde den heutigen Tag, an dem ich an Ihrer Seite den Frühling in jubelndem Triumphe einziehen sah, nie vergessen."

Wie heißes Feuer rann es bei diesen bedeutungsschweren Worten durch Waldemars Adern. Jetzt nahm er einen Trost mit, der die

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

E. Breslauer,

Damen-Mäntel-Fabrik,

Albrechtsstraße, Ring- und Schmiedebrücke-Ecke.

[7735]

Um schnellstens mit den großen Vorräthen in Umhängen, Jaquettes, Staub- und Reise-Mänteln ꝛc. ꝛc. zu räumen, verkaufe ich dieselben zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.

Zeitungsleser

[3697]

die über **alle** politischen und unpolitischen Tagesereignisse, Parlamentsverhandlungen und sonstigen Vorgänge des öffentlichen Lebens rasch und in **wirklich unparteiischer** Weise unterrichtet sein, über alles Wissenswerthe **auf dem Gesammtgebiete des menschlichen Könnens und Schaffens** zuverlässige Aufschlüsse erlangen wollen, ohne Parteigezänk und Zeitungsstreitereien mit in den Kauf nehmen zu müssen, denen ferner an einer besonders reichhaltigen, die andern Tagesblätter durch die **außergewöhnliche Fülle des täglichen Belehrungs- und Unterhaltungsstoffes** übertreffenden, unter strengster Vermeidung alles Anstößigen und Unzarten ihre Leser gewissenhaft und vorurtheilsfrei bedienenden Zeitung gelegen ist, sei die „**Tägliche Rundschau**“ empfohlen, welche, **dank** ihrer **Eigenartigkeit**, zu den weitaus verbreitetsten Tagesblättern im Reiche zählt und der Liebling der besten Familien Deutschlands geworden ist.

Man abonnire also auf die:



NB. Ein ganz hervorragend wirksames Organ für Anzeigen!

Julius Henel vorm. C. Fuchs,

k. k. und k. Hoflieferant,

Breslau, Am Rathhause Nr. 26.

Der General-Preiscourant mit vielen hundert naturgetreuen Abbildungen von Damen-, Herren und Kinderwäsche, Tischzeugen, Bettwaaren, **Badeartikeln,** sowie **Proben** jeder Waarengattung werden franco verschickt. [7392]

Badewäsche, Bade-Anzüge, Frottir-Utensilien etc.

in allen Neuheiten des In- und Auslandes.

Die hervorragendsten Fachblätter etc. bringen fortlaufend Abbildungen von Neuheiten in Bade-Artikeln, als Schwimm- und Seebade-Anzüge für Herren, Damen und Kinder, welche in unseren Ateliers entworfen sind.

Badetücher für Kinder in Flanell, Frottirstoff etc. 2,20, 2,45, 3,75 M., für Damen und Herren in Leinen-, Köper- und Gerstenkorn-Gewebe, 4,50, 5,50, 6,50 M., aus gekräuseltem Frottirstoff, 5, 7, 9, 15 M.

Abreibe-Handtücher in leinenem, erhabenem Gewebe, kräftig frottirend, Stck. 50, 60, 70 Pf. aus gekräuseltem Frottirstoff, Stck. 1,15, 1,50, 2,— bis 4,— M.

Baumw. gekräuseltes Frottirhandtuch m. blau-rothen Kanten, Qual. Z (bes. kräft. frott.). Grösse 50 × 116 cm, Stck. 1,50 M., Dtzd. 17 M. ☞ Auf Wunsch mit Canevaskante ohne Preiserhöhung. ☜

Grau-weiss leinene Frottirhandtücher (hochfloriges, dichtes Gewebe), Marke „**Eskimo**“. Gr. 55 × 126 cm, Stck. 2,30 M., Dtzd. 26,50 M.

Wollene Schwitzdecken,
140 × 230 cm gross, Stück 12,— M.
200 × 230 cm gross, Stück 16,50 M.

Gräfenberger Leibbinden, fertig gesäumt, mit Band versehen.

Grösse cm	36×200	36×230	36×250
Stck. M.	1,60	1,85	2,20

☞ **Zum Frottiren für nassen und trockenen Gebrauch.** Gefertigt aus Rubberstoff, in welchem 1 cm lange Borsten eingewebt sind. **Frottirriemen,** Stck. 5,50 M., **Frottirbürsten,** Stck. 1, 2, und 3,50 M., **Frottirhandschuhe,** Stck. 2,80 M.

Frottirhandschuhe aus Abreibestoff, weiss, Stck. 25 u. 30 Pf., weiss und roh, Stck. 30 u. 35 Pf., roh, Stck. 35 u. 40 Pf.

Bademäntel aus Elsass-Flanell, nicht einlaufend, angenehm weich u. schmiegsam, in zarten, zweiseitigen, blau-weissen und bunt-weissen Carreaux- und Streifenmustern. 3,50, 4, 5. 6 bis 8,50 M.

Bademäntel aus gebleicht. Tricot-Barchent mit weichem Unterschuss. 2,80, 3,50, 4 bis 7,75 M.

Bademäntel aus bestem, weichem, gekräuseltem Frottirstoff. 4,75, 5,50 bis 10,50 M.

Bade- und Schwimmanzüge aus Purpur oder uni hell- oder dunkelblauem, leichtem, haltbarem Stoff, 3—4,50 M. aus Percal, einfarb. und in schön. fein. Must., 6,25—7 M. aus Elsass-Flanell, sehr angenehm u. schmiegs., 6—7 M.

Badepantoffeln aus Leinen oder aus gekräuseltem Stoff, 1,50, 2,50 u. 4 M.

Badehemden, aus feinem Madapolame, Stck. 3, 3,50, 5, 6 M. aus gerauhtem od. ungerauhtem Croisé oder Elsass-Flanell, Stck. 8 bis 15 M. aus Gesundheitsflanell in weiss oder feinfarbig 10 bis 20 M.

Seebadeanzüge. Dieselben sind in besonderer, für die Seebäder geeigneter Form gef., aus Els. Flanell, 8—10,50 M. aus weissem, hellblauem, dunkelblauem, ponceau etc. Flanell, 11 bis 20 M.

Ostender Tricot-Anzüge für Herren, mit halben Aermeln u. kurzen Beinen, wie dieselben in allen franz. Seebädern getragen werden, auch als decenter Schwimmanzug in offenen Flussbäd. zu tragen. St. 3, 3,50, 4, 4,50 u. 5 M.

Schwammbeutel, Stück 50 Pf.

Badehauben in den neuesten kleidsamsten Façons, vollständig wasserdicht. Stück 50 Pf. bis 2 M.

Bade-Hosen für Herren und Knaben, aus Tricot und genähtem Stoff. Das Stück 40, 60, 80 Pf. und 1,20 M.



Jersey-Taillen,

vorzügl. Sitz u. Stoff 3, 4, 5 Mk. bis 12 Mk.
Kinder-Taillen und Blusen, Matrosenanzüge für Knaben, **Tricot-Stoff** nach Meter.

Seidene Handschuhe

3 Kn.	4 Kn.	6 Kn.	Herren-
75,	1,00,	1,25,	1,25.

Fil Pers-Handschuhe Pr. 75 Pf.
Zwirn-Handschuhe von 15 Pfg. an.
Garten-Handschuhe von 30 Pfg. an.



Chenille- und Perl-Kragen v. 4 Mk. an. **Perl-Westen, Perl-Colliers** 1 Mk., 1,50, 2 Mk.

Ziegler's [7688]

Pat. Uhrfeder-Corsets, 3,50, 4,50—8 Mk.,



Mädchen-Corsets, 1 Mk., 1,50—2,50, **gehäkelte Kinder-Corsets** von 60 Pfg. an, **Faullenzer, Gradehalter, Tournüre.**

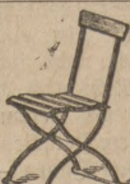
J. Fuchs jr., Ohlauerstr. Nr. 20.

Verlag von **Hermann Costenoble, Jena.**

Die Leberkrankheiten und Gallenstörungen in diätetischer, hygieinischer und prophylaktischer Beziehung. In 60 Grundregeln nebst Tagesdiät.

Für Aerzte und Laien von Dr. med. **Michaelis.** 8. Eleg. broch. Preis 1 M. 80 Pf.

Allen Leber- u. Gallenstein-leidenden, denen Carlsbad, Marienbad, Homburg, Tarasp und Kissingen angerathen wird, ist das Werk ganz besonders zu empfehlen.



Gartenmöbel, Gartenleuchter, Gartenlampen, Gartenspritzen, Gartengeräthe, Gießkannen ꝛc., größte Auswahl.

P. Langosch,
Fabrik und Küchenmagazin, Schweidnitzerstraße 45. 5921

Berliner Lotterie

veranstaltet vom Union-Club.

Haupt- und Schluß-Ziehung am 22. Juni 1886: 1658 Gewinne im Gesammtwerthe von **75000 Mark,** darunter Hauptgewinne i. W. v. **15000 Mark, 6000 Mark, 3000 Mark, 2000 M., 1000 M.,** u. s. w. u. s. w.

Auf Wunsch zahle ich sämmtliche in meine Collecte fallenden Gewinne mit nur 10 pCt. Abzug in **baar** aus.

Original-Loose à 3 Mark, 11 Loose für 30 Mark (Porto u. Liste 20 Pf.) empfiehlt

S. Münzer,
Haupt-Agentur Breslau, Schweidnitzerstr. 8. 7556

Ein Bechstein-Flügel, wie neu, preiswerth zu verkaufen Universitätsplatz 5. **Janssen.**



Gartenmöbel in Guss- und Schmiedeeisen, für **Private** und **Restaurateure, Klappstühle** von **2,40** an. Zeichnungen u. Preise auf Wunsch



Gitter u. Thore von **Schmiedeeisen, Gusseisen,** oder **Drahtgeflecht. Podesttreppen. Wendeltreppen. Stallfenster. Fabrikfenster.**

Glashaus-Constructionen, Veranden, Zelte, Pavillons etc. werden bestens ausgeführt und auf Wunsch vorher **billigst** veranschlagt.

Stall-Einrichtungen. Träger, Bauschienen etc. liefern bestens zu **billigten** Preisen und bei **kürzesten** Liefer-Terminen. [7287]

Herz & Ehrlich, Breslau.

Nur noch bis 30. Juni a. c.

Ausverkauf

bei

50 Schaefer & Feiler,
Schweidnitzerstraße 50. [7082]

Das Neueste in Pariser und Wiener



Modellhüten

bietet die Putzhandlung

J. Bachstitz,
Neue Schweidnitzerstraße Nr. 1.

Copien werden zu bekannt soliden Preisen angefertigt.
Hüte werden in eigener Fabrik modernisirt. [6782]

Zur gefl. Beachtung!

Durch directen Bezug bin ich in der Lage, folgende 5 Sorten **(Handarbeit)**

Havana:
1. **Manuel Garcia I. Princesas**
   „ **II. Reinitas**
   „ **III. Reina Vict. chica**
   „ **IV. Reg del Rey**
   „ **V. Reg de la Reina**

Specialität

zum **Preise von Mark 100 pro Mille** abzugeben und empfehle ich mein Sortiment einer geneigten Beachtung. [3711]

Hugo Kary, Breslau, Ring Nr. 45, Cigarren-Geschäft.

Jean Fränkel Bank-Geschäft

Berlin W., Friedrich-Strasse 180, Ecke der Taubenstr.
Reichsbank-Giro-Conto. — Telephon No. 6057

vermittelt Cassa-, Zeit- und Prämiengeschäfte zu den coulantesten Bedingungen.

Um die Chancen der jeweiligen Strömung auszunutzen, führe ich, da sich oft gerade die Papiere, welche eigentlich per Cassa gehandelt werden, am meisten zu gewinnbringenden Transactionen eignen, auch in diesen Papieren **Zeitgeschäfte** aus.

Ich übernehme die **kostenfreie** Controle verloosbarer Effecten, Coupons-Einlösung etc. Die Versicherung gegen Verloosung erfolgt zu den **billigsten Sätzen.**

Mein täglich erscheinendes ausgiebigstes **Börsenresumé,** sowie meine **Brochüre:** „**Capitalsanlage und Speculation** mit besonderer Berücksichtigung der Zeit- u. Prämiengeschäfte“ (Zeitgeschäfte mit beschränktem Risico) versende ich **gratis** und **franco.** [2317]

Die Möbelfabrik von Koch & Wallfisch,

Breslau, 38 Albrechtsstr. 38,

empfiehlt ihre bedeutenden Lager solider, einfacher, sowie feiner, stilgerechter Möbel in allen Holzarten zu zeitgemäß ☞ **sehr billigen Preisen** ☜ unter voller Garantie für die Güte derselben. [7422]



Cement-Röhren

von anerkannt vorzüglichster Dauerhaftigkeit, in lichten Weiten von 0,40 bis 1,00 M., zu Brücken, Durchlässen, Wasserleitungen ꝛc.,

Cement-Beton-Arbeiten aller Art,

an Ort und Stelle zu fertigen, als **Fußboden,** glatt und gauffrirt, für Trottoire, Fabrikräume ꝛc., **Reservoirs, Bassins** und **Kanäle,**

Viehkrippen, Schlammfänge, Filtrirplatten, Bauornamente aller Art aus **Kunstsandstein**

nach jeder beliebigen Zeichnung in reellster Ausführung empfehlen

Gebr. Huber, Breslau,
Neudorfstraße 63,

Fabrik für Cementwaaren, Mosaikterrazzo und Kunstsandstein. [6462]

Mit vier Beilagen.

(Fortsetzung.)

sei". Der Redner zieht nun eine Parallele zwischen der Politik des Landes und der Politik der Politiker und erklärt, gegen jede Ausweisungs-Maßregel zu stimmen, weil die Mehrzahl der Wähler gegen die Ausweisung sei. (Widerspruch.)

Der Präsident der Ausweisungs-Commission Madier de Montjau, welcher nunmehr das Wort ergreift, wird von der Linken mit Beifall empfangen. Mit mächtiger Stimme und in seiner pathetischen Art erklärt Madier, mit dieser Frage müsse ein- für allemal ein Ende gemacht werden. Er citirt hierauf unter stürmischem Beifalle, wobei er die Rechte häufig apostrophirt, Aeußerungen aus früheren Zeiten, wie jene Thiers', Berryer's und Anderer, welche die Nothwendigkeit der Ausweisung in den beredtesten Worten vor der Kammer vertheidigten, namentlich die Reden Thiers', der einst ausgerufen habe, die Prinzen waren meine Freunde, aber ich kenne einen höheren Freund, als die Prinzen, das ist das Vaterland! (Stürmischer Beifall links.) Erinnert Euch, ruft Madier den Republikanern zu, an diese Worte, wenn Ihr zum Votum schreitet. (Anhaltende Bewegung.) Madier de Montjau hält der Rechten in heftigen Worten vor, wie grausam die Monarchien die Ausweisungsgesetze gegen die Prinzen gehandhabt haben, wie das Königthum die Bonaparte und diese wieder die Anhänger des Königthums verbannten und wie gerade unter den Monarchien die Proscription geradezu die Tradition gewesen sei. Nachdem Redner ihnen alle diese Beispiele vorgehalten, donnert er der Rechten zu: Nun applaudiren Sie, wenn Sie können! (Stürmischer Beifall links, tiefe Stille auf der Rechten.) Der Redner geht nun auf die Untersuchung über, wie es mit der Behauptung bestellt sei, die Prinzen seien gewöhnliche Bürger, welchen man die Freiheit lassen müsse. O ja, wenn sie unter uns als einfache Bürger, als Gleiche unter Gleichen leben, ihre Bestrebungen und Hoffnungen aufgeben wollten! (Beifall.) Ist dies aber der Fall? Sehen wir sie nicht gerade mit Worten und Thaten diese Bestrebungen betonen, sich außerhalb des Bürgerthums stellen, und da wolle man von bürgerlicher Freiheit sprechen? Das hieße die These gegen die Wahrheit der Thatsachen vertheidigen. Man möge davon nicht reden. Madier wendet sich nun in einem warmen Appell an seine Genossen von der radicalen Partei, die jene Theorie der bürgerlichen Freiheit den Prinzen gegenüber aufrechterhalten und beschwört sie, das Wohl der Republik vor Augen zu behalten (Langanhaltender Beifall.)

Es folgt nun eine Unterbrechung von einer Viertelstunde, worauf Madier seine Rede wieder aufnimmt, um die Gründe anzugeben, warum er und seine Freunde die Anträge der Regierung zurückweisen. Wenn Prinzen, wie Thiers sagt, durch die Macht der Thatsachen nicht einfache Bürger sein können, warum soll man dann auch nur einen im Lande behalten? Wenn die Ausweisung nicht auf Grund allgemeiner Regeln geschieht, müßte man fragen: Hat man besondere Gründe zur Verurtheilung gerade derjenigen Prinzen, welche ausgewiesen werden sollen? Die Ausweisungs-Maßregel müsse sich gegen alle Prinzen richten, denn von den Prinzen eine Unterwerfung zu erwarten, zeige eine gewisse Unschuld. Wenn es sich um die nationale Freiheit handelt, könne man nicht genug mißtrauisch gegen ihre Feinde sein und dürfe kein Vertrauen haben zu Prinzen. (Lebhafter Beifall.) Heiterkeit erregt der Redner durch Vorzeigung von Farbendrucken, auf denen die Prinzen von Orleans, darunter auch der Herzog von Aumale, den man für ungefährlich hält, verherrlicht werden. Einige Mitglieder der Rechten verlangen die Bilder zu sehen, werfen sie dann aber unwillig auf die Erde. Es ist nicht wahr, bemerkt Redner, daß der Herzog von Aumale mit zunehmendem Alter stiller geworden, das werde man nicht immer; sehen Sie nur mich an. (Beifall links, Lachen rechts.) Es müsse ein Ende gemacht werden; die Bleikugeln, die uns im Vorwärtsgehen auf der Bahn des Fortschrittes geniren, müsse man los werden. (Lebhafter Beifall.) Was die Regierung aber beantrage, sei eine Schwäche. Einen Vergleich der Proscription, wie er sie erleiden mußte, mit der Ausweisung der Prinzen weise er mit Entrüstung zurück. Redner schloß, indem er das Haus beschwor, keinen Prinzen im Lande zu dulden. (Anhaltender Beifall.)

Anatole de la Forge (Radicaler) verliest eine Erklärung, welche seinen Standpunkt gegen jede Ausweisung und jedes Ausnahmsgesetz darthut. Es sei wahr, daß die Monarchien nicht blos über Republikaner die Ausweisung verhängt haben, sondern auch gegen Mitglieder der herrschenden Familie: aber sei das ein Beispiel für Republikaner? Als Redner im weiteren Verlaufe seiner Ausführungen sagt: Unsere Collegen von der Rechten in der Commission haben loyal mit uns gestimmt, erhebt sich ein Murren; Redner ruft daher erregt: Ich mache daraus keine Sache der Cameraderie, wenn etwas wahr ist, sage ich's! (Beifall rechts, erneutes Murren links.) Redner fährt mit erhöhter Stimme fort: Er habe in allen Wahlversammlungen zu allen Zeiten gesagt, daß er mit der Rechten stimmen werde, wenn sie Recht hat. (Lebhafter Beifall.) Die Kammer soll zwischen Freiheit und Jacobinismus wählen, er und seine Freunde werden immer gegen die Ausweisung sein; jede Ungerechtigkeit empöre sie. (Beifall rechts, Bewegung.) Er und seine Freunde vertheidigen das Recht und die Freiheit, und im Namen der Würde des Landes und der Regierung der Republik werde er gegen jedes Ausnahmsgesetz stimmen. (Beifall rechts und auf einigen Bänken des Centrums.)

Als Anatole de la Forge auf seinen Platz geht, reicht ihm Madier de Montjeau die Hand und umarmt ihn. Diese Scene, welche sich zwischen den beiden alten Republikanern, von denen Jeder heute eine entgegengesetzte Meinung vertreten hatte, abspielte, machte auf die Zuschauer lebhaften Eindruck.

Bischof Freppel verzichtet aufs Wort. Piou von der Rechten fordert in feierlicher Redeweise von der Republik keine Generosität, sondern Gerechtigkeit. Gegen Madier polemisirend bemerkt Redner: Victor Hugo und Louis Blanc haben stets gegen die Proscription gesprochen, obzwar sie selbst proscribirt waren. Piou beschwört schließlich die Kammer, von der Proscription abzustehen und das Land friedlich arbeiten zu lassen. (Rufe: Schluß der General-Debatte!)

Jolibois spricht unter Unruhe des Hauses gegen den Schluß: die Regierung müsse doch erst gehört werden. — Minister-Präsident Freycinet wünscht, daß die Debatte auf morgen vertagt werde. (Die Rechte widersetzt sich.) Der Schluß der General-Debatte wird unter Lärm abgelehnt, die Rechte opponirt gegen die Vertagung der Debatte für die nächste Sitzung; dieselbe wird jedoch beschlossen und die Fortsetzung der Verhandlungen auf morgen festgesetzt.

Paris, 9. Juni. [Zusammenlauf von Arbeitern.] Im Fauburg St. Antoine dem großen Pariser Tischlerviertel, kam es gestern Abend zu einem großen Zusammenlauf von Arbeitern, verursacht durch zahlreiche an den Häusern angeklebte Zettel, einem Abdrucke der angeblich vom Möbelfabrikanten Dirckx, einem geborenen Holländer, vor dem parlamentarischen Ausschusse zur Untersuchung des Nothstandes abgegebenen Erklärung. Dirckx sollte u. A. ausgesagt haben: „Die Pariser Möbelindustrie wird durch die Unehrlichkeit, Faulheit und Trunksucht der Arbeiter vernichtet, durch ihre Ausstände, gerade wenn die Arbeit dringlich ist, durch ihren Haß und Neid gegen die Arbeitgeber, welchen sie soviel als möglich schaden, indem sie Zeit verlieren und Material verderben, wenn sie es nicht stehlen können. Würden sie sich weniger betrinken, weniger ihre Frauen der Ausschweifung und ihre Kinder dem Herumtreiben überlassen, so wären sie glücklicher als die Arbeitgeber. Allein sie ergeben sich lieber der Völlerei und machen Schulden; es ist ganz recht, daß sie verhungern. In meiner Heimath in Holland, herrscht auch Krisis, aber dort haben wenigstens die Arbeiter kein Stimmrecht und es ist ein König da, welcher es versteht, ihnen den Maulkorb anzulegen, wenn sie zu stark brüllen." Durch diese Beleidigungen erbittert, begaben sich zahlreiche Arbeiter nach der Fabrik von Dirckx und suchten unter Drohungen und Rufen einzudringen; auch wurden Steine gegen den Laden geworfen. Glücklicherweise war die Polizei benachrichtigt und ließ das Geschäft absperren. Dirckx erklärte in Gegenwart von Arbeitern, er habe keine der ihm zugeschriebenen Aeußerungen vor dem Untersuchungsausschuß gethan und wisse nicht, wer ihm den Streich gespielt, dieselbe mit seiner Unterschrift zu drucken und zu veröffentlichen. Damit beruhigten sich die Arbeiter und gegen 11 Uhr Abends hatte das Faubourg wieder sein gewöhnliches Aussehen.

Großbritannien.

[Ueber die Ruhestörungen in Irland] berichtet die „A. C.": In Belfast hat die Verwerfung der Homerule-Vorlage neue Ruhestörungen veranlaßt. Die Orangisten waren am Dinstag Abend in großen Schaaren ausgerückt, einige mit Trommeln, andere mit Musik und Fahnen. Ebenso hatte ein Fackelzug stattgefunden. Die Orangistenlogen machten überhaupt kein Hehl aus ihrer Freude über die Niederlage der verhaßten Homerule. Bei ihrem Umzug durch die Stadt dauerte es daher auch gar nicht lange, bis sie in Conflict mit katholischen Volksmassen geriethen und an vielen Punkten kam es zum Handgemenge, wobei sehr viele Personen, worunter auch Polizisten, durch Steinwürfe verletzt wurden. Mehrere Häuser wurden demolirt. Die Erbitterung beider Parteien ist groß und es steht zu befürchten, daß sie geraume Zeit anhalten wird. Es befinden sich jetzt 550 Extra-Constabler in Belfast. Je weiter die Nacht vorrückte, desto schlimmer gestalteten sich die Dinge. Der Pöbel feuerte auf die Polizei, welche, nachdem sie eine Zeit lang große Mäßigung bewiesen hatte, endlich gezwungen war, das Feuer zu erwidern. Mehrere Wirthshäuser wurden gestürmt. Der Polizeirichter, Oberst Forbes, wurde schwer verwundet. Der Polizei-Inspector Carr erhielt einen Mauerstein ins Gesicht geschleudert und ein anderer Inspector trug eine Wunde an der Zehe davon. Endlich räumte die Polizei mit gefälltem Bajonnet die Straßen, wobei das Volk energischen Widerstand leistete. Es heißt, daß über hundert Häuser demolirt wurden. Die Straßen in den Districten, wo die Krawalle stattfanden, bieten ein Bild großer Zerstörung. Am nächsten Abend wiederholten sich die Aufruhrsscenen der vorhergegangenen Tage. Am schlimmsten ging es in Shankhill road zu. Als die Polizei sich bemühte, die aus Protestanten bestehende Volksmenge zu zerstreuen, wurde sie mit einem Hagel von Steinen empfangen und wurden viele Polizisten schwer verwundet. Die Aufruhr-Acte wurden verlesen und da die Steinwürfe nicht aufhörten, so gab die Polizei Feuer, wodurch eine Kellnerin, welche aus einem Fenster des oberen Stockwerkes einer Wirthschaft hinausschaute, von einer Kugel getödtet wurde. Von den Tumultanten wurden vier erschossen und mehrere verwundet. Die Menge erwiderte das Feuer der Polizei und ein förmliches Feuergefecht wurde 20 Minuten hindurch unterhalten. Schließlich wurde Militär zur Wiederherstellung der Ordnung requirirt.

Lurgan war am Dinstag Abend ebenfalls der Schauplatz eines Aufruhrs, wie er in der Stadt bisher nicht vorgekommen ist. Um den Sieg zu feiern, welchen die Loyalisten über die Nationalisten durch Verwerfung der Homerule-Bill errungen hatten, waren die Orangisten-Logen in großer Stärke ausgerückt, und zogen mit Musik und Fahnen unter Hochrufen auf Ulster und Absingung der Nationalhymne durch die Stadt. Die Aufregung wurde immer größer, je weiter der Abend vorrückte, und um Mitternacht zogen auch Nationalisten in großer Anzahl einher, so daß es häufig zu Zusammenstößen kam. Die Polizei that ihr Möglichstes. Aber die Zahl der Tumultuanten war zu groß, als daß sie hätte wirksam einschreiten können. Da die Menge in isolirten Haufen ihr Wesen trieb, so war die Polizei genöthigt, ihre Kräfte zu zersplittern. Endlich griffen beide Parteien die Häuser der gegnerischen Führer an, warfen die Fenster ein und erbrachen die Thüren. Als einer der protestantischen Haufen einen Angriff auf das Haus eines hervorragenden Katholiken versuchte, wurde er mit einem wohlgezielten Feuer aus den Fenstern empfangen, welches von der Menge prompt erwidert wurde. Ehe die Polizei dieselbe zerstreuen konnte, war ein Mann erschossen und drei verwundet. Die unbedeutenderen Verletzungen sind unbekannt. Die Aufregung ist groß, und befürchtet man weitere Unruhen.

In Coleraine wurden am Dinstag von einer nach Tausenden zählenden Menge Gladstone, Parnell und Morley in effigie verbrannt. Hierauf zog ein Fackelzug mit Transparenten, auf denen sich Inschriften wie: „Lang lebe Chamberlain, Churchill, Trevelyan, Johnston, Mulholland" und die Namen anderer Gegner der Homerule-Bill befanden, durch die Stadt.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 12. Juni.

Es kann nicht genug anerkannt werden, daß unsere städtischen Behörden, obwohl sie die Vertreter der drittgrößten Stadt Deutschlands sind, es doch nicht vergessen, daß Breslau keine reiche Stadt ist, daß ein großer Theil unseres Zuzuges sich aus den weniger bemittelten Klassen recrutirt, und daß daher eine sehr vorsichtige Finanzpolitik für die Leitung unserer Commune geboten ist. Alles, was für die Wohlfahrt, für die Förderung der Gesundheitsverhältnisse unserer Einwohnerschaft, für die Bildung unserer Jugend erforderlich ist, wird bewilligt; unter sehr großen Opfern wurde die Wasserleitung und die Canalisation durchgeführt. Neue Hospitäler werden erbaut; alljährlich

---

(Fortsetzung.)

dunkle Scheidestunde vergoldete. Er sprang von der Mauer herab. „Werde ich Sie wiedersehen, Elisabeth?" fragte er mit zuckenden Lippen.

Sie war ganz blaß geworden, wie Marmor, und ein leises Beben lag auch in ihrer Stimme, als sie erwiderte: „Bleiben Sie gut und stark, Waldemar, forschen Sie nicht nach mir, wenn aber nächstes Jahr Pfingsten wiederkehrt, dürfen Sie mich wiedersehen."

„Und wenn ich nicht wiederkomme?" fragte er finster.

„So bedarf es keiner Botschaft," entgegnete sie zitternd. „Dann hat Sie der Kerker getödtet oder für immer verschlungen. Aber was thut uns das? Auch im Kerker bleibt Ihre Seele frei, dessen bin ich gewiß. Wenn Sie kommen dürfen, so weiß ich gewiß, daß Ihr Herz Sie zur Prinzessin Elisabeth ziehen wird."

„Wohl, meine holdselige Fürstin!" rief der Scheidende. „So will ich muthig gehen, wohin mein düsteres Loos mich führt. Doch einen Talisman möchte ich mit mir hinwegnehmen, ein Andenken an Sie und die köstlichsten Stunden meines Lebens. Wollen Sie es mir geben?"

Elisabeth nahm den Rosenzweig von ihrer Brust und reichte ihn über die Mauer dem Druntenstehenden. „Brechen Sie den Zweig auseinander," bat sie, „und geben Sie mir die eine Hälfte zurück."

Waldemar that, wie ihm geheißen, und drückte die Blüthe, die er behalten wollte, mit heißer Leidenschaft an den Mund, bevor er sie an sich steckte. Aber Elisabeth, das eben noch so bleiche Gesicht von zarter Gluth übergossen, wandte zögernd ein: „Nein, nicht so — jene Hälfte, bitte, geben Sie mir, und diese —" sie berührte mit ihren Lippen ihre eigene Hälfte, „behalten Sie!"

Sie reichte ihm den Zweig hinab, und indem er eine Secunde bei dem Tausche ihre nicht widerstrebende Hand festhielt, senkten sich beider Augen tief ineinander. „Leben Sie wohl, Waldemar!" rief Elisabeth und versuchte ihre Hand frei zu machen; aber er bezwang sich nicht länger — er zog die holde Gestalt zu sich herab und drückte einen langen, heißen Kuß auf ihren rosigen Mund.

Und dann war sie plötzlich verschwunden. Waldemar wankte wie ein Trunkener dem Walde zu, Alles um sich her in der einen, seligen Erinnerung vergessend, daß sie seinen verwegenen Kuß schüchtern erwidert hatte. Er sah sich nicht um, und bemerkte daher nicht, wie sehnsüchtig sie ihm nachblickte; als die Bäume den sich Entfernenden aufgenommen hatten, warf sich Elisabeth auf den Erdboden, verbarg weinend ihr Gesicht in dem zottigen Fell ihres treuen Beschützers und flüsterte leise: „Er ist fort, Nero — ob er wohl wiederkommt? . . ."

Marie wurde von jenem Pfingstmorgen an eine sehr kühle Braut. Sie war empört über das Verhalten ihres Verlobten. Im Grunde fand sie es unverzeihlich, daß er sein Glück, das hübscheste Mädchen der Stadt zur Braut zu haben, so wenig begriff. Sie hatte keine Nachsicht mehr mit seinen ewigen Launen und Grillen, seinen Hypochonderien und melancholischen Anwandlungen; und dieses ewige Tadeln . . . Sie erklärte ihm eines Tages unumwunden, daß andere Männer ihre Schönheit bei Weitem besser zu würdigen wüßten, als ihr Verlobter. Und als er darauf nur mit bitterem Lächeln die Achseln zuckte, nahm sie das für Zweifel und bewies ihm, daß sie schon auch ohne ihn einen Mann bekommen könne, und zwar einen ganz anderen Mann als diesen — Schulmeister. Sie gab ihm sein Wort zurück, und verheirathete sich mit einem Fabrikanten, der ganz anders „dastand". Sie wurde eine vielbeneidete Frau und zeigte ihr Glück Jedem, der es sehen wollte.

Arnfried war frei. Trotzdem hielt er sein Versprechen und forschte seiner Frühlingsgöttin nicht nach, so schwer ihm das wurde. Sie hatte es so gewünscht — das genügte ihm. „Liebt mich Elisabeth", so sagte er sich, wenn sein ungestümes Herz rebelliren wollte, „so werde ich sie am Pfingstmorgen wiedersehen; liebt sie mich nicht — vergaß sie meiner — so mögen die Götter und die Studien mir helfen, das vereinsamte Leben zu tragen, bis ich die Aufgabe, die mir geworden, erfüllt habe."

* * *

Nun war Pfingsten wieder herangekommen, und schlaflos, wie vor einem Jahre, brachte Arnfried die letzte Nacht zu; kaum aber erglühten im Osten die leichten Wolken vom ersten Rosenschimmer, als Waldemar's Ungeduld sich nicht länger zügeln ließ. Das aufgehende Tagesgestirn sah ihn bereits auf dem Feldwege, und erst jetzt wich der fiebernde Zustand der letzten Stunden von ihm.

„Es ist noch zu früh", sagte er sich selbst, „aber ich halte es nicht länger aus, und es ist ja auch einerlei. Sie wird mich doch nicht erwarten, aber das schadet nichts. Ich gehe direct ins Haus, lasse mich melden, und in zwei Stunden ist mein Loos entschieden."

Langsam schritt er dahin, diesmal ohne Auge und Ohr für die Reize der erwachenden Natur. Es war kaum 8 Uhr, als er anhielt, um noch einmal tief Athem zu schöpfen, in wenigen Minuten mußte er die Einfriedigung erblicken. Ihm war, als höre er das tiefe Bellen eines Hundes und als schimmere durch die Baumstämme ein helles Gewand — noch einige Schritte — dann stockte ihm der Athem, und aus seiner Brust rang sich der Jubelruf: „Elisabeth!"

„Waldemar! — . , .

Im nächsten Augenblicke lag die Geliebte an seiner Brust, und er bedeckte ihr Gesicht mit heißen Küssen, während der Leonberger in ausgelassener Freude mit mächtigen Sätzen sie umsprang.

Als der erste Sturm der Gefühle vorüber war, gingen sie dicht aneinander geschmiegt an der Einfriedigung hin.

„Ich gehe schon seit aller Frühe hier um, um Dich zu erwarten!„ sagte Elisabeth.

„Wußtest Du so gewiß, daß ich kommen würde?" neckte er.

Sie lachte übermüthig. „Ganz gewiß! Ich habe überhaupt immer mehr von Dir gewußt, als Du von mir. Ich hatte Dich öfter gesehen und mir Deinen Namen nennen lassen, weil ich Dich so grenzenlos abscheulich fand. So konnte ich Dir voriges Jahr den rechten Namen geben. Ich fand es so reizend, ein wenig Versteckens mit Dir zu spielen."

„Hinterlistige Prinzessin!" schalt Waldemar.

„Leider hat sich dafür der finstere, ernste Gelehrte an mir empfindlich gerächt", fuhr Elisabeth fort. „Er muß ein arger Bösewicht und Dieb sein, da er treulos mitnahm, was er mir hinterlistig entwendete, während ich an nichts Böses dachte."

„Es war kein Diebstahl — nur ein ehrlicher Tausch!" vertheidigte sich Waldmar.

„Und nun sage mir, kleine Waldfee", fragte Waldemar, „warum durfte ich Dich ein ganzes Jahr lang nicht sehen?"

„Ich traute einer so schnellen Liebe nicht!" erklärte sie ehrlich. „Ich wollte prüfen, ob die Entfernung uns entfremden oder inniger vereinigen würde. Und dann wußte ich ja auch, daß Du ein — Gefangener warst und daß Du vielleicht von den Ketten Dich nicht frei machen würdest — von den Ketten, die Dich unglücklich machten — auch das wußte ich, ehe Du es mir sagtest. Mit einem Wildfremden würde ich doch wohl nicht so harmlos geplaudert haben."

„Und wenn es mir nicht gelungen wäre, mich von jenem oberflächlichen Mädchen los zu reißen?"

Elisabeth blickte ihn treuherzig an; „Ich glaube — ich wäre gestorben" — sagte sie leise, „denn — ich habe Dich zu lieb!"

* * *

In Hütten und Paläste war der Frühling eingezogen, und erfüllte mit Lerchenjubel und Blüthenduft Wald und Flur, lugte mit seinen strahlenden Augen in die versteckteften Winkel, klopfte mit seinem Finger an die blindesten Fensterlein — die kältesten Herzen — aber was er auch schauen und erforschen mochte, nirgends sah er zwei Menschen, die mit ihm und sich selbst so völlig zufrieden, die glücklicher gewesen wären als Waldemar und Elisabeth.

entstehen neue Schulhäuser. Aber es werden dabei immer die Grenzen des absolut Nothwendigen festgehalten; so sehr wir auch die Annehmlichkeiten des Asphaltpflasters durch den Besuch der Residenz kennen gelernt, so sehr wir die Großartigkeit der Berliner Markthallen bewundern, so vertagen wir doch Asphaltirungen unserer Straßen und den Bau von Markthallen bis zu einer besseren Finanzlage der Stadt. Noch mehr wissen wir uns frei von Plänen, die nach dem Beispiele des Seinepräfecten Haußmann mit ungabsehbaren Mitteln in Stadtvierteln aufräumen würden, um bessere Communicationen herzustellen, um vernachlässigte Gegenden in schönere Quartiere umzuwandeln. Daß die berüchtigte Rosengasse, der einstens fast alle Breslauer Epidemien entstammten, verschwunden ist, daß die übel beleumundete Odervorstadt in eine der schönsten Stadtgegenden verwandelt worden ist, verdanken wir lediglich der Initiative von Privatunternehmern. Die Commune hat mit vollem Rechte sich bisher an so große Aufgaben nicht herangewagt. Wir sehen in unseren lebhaftesten, schönsten Straßen — wir erinnern beispielsweise an die Ecke der Hummerei und der Schweidnitzerstraße — vorspringende Häuser, die das Trottoir verengen; aber wir warten mit Ruhe die Zeit ab, die solche Grundstücke preiswürdig in unseren Besitz führt; ganz allmälig, ohne Ueberhastung räumen wir auf unserem Ringe mit den Buden, den Ueberresten längst vergangener Zeiten, auf. Der große neu entstandene südwestliche Stadttheil hat keine directe Verbindung mit der inneren Stadt. Wer von der Gräbschenerstraße über die Graupenstraße und Siebenradenmühlbrücke bis an den Roßmarkt fährt, der findet dort geradeaus keine weitere Fahrstraße und muß nach rechts oder nach links einbiegen, um nach dem Blücherplatz zu gelangen. Andere Großstädte mit reicheren Mitteln hätten sich längst hier mit Projecten der Durchlegung einer Straße beschäftigt. Wir haben einen solchen Plan bisher immer vertagt. Da wird der Stadt der „Mühlhof" für den Bau eines Hauses für die städtische Sparkasse vorgeschlagen; diesen Moment benutzen unsere Stadtväter, um an dieser Stelle für den Neubau eine Fluchtlinie vorzuzeichnen, die künftigen Zeiten es noch möglich macht, eine neue Verbindung zwischen Nord und Süd unserer Stadt herzustellen. Der Magistrat hat ohne gesprochene oder geschriebene Motivirung der Stadtverordnetenversammlung eine Zeichnung vorgelegt, aus welcher Jedermann sich leicht ein Bild machen kann, wie sich der Durchbruch dieses Stadtviertels in Zukunft wohl durchführen ließe. Damit hat die Stadtverwaltung ihre Schuldigkeit gethan; es wird nicht daran gedacht, immer weiter Häuser anzukaufen; einer künftigen Generation bleibt es vorbehalten, mit reicheren Mitteln das Werk durchzuführen, mit welchem am letzten Donnerstag in der Sitzung der Stadtverordnetenversammlung begonnen worden ist.

Wenn der aufzuführende Neubau sich auch nicht mit der Größe, des neuen Regierungs- und Postgebäudes wird messen können, so dürfte die Concurrenz immerhin interessant sein, in welche unser Stadtbauamt mit den fiscalischen Bauten treten wird. Man kann auf Durchführung des ersten monumentalen Baues gespannt sein, den Herr Stadt-Baurath **Plüddemann** für die Commune nach seinen eigenen Plänen errichten wird. Da das kleine Haus neben dem Mühlhofe von der Stadt angekauft und in den Bau mit hineingezogen wird, dürfte der Neubau durch die Nachbarschaft des schönen Hauses des Herrn von Wallenberg-Pachaly wesentlich gewinnen.

Bekanntlich entstand schon in einer früheren Versammlung eine lebhafte Discussion über die Frage, ob es gerathen sei, die Stadtbibliothek in das neue Gebäude aufzunehmen. Nach dem Verlaufe der Debatte in der letzten Versammlung erscheint es uns nicht unmöglich, daß die Bibliothek überhaupt keinen Platz in dem Neubau finden wird. Durch ihre Verlegung sollte vor Allem für die Verwaltung eine größere Zahl von Bureaux frei werden, deren sie dringend bedarf. Nun wurde daran erinnert, daß es sich doch in erster Linie empfiehlt, in das Haus der Sparkasse neben der Stadtbank auch die Stadthauptkasse aufzunehmen; da es sich vor Allem um Einrichtungen handeln wird, die die Sicherheit der Räume besonders berücksichtigen, so liege es nahe, auch die städtische Plankammer in besser geschützten Räumen unterzubringen. Sei dann noch Raum vorhanden, so könnten auch Standesämter und statistisches Bureau ein Unterkommen finden. Die Vertheidiger der gegenwärtigen Bibliotheksräume brauchen also wegen des Localitätenwechsels nicht gar zu ängstlich zu sein.

Die Frage, auf welchem Platze die **Universitätskliniken** erbaut werden sollen, wird in weiteren Kreisen lebhaft discutirt. Unsere frühere Meldung, daß es sich in erster Linie darum gehandelt habe, noch Bauterrain für andere Lehrinstitute, insbesondere für Anatomie, Physiologie, Hygiene, Pharmakologie zu schaffen, wird uns bestätigt. Man hält neben den jetzt vorhandenen vierzehn Morgen die Erwerbung von weiteren zehn Morgen für nöthig. Wegen eines günstig gelegenen Terrains in der Gegend des früheren Wintergartens waren Unterhandlungen im Gange, die sich dadurch zerschlugen, daß für zehn Morgen über 500 000 Mark gefordert waren. Wie wir hören, machen jetzt Besitzer von Terrains, die in der Nähe des Maxgartens liegen, dem Herrn Minister günstige Verkaufsofferten. Nebst verschiedenen anderen Experten ist auch Herr Professor **Flügge**, der Göttinger Hygieniker, hier gewesen, um sich gutachtlich über die verschiedenen Terrains zu äußern. Nachdem nach unzähligen vergeblichen Anstrengungen, neue Kliniken zu erlangen, das Abgeordnetenhaus endlich den Bau derselben beschlossen hat, entspricht es der Bedeutung der Sache, wenn bei dieser auf Jahrhunderte berechneten, für die Entwickelung unserer Hochschule hochbedeutsamen Anlage immer von Neuem ernsteste Prüfungen und Erwägungen Platz greifen.

---

* **Ruder-Regatta.** In Folge der zahlreichen Nennungen für einzelne Rennen der morgen stattfindenden Regatta, und da das Fahrwasser der Regatta-Bahn nicht breit genug ist, um sämmtliche für diese Rennen gemeldeten Böte auf einmal starten zu lassen, fand heute Nachmittag ein Vorrennen statt. Die in demselben unterlegenen Mannschaften dürfen an der morgigen Regatta nicht theilnehmen. Der Ausfall dieses Vorrennens ist folgender: I. **Vierrudrige Ausleger-Rennboote für Juniors.** Sieger: a. Berliner Ruder-Verein. b. Erster Breslauer Ruder-Verein. c. Ruder-Verein Wratislavia. — VI. **Vierrudrige Dollen-Rennboote für Juniors.** Sieger: a. Germania, Ruderclub Stettin. b. Berliner Ruder-Verein. c. Ruder-Verein Wratislavia. — VIII. **Einrudrige Ausleger-Rennboote (Skiffs) für Juniors.** Sieger: das Skiff des Ersten Breslauer Ruder-Vereins. b. Ruderclub Stettin. c. Ruderverein Wratislavia. Der Cesky-Athletic-Club Raudnitz sowohl, wie der Wiener Ruderclub Ostmark haben beide ihre Nennungen zurückgezogen.

* **Der botanische Garten** wird am **Pfingstmontag** von 2 bis 6 Uhr Nachmittags dem Publikum geöffnet sein. Wir machen die Besucher besonders aufmerksam auf das links vom Eingange befindliche pharmazeutische Feld, welches alle im Freien aushaltenden Pflanzen der neuesten Reichspharmakopö umfaßt, sowie auch die sorgfältig zusammengestellten pflanzen-geographischen Gruppen, welche die Flora der verschiedenen Erdtheile und einzelner Districte repräsentiren. Im vollen Blüthenschmuck prangen die großen Steinparthien am Teiche in der Nähe des Kohlenflötzes; Hochalpen- und Berg-Pflanzen unseres Riesengebirges, der Karpathen, Alpen, Pyrenäen, des Kaukasus, Libanon, Altai und Himalaya sind in zahlreichen Formen auf gesonderten Felsparthien hier vereinigt. Im Aquarium blühen blaue, rothe und weiße Seerosen und Victoria regia zeigt bereits Blätter von über einem Meter Durchmesser.

T. **Der XXIII. Breslauer internationale Maschinenmarkt.** (Schluß.) Die Abräumung des Platzes wurde, besonders am Freitag, mit großer Hast und Ausdauer betrieben, weil Niemand über die Feiertage mit der Fortschaffung seiner Maschinen im Rückstande bleiben wollte, und heute ist von dem wohlgeordneten Maschinenmarkt nicht mehr viel zu sehen, bis zum Abend wird voraussichtlich auch der Rest entfernt sein. — Wenn auch einzelne Aussteller nicht ihre gewünschte Rechnung gefunden haben, so ist doch eine große Anzahl neuer Verbindungen angeknüpft worden, die einen späteren Absatz sichern. — Trotz der immer mehr und mehr anerkannten Nothwendigkeit des Breslauer Maschinenmarktes wurde wiederholt der Wunsch ausgesprochen, speciell seitens Breslauer Fabrikanten und Vertreter überseeischer Firmen, den Markt nur alle zwei Jahre stattfinden zu lassen. — Wir halten diese Idee für keine glückliche, da andere deutsche Städte bestimmt das hier ausfallende Jahr benutzen würden, um Breslau vielleicht gefährliche Concurrenz zu machen. Die Lage Breslaus ist gegenüber anderen Städten, die im Centrum Deutschlands gelegen sind, keine gerade gute, und es könnte uns mithin leicht eine derselben überflügeln. Viele auswärtige Aussteller dagegen, die keine Niederlagen in Breslau besitzen, sind entschieden gegen eine Vertagung des Marktes und eventuell gern erbötig, falls der Breslauer landwirthschaftliche Verein jemals mit einem Deficit abschließen sollte, den Verlust zu decken. Zu unserer Specialbesprechung zurückkehrend, um wenigstens noch einem Theil der Aussteller gerecht zu werden, müssen wir heut unsere Rundgänge auf dem Ausstellungsplatze für dieses Jahr beenden. Seitens der **Firma von Kulmiz** war ein Einmaisch- und Kühlapparat (Retters deutsches Reichspatent) ausgestellt. Wir haben uns bereits im vorigen Jahre bei einer der Brennereien des Oelser Kreises eingehend mit diesem Apparat beschäftigt und ihn dort functioniren sehen. Bei der Anwendung des Retter'schen Apparates fallen die bisherigen Zerkleinerungs-Vorrichtungen, sowie die Benutzung eines Exhaustors, sowie die Nothwendigkeit für auserlesenes Material fort, daselbst; trockene, faule und erfrorene Kartoffeln verarbeitet werden können. Da wir diesem genial construirten Kessel eine bedeutende Zukunft voraus sagen, so machen wir Brennerei-Besitzer auf die Vorzüge dieses Apparates besonders aufmerksam. — **C. A. Tschirner, Breslau**, war Aussteller und Fabrikant von Kunststeinsachen, wie Pferdemuscheln, diverse Krippen und Traillen, Vasen, Fontainen, Treppenstufen, Fußbodenplatten, Wandbekleidungen, Fensterbretter 2c. 2c. — **Gebr. Stern, Breslau**, Vertreter bedeutender englischer Firmen, stellten namentlich Locomotiven und diverse Dampfdreschmaschinen aus, außerdem eigene Fabricate, bestehend in Göpeln und Wurfmaschinen, Windfeien und Schrotmühlen, Viehfutter-Dämpfapparaten und Kartoffelquetschmaschinen, Rübenschneidern, ferner Säe- und Drillmaschinen, Pferderechen, Heuwender, Gras- und Getreidemähmaschinen, diversen Pflügen, Eggen, Pumpen und Jauchepumpen 2c. 2c. — **O. C. Schmidt, Breslau**, hatte eine bedeutende Collection von Gummiartikeln und wasserdichten Leinwandsachen am Platze, wie Regenmäntel, wasserdichte Arbeitsschürzen, diverse Plauen, Segeltücher, Decken und ein complettes wasserdichtes Zelt. — **Orenstein u. Koppel, Berlin SW.**, stellte unter anderen Maschinen und Geräthen eine Locomotive für Schmalspurbahnen, diverse Bahnstrecken und Bahntheile aus. Nächstdem einige Wagen, ein Bahn-Veloced, Aufladevorrichtungen für Bäume, mehrere Satz Dreschmaschinen, Siedemaschinen, Rübenschneider, Oelkuchenbrecher, Säe- und Drillmaschinen, Pflüge und Eggen, Pferderechen, Jauchepumpen. Sämmtliche Objecte waren solid und mit unverkennbarem Fleiß gearbeitet. — **F. W. Warneck, Oels.** In Ermangelung einer Cardor'schen neuen patentirten Flachsbrechmaschine war wenigstens eine Flachsknickmaschine am Platze. Der Aussteller, bekannt als Specialist auf dem Gebiete sämmtlicher Flachsbearbeitungs-Artikel, arbeitet gut und sehr zuverlässig. Ausgestellt waren außerdem diverse Kartoffelgraber, System Warneck, Furchenzieher, Getreiderechen, Futterschneider und Rübenwalzen 2c. 2c. — **Herz u. Ehrlich, Breslau**, hervorragend durch ihre vorzüglichen Arrangements ihrer brillanten Neuheiten für Haus- und Luxusgeräthe, producirten auch Stalleinrichtungen mit allen Verbesserungen, ferner Molkerei-Geräthe und die dazu gehörigen Maschinen. Neu sind die verschiedenen Verbandkasten für alle Fälle der Noth, nach Anordnung des Professor Esmarch zusammengestellt. Die 6 ausgestellten Thierstücke aus echter Bronce, künstlerisch aus- und durchgeführt, geeignet zu Preisen für landwirthschaftliche Vereine, fanden ungemeinen Beifall. — **Gebr. Hanke, Neucorschütz bei Dresden**, waren Aussteller von diversen gut combinirten Mähmaschinen, dto. Säemaschinen und diversen Schleifsteinen, Schrotmühlen 2c. 2c. — Indem wir die Specialbesprechung hiermit schließen, wollen wir nur noch einen Bruchtheil der weiteren Ausstellungs-Objecte, die nach Tausenden zählen, unseren Lesern namhaft machen, um auch Nichtbesuchern des Marktes einen Begriff von der Mannigfaltigkeit der Artikel zu machen. Wir erwähnen u. a. Uhren, diverse Figuren und Vasen, Blumentische, Brunneneinfassungen, hölzerne und eiserne Möbel, Telegraphen, Telephone und dazu gehörige Einrichtungen, Pferdegeschirre und Sättel, Kreissägen, Gewürzmühlen, Bohnenschneider, Austernbrecher, Revolver, Jagdgewehre und Jagdutensilien, Raubthierfallen, mathematische und optische Instrumente für Landwirthe, Rasen- und Schoberplauen, Alarmapparate, Geflügelhäuser, Keimapparate, Pferdedecken, Blech- und Pappenscheeren, Schälmesser für Früchte und Kartoffeln mit einer einfachen aber sehr sinnreichen Vorrichtung, Kirsch- und Pflaumenentkernungs-Apparate, feine Tafelservice in Porzellan, Nickel, dto. Kaffee- und Theeservice, Butterformen und Butterknetmaschinen, eiserne und stählerne gestanzte und vernickelte Kochgeschirre, Lampen in allen Größen und Formen, dto. Leuchter, Wasser- und Luftheizungsmodelle, continuirliche Backöfen, Wasch-, Wring- und Rollmaschinen, Butterfässer in den mannigfachsten Ausführungen 2c. 2c.

* **Bezüglich des Zusammenstoßes zweier Eisenbahnzüge** bei Georgenberg OS. (vergl. Nr. 401 unseres Blattes) geht uns seitens des Königl. Eisenbahn-Betriebsamts (Breslau-Tarnowitz) folgendes Schreiben zu: Die beiden Güterzüge Nr. 2441 von Kreuzburg nach Tarnowitz und Nr. 2428 von Tarnowitz nach Kreuzburg kreuzen **fahrplanmäßig** auf Station Georgenberg Vormittags gegen 8 Uhr. Es ist dies von Seiten des diensthabenden Stationsbeamten in Stahlhammer insofern unbeachtet geblieben, als er nach Eintreffen des Zuges 2441 in Georgenberg, obschon er von da nunmehr den mit diesem kreuzenden Zug 2428 zu erwarten hatte, zwei miteinander verkuppelte Locomotiven von Stahlhammer nach Georgenberg abgelassen hat. Durch dieses Versehen der Station Stahlhammer ist der qu. Unfall verursacht, die Dienstverhältnisse der Haltestelle (nicht Station) Georgenberg stehen sonach mit demselben in keinem Zusammenhange. Ferner wird bemerkt, daß die Haltestelle Georgenberg **nicht** vollen Tag- und Nachtdienst, sondern überhaupt nur achtzehnstündigen Dienst hat, für welchen bei dem an sich äußerst geringen Verkehre eine Besetzung mit zwei Beamten mehr als ausreichend ist. Ein Nothgeleis hat überhaupt nicht hergestellt zu werden brauchen und es fand der Personenverkehr an der Unfallsstelle während des 8. und am Vormittage des 9. Juni mittelst Umsteigens statt. Der am 9., Mittags, cursirende gemischte Zug konnte die Unfallsstelle bereits wieder durchfahren. Der Güterverkehr ist in der Zwischenzeit via Bossowska umgeleitet und seit dem 10. Juni ebenfalls wieder auf die Unfallsstrecke zurückgelegt worden.

* **Königl. Eisenbahndirection Breslau.** Die Züge der Strecke Breslau-Stettin werden vom 17. d. M. ab in Stettin **nicht mehr** auf dem Freiburger, sondern auf dem Berliner Bahnhofe ankommen und abgehen. (Näheres im Inseratentheil.)

* **Ein Extrazug** wird am 17. Juli c. von **Dresden** über Eger, Linz nach Salzburg, Steiermark und Kärnthen abgelassen. (Näheres im Inseratentheil.)

* **Billets für die Badesaison.** Während der diesjährigen Saison werden Saisonbillets II. und III. Klasse via Lüben-Raudten-Stettin ausgegeben von Schweidnitz, Königszelt und Liegnitz mit 42tägiger Giltigkeit vom 1. Juni bis 15. September c. nach Stettin; von Schweidnitz-Königszelt und Liegnitz mit 45tägiger Giltigkeit nach Cammin, Dievenow, Swinemünde, Misdroy 2c. (Siehe Inserat.)

* **Kunstnotiz.** Das Portrait der Frau Gräfin Sch., gemalt von Otto Kreyher, bleibt nur noch bis Sonnabend, den 19. d. Mts., in der Kunsthandlung von E. Karsch ausgestellt.

* **Vom zoologischen Garten.** Die Natalkaffern bilden andauernd den bedeutendsten Anziehungspunkt für die Besucher des Gartens. Die Lebensweise dieses Volksstammes ist die einfachste und ihr Culturzustand ein noch auf der tiefsten Stufe stehender. Irgend welchen religiösen Cultus besitzen sie nicht, selbst jene dunkle Vorstellung einer höheren Gewalt, welche andere Heiden im Götzendienste zum Ausdruck bringen, fehlt ihnen ganz. Vielweiberei ist bei ihnen Sitte und das Weib wird gegen Rinder ausgetauscht, d. h. ein Weib wird durchschnittlich mit acht Rindern bezahlt; doch werden die Frauen auch häufig auf Credit gekauft unter der Bedingung, daß bis zur Bezahlung der Schuld die geborenen Mädchen an den Schwiegervater zurückgegeben werden müssen. Holzkeule, Spieß und Lederschild sind die einfachen Waffen der Kaffern, welche sie aber meisterlich zu gebrauchen wissen, denn der Körper dieser Wilden ist muskulös und kräftig. Die Mehrzahl dieser Zulus ist in der Heimath verheirathet, einige besitzen sogar vier Frauen. In ihrem Wesen zeigen sie sich gutmüthig und verträglich, auch sind sie von großer Anspruchslosigkeit. Ihre Nahrung besteht hauptsächlich aus Mais, der grob gemahlen und dann aufgekocht wird. Wenn diese Mahlzeit fertig ist, so langt Jeder so oft zu bis er satt ist. Als Getränk lieben sie eine Art Bier, welches sie sich selbst aus Kaffernkorn bereiten. Ein Hauptgenuß aber ist für sie das Rauchen von wildem Hanf, den sie in dem Horn eines Rindes anfachen. Gleich der Friedenspfeife der Indianer geht dieses Horn in der Reihe der Kaffern herum, wobei jeder den Mund in die Oeffnung des Hornes steckt und soviel Rauch aufzieht, als er kann. Der Rauch dieses wilden Hanfes, den sie mitgebracht haben, übt eine anregende Wirkung, in schwächerem Maße wie das Opium auf die Raucher aus. Unter ihren Tänzen ist der sog. Königstanz besonders interessant, der, von dem Häuptlinge angeführt, in guter Ordnung vor sich geht. Nach Beendigung desselben stürzen einzelne Krieger aus der Reihe, die sie bilden, hervor, um ihrem Häuptling durch allerlei Geberden und Vorstellungen zu zeigen, daß sie die Tapfersten waren. — Von Thieren sind im Garten neu angekommen: zwei Großtrappen und eine große Anzahl Jungfernkraniche, sämmtlich in einem Auslaufe des Kameelhauses befindlich, wo besonders die Kraniche die Aufmerksamkeit fesseln und durch ihre grotesken Tänze und Sprünge den Beschauer belustigen; ferner ein Karakara (Polyborus caracara) aus Süd-Amerika, einer der schönstbefiederten aller Raubvögel, zum Geschlechte der Geierfalken gehörig, welche im Systeme zwischen Falken und Geiern stehen. Derselbe ist im neuen Raubvogelhause untergebracht.

—l. **Das Comité der 8. Wanderversammlung des Generalvereins der schlesischen Bienenzüchter** hat durch Circular die Imker der Provinz ersucht, die Ausstellung zu Grünberg insbesondere zahlreich mit Bienenvölkern zu beschicken. Es ist beschlossen worden, für die mit der Ausstellung von bienenwirthschaftlichen Geräthen und Producten verbundene Verloosung möglichst viel Völker anzukaufen, so daß sich guter Absatz bietet. Imker, welche nur Honig ausstellen, sollen weniger Berücksichtigung finden. Für auf dem Transport verunglückte Völker wird eine Entschädigung von 7½ M. pro Volk gewährt, sofern der Aussteller nachweislich schuldlos ist. Anmeldungen haben bis zum 15. Juli zu erfolgen.

H. **Der diesjährige Verbandstag der Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften Schlesiens** wird in Gemäßheit des vorjährigen Beschlusses in **Namslau** und zwar am 4. und 5. Juli abgehalten werden. Herr Anwalt **Schenck** hat sein persönliches Erscheinen zu demselben zugesagt. Die erste Sitzung findet Sonntag, den 3., Nachmittags 3 Uhr, in Grimm's Hotel statt. Auf der Tagesordnung derselben stehen: 1) Mittheilungen, 2) Wahl des Bureaus, 3) Verlesung eingegangener Anträge, 4) Feststellung der weiteren Tagesordnung, 5) vorläufige Feststellung der Frequenzliste, 6) Bericht des Verbandsdirectors, 7) Antrag: Die Anwaltschaft zu ersuchen, die inhaltlich bedeutenderen Tischreden und den Briefwechsel des verewigten Anwaltes Dr. Schultze-Delitzsch unter Beihilfe der Vereine sammeln und deren eventuelle Veröffentlichung in Erwägung ziehen zu wollen (Referent: **Riemann**-Breslau, 8) Feststellung des Etats für 1886/87 und Revisionsbericht über die Verbandskasse 1885/86 (Referent: **Riemann**-Breslau, 9) Feststellung der Zahl der Deputirten zum 27. allgemeinen Verbandstage und Wahl derselben. Nach der Sitzung findet eine Besichtigung der Haselbach'schen Dampfbrauerei und ein Concert in Haselbachs Garten-Etablissement statt. Auf der Tagesordnung der zweiten Sitzung, am 5., Vormittags 9 Uhr, stehen: 1) Verlesung des Protocolls der ersten Sitzung, 2) Bericht des Herrn **Krüger**-Oppeln über die 1885/86 ausgeführten Verbands-Revisionen, 3) Bericht aus den einzelnen Vereinen durch die anwesenden Deputirten, 4) Vervollständigte Prüfungsliste, 5) die Heranziehung der Genossenschaften zur Gewerbesteuer, zur Communal-Einkommensteuer und zu den Kreis-Abgaben (Referent: der **Anwalt**), 6) die weitere Entwickelung der Angelegenheit, betreffend die Fürsorge für unsere dienstunfähig gewordenen Beamten und für die Hinterbliebenen von Beamten (Referent: **Riemann**-Breslau), 7) die Bedingungen der Annahme, Verzinsung und Rückzahlung von Spareinlagen, 8) Wahl des Verbands-Vorstandes von 5 Mitgliedern, 9) Wahl des Ortes für den nächsten Verbandstag. — An die zweite Sitzung schließt sich Nachmittags 5 Uhr ein Festessen in Grimm's Hotel an. Dinstag soll bei genügender Betheiligung ein Ausflug nach Carlsruhe O.-S. stattfinden.

—d. **Ziegelei-Berufsgenossenschaft, Section Schlesien.** Die heute im Saale des „Blauen Hirsch" auf der Ohlauerstraße abgehaltene Generalversammlung, welcher auch der Vorsitzende der Berufsgenossenschaft, Regierungs-Baumeister **Hoffmann**-Berlin, beiwohnte, wurde vom Sectionsvorsitzenden, Commissionsrath **Milch**, eröffnet. Aus den zunächst gemachten Mittheilungen sei Folgendes hervorgehoben: Gegenwärtig gehören der Berufsgenossenschaft ca. 6000 Betriebe mit etwa 100 000 versicherungspflichtigen Personen an. Bei Aufstellung des Katasters stellte sich eine nicht unwesentliche Schwierigkeit ein, nämlich die Prüfung der Frage, welche Betriebe als versicherungspflichtig zu betrachten seien, und bis wohin die Grenze der Versicherungspflicht gezogen werden könne. Viele kleinere Betriebsunternehmer hielten sich nicht verpflichtet, ihre Arbeiter zu versichern. Deshalb wären verschiedene Reclamationen nothwendig geworden. Ueber diese Frage liege nun eine Entscheidung des Reichs-Versicherungs-Amtes vor, wonach Ziegeleien als Fabriken im Sinne des Unfallversicherungsgesetzes anzusehen seien, gleichviel wie viele Arbeiter sie beschäftigten, wenn sie nur wenigstens 100 000 Stück Ziegeln producirten. Kleinere Betriebe könnten sich natürlich freiwillig der Genossenschaft anschließen, wenn sie nicht im Nebenbetriebe einer anderen Genossenschaft oder der Landwirthschaft angehören. In der kurzen Zeit des Bestehens der Berufsgenossenschaft sei die Zahl der Unfälle ziemlich beträchtlich. Vom 1. October 1885 bis 1. Mai cr. sind 337 Unfälle gemeldet worden, davon sind 26 Todesfälle, 120 schwere und 191 leichte Verletzungen. An Entschädigungen wurden bewilligt: 655,30 M. Beerdigungskosten, 3808,80 Mark dauernde Renten und 4612 Mark vorübergehende Renten, zusammen 9076,10 Mark. Nachdem Redner die Thätigkeit des Vorstandes geschildert, theilt er bezüglich des finanziellen Resultates mit, daß von den Berufsgenossenschaftern zwei Mal 1 M. Vorschuß erhoben worden sei. Im 4. Quartal 1885 hätten sich die Verwaltungskosten in der Genossenschaft auf 26 824,70 Mark gestellt, während Entschädigungen und Renten nicht zu zahlen gewesen. Die Verwaltungskosten der Section Schlesien hätten in derselben Zeit 1135,80 M. betragen. Die Ausgaben der Genossenschaft, welche ganz Deutschland umfaßt, beliefen sich für das laufende Jahr auf 78 500 M. Aehnlich stelle sich die Ausgabe für das Jahr 1887. Der Vorsitzende weist noch darauf hin, daß Anträge nicht an das Reichsversicherungsamt oder gar an den Bundesrath zu richten seien, von welchen Behörden doch wieder Rückfrage gehalten würde. Dadurch verzögerten sich nur die Anträge. Der richtige Weg sei: Vertrauensmann, Sections-Vorstand, Genossenschafts-Vorstand, Reichs-Versicherungsamt. An diese Mittheilungen knüpfte sich eine längere Debatte, in welcher unter anderem die Frage, ob Thongräbereien versicherungspflichtig seien, bejaht wurde. Hierauf wurde an Stelle des verstorbenen Herrn **Dahleke** Ziegeleibesitzer **Grünwald**-Pilsnitz bei Breslau zum zweiten Stellvertreter des ersten Beisitzers des Schiedsgerichts gewählt. Nach einer Mittheilung des Vorsitzenden habe sich das Schiedsgericht noch nicht constituirt, weil die Arbeiter ihre Vertreter noch nicht gewählt hätten. Nach Bestätigung der durch Vorstandsbeschluß gewählten Revisoren der Rechnungen pro 1885 wurde auf Grund des Revisionsberichts dem Vorstande pro 1885 Decharge ertheilt. Für das Jahr 1886 wurden die bisherigen Revisoren wiedergewählt. An Verwaltungskosten pro 1887 wurden 6000 Mark in Aussicht genommen. Demnächst erklärte sich die Versammlung mit der vorgeschlagenen Neueintheilung der Vertrauensmänner-Bezirke, welche eine Verkleinerung der Bezirke involvirt, einverstanden, nahm die Wahl der neuen Vertrauensmänner und Stellvertreter bis zum Ablauf der gegenwärtigen Wahlperiode vor und ermächtigte den Vorstand, etwa nothwendig werdende Ergänzungswahlen für die Dauer der Wahlperiode selbstständig vorzunehmen. Auf Anregung des Herrn **Grünwald**-Pilsnitz erklärte sich schließlich der Sectionsvorstand bereit, beim Reichsversicherungsamt anzufragen, ob auch die Inhaftaten von Retentionsanstalten (Arbeitshäusern) unter den Begriff „Strafgefangene" zu subsumiren seien, für welche eine Versicherungspflicht nicht existire.

=ßß= **Die Abräumung der Ausstellungsgegenstände vom Maschinenmarkte** geht rasch vor sich. Die Passage über die Promenade wird Anfang der künftigen Woche freigegeben werden. — Die Umfriedung wird ebenfalls in der nächsten Woche niedergelegt werden. — Zur Zeit sind 1 Ober- und 5 Feuermänner Tag und Nacht zur Bewachung des Platzes aufgestellt. Die dorthin abcommandirten Schutzmannsposten sind eingezogen.

=ßß= **Wasserförderung und Verbrauch.** Der Bestand an Wasser betrug am 1. Mai 1886 3825 Cubikmeter, im Laufe des Monats Mai wurden gefördert 755 109 Cubikmeter (täglich im Mittel 24 358 Cubikmeter, im Maximum 30 851 Cubikmeter, im Minimum 17 348 Cubikmeter); der Verbrauch betrug überhaupt 753 961 Cubikmeter (täglich im Mittel 24 359 Cubikmeter, im Maximum 31 234 Cubikmeter, im Minimum 17 625 Cubikmeter). — Die Maschinen befanden sich im Betriebe 1035 Stunden 56 Minuten (täglich also im Mittel 33 Stunden 25 Minuten, im Maximum 39 Stunden 56 Minuten, im Minimum 25 Stunden 4 Minuten).

* **Zur Ausschmückung der Villa Fränkel in Neustadt** wird uns von dort geschrieben: Seit einigen Wochen weilt hier Herr Eugen Hanetzog, um die Villa des Fabrikbesitzers Fränkel mit einem Frescogemälde zu schmücken, dessen Entwurf von der Berliner Kunstakademie mit einem Preise gekrönt worden ist. Der Carton zu dem Gemälde „Auffindung Mosis", welcher die höchste Anerkennung des Directors der Akademie, Professors Anton von Werner, erfahren hat, war längere Zeit hindurch in der Kunstakademie zu Berlin ausgestellt gewesen. Die Berliner Blätter haben dem jungen Künstler das größte Lob gespendet. Herr Hanetzog, welcher seit zwei Jahren an der Kunstschule zu Berlin thätig ist, stammt aus Schlesien. Sein Geburtsort ist Karlsruhe bei Oppeln. Das künstlerische Schaffen des Herrn Hanetzog erstreckt sich vorzugsweise auf die Historienmalerei. Die Villa Fränkel verdankt das erwähnte Kunstwerk einer Stiftung, die vor Jahren von einem Kunstfreunde, zur Hebung der Frescomalerei für Privatbauten, gemacht worden ist. Die Akademien in Berlin, München, Düsseldorf, Karlsruhe und Dresden, haben alljährlich abwechselnd den Preis für das beste Frescogemälde zur Vertheilung zu bringen. Im Jahre 1885 hatte die Berliner Akademie die Entscheidung zu treffen. Unter den vielen Meldungen, welche in Folge der Bekanntmachung von Villenbesitzern aus den Provinzen Ost- und Westpreußen, Posen, Schlesien, den Städten Lübeck, Hamburg eingegangen waren, fand sich das Treppenhaus der Villa Fränkel am besten für einen derartigen künstlerischen Schmuck geeignet. Die Villa ist durch Herrn Baurath Schmidt aus Breslau im Jahre 1883 erbaut.

—ρ **Unglücksfälle.** Der mit der Beaufsichtigung einer Kirschenallee beauftragte Arbeiter Johann Morawitz wollte am 10. d. Mts. Nachmittags auf Sperlinge schießen, ging indessen mit dem Gewehr so unvorsichtig um, daß ihm die Ladung in die linke Hand drang und ihm eine schwere Verletzung zufügte. — Der 13 Jahre alte Sohn des auf der Hubenstraße wohnenden Arbeiters Kuhnert stürzte von einem Caroussel herab und erlitt bei dem Aufprall einen Bruch des rechten Beines. — Der bei dem Neubau Victoriastraße 16 beschäftigte Arbeiter Alois Weiß stürzte am 10. d. Mts. von einem Gerüst aus der Höhe von zwei Etagen herab. Der Mann trug bei dem furchtbaren Aufprall eine schwere Rückenmarkerschütterung davon. Die verunglückten Personen wurden in das hiesige Krankeninstitut der Barmherzigen Brüder aufgenommen. — Der 29 Jahre alte Schuhmacher Joseph Münster aus Naselwitz, Kreis Nimptsch, brachte sich in einem Anfalle von Geistesstörung einen Revolverschuß in den Hals bei, in der Absicht, seinem Leben ein Ende zu setzen. Der Lebensmüde, welcher im hiesigen Hospital der Barmherzigen Brüder Aufnahme fand, hat sich in lebensgefährlicher Weise verwundet. — Der 11 Jahre alte Sohn des auf der Mühlgasse wohnenden Arbeiters Warwas stürzte von einem Handwagen rücklings auf das Straßenpflaster hinab und zog sich eine schwere Gehirnerschütterung zu. — Der Dienstmann Wilhelm Kummers wurde auf der Breitestraße von einem ihm entgegenkommenden Fuhrwerk zu Boden gerissen und demnächst durch seinen schwerbeladenen Handwagen, den er an einen Rollwagen angehängt hatte, überfahren. Er trug dabei schwere Beschädigungen des ganzen Oberkörpers, insbesondere der Brust davon. Beide Verunglückten wurden in die kgl. chirurgische Klinik aufgenommen. — In derselben Krankenanstalt suchte eine Arbeiterfrau von der Gräbschenerstraße Hilfe nach, welche ihr Ehemann so brutal gemißhandelt hatte, daß die Frau mehrere Rippenbrüche und schwere Kopfwunden davontrug.

—ρ **Erstickungstod eines Kindes.** Das 2 Jahre alte Töchterchen des auf der Klingelgasse wohnenden Arbeiters Weske spielte vor einigen Tagen in der elterlichen Wohnung mit Bohnen, welche ihm eines der älteren Geschwister gegeben hatte. Das Kind steckte hierbei Bohnen in den Mund und verschluckte eine derselben. Die sich sofort einstellende Athemnoth veranlaßte die Mutter des Mädchens, ohne Zögern mit dem Kinde in die Königl. chirurgische Klinik zu eilen, wo auch sofort alle ärztlichen Mittel, u. a. auch der Luftröhrenschnitt, angewendet wurden, um die Bohne zu entfernen. Doch die Bemühungen waren vergeblich. Die Bohne hatte sich an der Uebergangsstelle der Luftröhre in die rechte Lunge festgesetzt und diese durch die nachfolgende Quellung für die Luft vollständig unzugänglich gemacht. Obgleich das Kind aufgenommen und mit der sorgfältigsten Pflege überwacht wurde, war es doch nicht möglich, das Leben desselben zu erhalten. Das Mädchen verschied am Donnerstag an den Folgen jenes unglücklichen Ereignisses. Dieser traurige Fall ist eine ernste Warnung für alle Eltern, den Kleinen derartige Spielzeuge vollständig zu entziehen.

\+ **Polizeiliche Meldungen.** Der Hürdlerkutscher Heinrich Jenke von der Berliner Chaussee stürzte am 10. d. Mts., Nachmittags 5 Uhr, während der Fahrt von Pöpelwitz nach Breslau vom Wagen herab, wobei derselbe einen Bruch des linken Unterschenkels und eine bedeutende Quetschung des Unterleibes erlitt. Der schwer Verunglückte mußte nach dem Allerheiligen-Hospital geschafft werden. — Am 11. d. Mts., kurz vor 12 Uhr, wurde der 14jährige Gymnasiast Siegismund Landau auf der Friedrich-Wilhelmsstraße von einem Omnibuswagen überfahren. Der bedauernswerthe Knabe erlitt dadurch eine schwere Verletzung am Kopfe und am linken Knie. — **Gestohlen** wurde einem Böttcher von der Heinrichstraße, welcher in der Nähe der Kipke'schen Brauerei (Langegasse) eingeschlafen war, eine silberne Cylinderuhr, eine dunkle Jokeymütze und ein Paar neue Gamaschen; einem Kaufmann von der Schwertstraße aus seiner Wohnung ein dunkelbrauner Sommerüberzieher, eine goldene Damenuhr und eine grünseidene Börse mit Geldinhalt; einem Tuchfabrikanten aus Görlitz auf dem hiesigen Centralbahnhofe ein Koffer, in welchem eine große Menge Kleidungs- und Wäschestücke enthalten war; einem Eisenbahnarbeiter von der Schweitzerstraße eine silberne Cylinderuhr mit der Fabriknummer 64,143 und den eingravirten Buchstaben G. K.; einem Fräulein von der Neuen Graupenstraße eine Korallenbroche mit Goldfassung; der Frau eines Arztes von der Mauritiusstraße ein Portemonnaie mit 3 M. Inhalt; einer Restaurateursfrau von der Junkernstraße ein goldener Trauring, gezeichnet W. H. 19 — 12 — 75.

L. C. **Görlitz,** 12. Juni. [VIII. Schlesisches Musikfest.] Außer den 13 schlesischen Gesangvereinen, welche bei dem Feste zusammenwirken, wird auch eine Sänger-Abtheilung des königl. Schullehrer-Seminars zu Reichenbach O.-L. unter Leitung des Herrn Seminar-Musiklehrers Jäkel zu den Aufführungen herüberkommen und namentlich den Tenor mit frischen, jugendlichen Stimmen verstärken. Der gesammte Chor zählt im Sopran 198, Alt 118, Tenor 68, Baß 107, zusammen 491 Stimmen. Das Orchester besteht aus 44 Violinen, 16 Bratschen, 16 Violoncelli, 12 Contrabässen, 4 Flöten, 4 Oboen, 4 Clarinetten, 4 Fagotts, 1 Contrafagott, 6 Hörnern, 3 Trompeten, 1 Pauke, 3 Posaunen, 1 Tuba, 1 Becken und einer großen Trommel, zusammen 121 Instrumenten, außer der Orgel, dem Concertflügel und der Harfe. — Frau Amalie Joachim wird am zweiten Festtage (Freitag) noch die große Arie aus Glucks „Alceste" einlegen.

A. **Hirschberg,** 12. Juni. [Schwurgericht. — Stadtverordneten-Sitzung.] Am 16. Juni beginnt hier die 2. diesjährige Schwurgerichtsperiode. In derselben haben sich 12 Angeklagte zu verantworten, und zwar 2 wegen Mordes, 1 wegen Kindesmordes, 1 wegen Straßenraubes, 1 wegen Verbrechens wider die Sittlichkeit, 1 wegen Brandstiftung, 4 wegen Meineides resp. Anstiftung zum Meineid und 2 wegen Amtsverbrechens. Die Periode umfaßt 8 Sitzungstage, von denen 2, der 22. und 23. Juni, für die Verhandlung gegen Ansorge wegen Mordes begangen am Fleischer Schwabe angesetzt sind. — In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung wurde der Beschluß gefaßt, die Verwaltung und Unterhaltung der innerhalb des Gemeindebezirks der Stadt Hirschberg gelegenen Strecken der Provinzial-Chausseen gegen eine noch festzusetzende Jahresrente zu übernehmen. — Ein anderer für die Stadt wichtiger Beschluß betrifft die Bewilligung von 1000 Mark und Ausschluß eines Streifens Landes längs des auf den städtischen Wiesen liegenden Drainagestranges von der Verpachtung behufs Verbesserung der städtischen Wasserleitungen. Herr Dr. Rimann hatte bekanntlich in Folge eines Conflictes zwischen Magistrat und den Stadtverordneten sein Mandat als Stadtverordneter niedergelegt. Das Collegium ertheilte gestern dieser Niederlegung seine Zustimmung.

---

h. **Lauban,** 9. Juni. [Begräbniß-Fraternität. — Logirhaus. — Gemeinschaftlicher Tod.] In der gestern Abend abgehaltenen General-Versammlung der Mitglieder der hiesigen Begräbniß-Fraternitäts-Kasse wurde u. A. mitgetheilt, daß die Einnahme pro 1885 16 905,95 M. und die Ausgabe 14 092,78 M. betragen hat. Das Vermögen der Kasse belief sich am 1. Januar d. J. auf 92 550,58 M. Die Mitgliederzahl betrug 1319. — Ein Privatunternehmer beabsichtigt, in dem der Stadt gehörigen Hochwalde ein Logirhaus nebst Restauration zu erbauen. Der Magistrat ersucht die Stadtverordneten-Versammlung um Ertheilung der Genehmigung. — Ein recht betrübender Vorfall hat sich in Beerberg, hiesigen Kreises, ereignet. In der Nacht vom Sonntag zum Montage hat dort ein Liebespaar wegen Aussichtslosigkeit auf ein eheliches Bündniß, gemeinschaftlich den Tod gesucht und gefunden. Die Leichen der beiden Personen wurden am Montag Abend im Queis aufgefunden. Der aus Namslau gebürtige junge Mann war Buchbindergehilfe in Dresden.

---

* **Wüstegiersdorf,** 11. Juni. [Mit dem herannahenden Sommer] beginnt auch der hiesige Gebirgsverein seine Thätigkeit wieder aufzunehmen und dieselbe im Interesse aller Touristen und Besucher des Waldenburger Gebirges zu entfalten. Es sind eine Menge neuer Wegweiser gesetzt worden, Wege nach Aussichtspunkten, soweit es die Umstände zuließen, gebessert und an entsprechenden Punkten Bänke aufgestellt worden. Es wurde im vorigen Jahre ein „Führer für Wüstegiersdorf und Umgegend" vom Verein herausgegeben, der in übersichtlicher Weise die Touren nach Stunden, halben und ganzen Tagen zusammengestellt enthält, und der in der hiesigen Jacob'schen Buchhandlung zu haben ist. Ebenso wendet der Verein seine Aufmerksamkeit und Fürsorge der entsprechenden Aufnahme von Sommerfrischlern in den hierfür geeigneten Orten zu. So sind in Lomnitz und Kaltwasser Versammlungen abgehalten worden, zu denen die Besitzer geeigneter Sommerwohnungen geladen wurden, um denselben die nöthigen Rathschläge und Winke zu ertheilen, und dafür zu sorgen, daß einerseits nicht zu hohe Preise gefordert würden, andererseits auch für Comfort gesorgt werde. Es darf wohl angenommen werden, daß auch in diesem Jahre wieder erholungsbedürftige Bewohner großer Städte in unseren waldreichen Thälern gastliche Aufnahme für einige Wochen verlangen, wie dies bisher besonders aber im vorigen Sommer der Fall war, wo ca. 200 Personen aus den verschiedensten Gegenden in Lomnitz' Tannhausen ꝛc. sich behufs Erholung aufhielten. Der Vorstand des Gebirgs-Vereines ist gern bereit, auf diesbezügliche Anfragen Auskunft zu ertheilen.

Görbersdorf, 4. Juni. Der Wätzold'sche Männer-Gesangverein aus Breslau richtete gestern seine Frühlingsfahrt nach unserem stillen Görbersdorfer Thale. Mehr denn dreißig Sänger unter Direction des Herrn Hiller hatten die fröhliche Fahrt unternommen im Verein mit einer größeren Anzahl Breslauer Herren und Damen. Der Morgen wurde mit dem Besuch der Römpler'schen Anstalt hingebracht, dann das Mittagbrot im Restaurant Hilbert eingenommen. In den Nachmittagsstunden wurden die prachtvollen Anlagen der Brehmer'schen Heilanstalt besichtigt. Die Sänger gaben an mehreren Stellen aus ihrem Schatze melodienreiche Lieder zum Besten, die ein beredtes Zeichen von der guten Schulung des Vereins abgaben und sich den lebhaften Beifall der versammelten Kurgäste erwarben.

---

t. **Bernstadt,** 7. Juni. [Unglücksfall mit tödtlichem Ausgange. — Dampfwalze.] Gestern Nachmittag ereignete sich hier ein schwerer Unglücksfall. Auf einer Spazierfahrt der Frau Zuckerfabrik-Director Handtmann von hier und einer ihrer Töchter wurden die Pferde in der Nähe des evangelischen Friedhofes scheu und bogen nach der Promenade zu ab. Durch den plötzlichen und heftigen Ruck wurde der Kutscher vom Bock herabgerissen, wobei er sehr schwere Verletzungen davontrug, bestehend in einem doppelten Armbruch, der Zerreißung der Blutgefäße dieses Armes und einem Rippenbruch. An der Stelle, wo der Verunglückte, der Familienvater ist, zu liegen kam, bildete sich eine Blutlache. Die Aerzte Bieda und Steuer kamen dem Verunglückten zu Hilfe und veranlaßten seine sofortige Unterbringung im städtischen Lazareth, wo derselbe bereits seinen furchtbaren Verletzungen erlegen ist. Frau Director Handtmann und Tochter, die ebenfalls in Gefahr waren, gelang es, nachdem der Wagen an einen Baum festgefahren, die Deichsel zerbrochen und das Geschirr der Pferde zerrissen war, den Wagen ohne Unfall zu verlassen. — Die nach Namslau führende Chaussee und später die Bernstadt-Wilhelminenorter Kreischaussee werden durch eine bereits in Thätigkeit befindliche Dampfwalze gewalzt.

---

* **Eintrachthütte,** 11. Juni. [Ausbruch von Typhus und Pocken.] Nach einer Meldung des „Oberschl. Anz." sind in Eintrachthütte seit einigen Tagen der Typhus und die Pocken ausgebrochen. Die Ursache der Krankheit ist auf den Genuß des Wassers aus dem in der Nähe der Mathildegrube nordwestlich der hiesigen Ortschaft befindlichen Teiche zurückzuführen.

---

* **Tarnowitz,** 12. Juni. [Das hundertjährige Jubelfest der fiscalischen Friedrichshütte], welches für den 19. d. Mts. in Aussicht genommen war, ist nunmehr bis auf den August hinausgeschoben worden.

⊖ **Königshütte OS.,** 12. Juni. [Zurücknahme einer Ausweisungsordre im Gnadenwege.] Nach einer am 11. d. Mts. von Berlin eingetroffenen Nachricht darf Herr Broder, Cantor an der hiesigen Synagogengemeinde, welcher ebenfalls eine Ausweisungsordre erhalten, aber an den Kaiser sich gewendet hatte, im diesseitigen Staatsgebiet für immer verbleiben.

Nachrichten aus der Provinz Posen.

Posen, 11. Juni. [Verhaftet] wurde gestern ein 12jähriger Knabe, welcher auf dem Kanonenplatz gerade in dem Augenblicke betroffen wurde, als er im Begriffe stand, an den Wollzelten einen Haufen Stroh mit einem Streichhölzchen in Brand zu stecken.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

♉ **Breslau,** 12. Juni. [Landgericht. — Strafkammer I. — Wiederholter Diebstahl und gewerbs- und gewohnheitsmäßige Hehlerei.] Wie wir bereits in unserer letzten Morgennummer mittheilten, gelangte heute Vormittag, 8 Uhr, der Proceß gegen Alfred und Isidor Danziger und Marcus Mannheimer, welche sich seit 8 Monaten in Untersuchungshaft befanden, zur Verhandlung. Gegen die übrigen wegen gewerbsmäßiger und einfacher Hehlerei Angeklagten wurde die Verhandlung bis nach den Gerichtsferien ausgesetzt. — Gegen den ersten Angeklagten, den 19 Jahre alten Commis Alfred Danziger lautete der Anklagebeschluß dahin, er habe durch mindestens 200 selbstständige Handlungen fremde bewegliche Sachen, nämlich schwarze und couleurte Chappseide, Maschinengarn und Zwirn im Werthe von mindestens 5000 Mark seinem Lehrherrn, dem Kaufmann Wienskowitz, entwendet und demselben auch 35 Mark baares Geld unterschlagen. Sein Cousin, der 25 Jahre alte Handelsmann Isidor Danziger, soll den Alfred zu diesen Diebstählen durch Versprechungen u. s. w. vorsätzlich bestimmt und die daraus herrührenden Gegenstände unter Kenntniß des Umstandes, daß sie gestohlen waren, theils an sich gebracht, theils zum Absatz derselben mitgewirkt haben. Der Handelsmann Marcus Mannheimer aus Breslau, 38 Jahre alt, im Jahre 1874 durch das Urtheil des hiesigen Schwurgerichts wegen betrüglichen Bankerotts mit einem Jahr Gefängniß bestraft, ist in den meisten Fällen der Abnehmer des Isidor gewesen, auch gegen ihn lautete deshalb die Anklage auf gewerbs- und gewohnheitsmäßige Hehlerei. — Die der Anklage zu Grunde liegenden Thatsachen sind in der Hauptsache folgende: Alfred Danziger befand sich seit dem Jahre 1881 bei dem Kaufmann Eugen Wienskowitz, welcher hierselbst in der Carlsstraße Nr. 15 ein sehr umfangreiches Handelsgeschäft mit schwarzer und bunter Chappseide (Nähseide), Maschinengarn und Zwirn betreibt, in der Lehre. Wienskowitz bezog die schwarze Nähseide aus der Fabrik von Kupfer und Mohrenwitz in Bamberg zum Engros-Preise von 26—50 M. pro Kilo, die bunte Nähseide dagegen aus der Fabrik von Liebermann und Söhne in Berlin zum Preise von 25—28 M. pro Kilo, außerdem weiße Chappseide zum Preise von 30—40 M. pro Kilo. Der Bezug erfolgte in allen Fällen auf dreimonatliches Ziel mit 5 pCt. Sconto. Die Mitangeklagten Rudolfine Eckstein und Eduard Friedländer gehörten zu den ständigen Kunden des Wienskowitz, sie sind Beide Inhaber offener Seiden- und Garngeschäfte. In der Mitte des Jahres 1884 fiel es dem Wienskowitz auf, daß die beiden Firmen nicht mehr bei ihm kauften. Auf directes Befragen antworteten sie, sie kauften an anderer Stelle und zwar bedeutend billiger als bei ihm. Wienskowitz erachtete es für unmöglich, daß ein Geschäft die Chappseide überhaupt billiger zu liefern im Stande sei, als er. Er vermuthete deshalb, daß die Seide in unredlicher Weise erworben sei. Um den Ursprung der in den erwähnten Geschäften gehandelten Seide festzustellen, ließ Wienskowitz wiederholt durch dritte Personen verschiedene Sorten Nähseide bei Eckstein und Friedländer ankaufen. Die angekaufte Seide wurde von den Vertretern der Fabriken Kupfer und Mohrenwitz, Liebermann und Söhne und später von den Fabrikherren selbst als von ihnen herstammende erkannt. Da Liebermann vermuthete, die Seide sei direct aus seiner Fabrik entwendet worden, so sandte er seinen Reisenden Hirschfeld nach Breslau, damit dieser die entsprechenden Ermittelungen anstelle. Friedländer bezeichnete sofort den angeschuldigten Mannheimer als den Lieferanten der Seide. Letzterer verweigerte dagegen die Bezeichnung seiner Bezugsquelle. Erst als ihm mit der Intervention der Polizei gedroht wurde, nannte er zwar den Isidor Danziger als seinen Lieferanten, machte aber über die Höhe des Kaufpreises keine Angaben, ebenso verschwieg er die Wohnung des Isidor Danziger. Als derselbe trotzdem ermittelt worden war, wurde ein gewisser Walter als Derjenige bezeichnet, der die Seide aus „Ramschverkäufen" geliefert habe. Hirschfeld und der hiesige Vertreter der Fabrik, Kaufmann Callomon, nahmen nunmehr die Hilfe der Polizei in Anspruch. Als der Criminalcommissarius Stein zur Verhaftung des Isidor Danziger schreiten wollte, war derselbe inzwischen und zwar, wie sich später herausstellte, auf Veranlassung des Mannheimer, der zu diesem Zweck 400 Mark hergegeben hatte, entflohen. Eine Inventuraufnahme in der Liebermann'schen Fabrik ergab keine Mankos. Da andererseits Wienskowitz hinsichtlich seines Geschäfts keinen Verdacht hegte, so unterblieben die weiteren Recherchen. Erst als Afred Danziger im Mai 1885 die geringe Summe von 35 Mark, welche er zur Ablieferung an einen hiesigen Kaufmann erhalten hatte, unterschlagen hatte und sogleich nach Berlin geflüchtet war, wurde bei Wienskowitz der Verdacht rege, es möge die erwähnte Seide durch Alfred Danziger in seinem Geschäft gestohlen worden sein. Die Prüfung des Waarenlagers bestätigte diese Vermuthung, indem für circa 5000 Mark Waaren fehlten. Alfred Danziger wurde von Berlin durch seinen Vater zurückgeholt und zu Wienskowitz gebracht. Er legte ein volles Geständniß betreffs der durch ca. 12 Monate verübten Diebstähle ab. Wienskowitz erhielt durch Mannheimer und den Vater des Danziger einen großen Theil der gestohlenen Waare ersetzt. Aus diesem Grunde stellte er keinen Strafantrag, sondern begnügte sich damit, den Alfred Danziger zu entlassen. — Die Polizeibehörde nahm später in Folge der bei ihr eingegangenen anonymen Denunciationen die Untersuchung selbstständig in die Hand. Isidor Danziger war nach Amerika ausgewandert, kehrte aber im September 1885 nach Deutschland zurück. Sofort nach seiner Ankunft hierselbst wurde gleichzeitig er mit Alfred Danziger und Mannheimer verhaftet. Nach den bisherigen Ermittelungen und seinem heut wiederholten Geständniß hat Alfred Danziger lediglich auf Zureden des Isidor im Mai 1884 mit den Diebstählen begonnen. Zuerst entnahm er nur je 1 Pfund Garn vom Lager seines Lehrherrn. Isidor ließ von demselben Mohairgarntücher anfertigen und verkaufte dieselben im Hausirhandel. Wenige Wochen später begann Alfred die weit werthvollere Chappseide zu entwenden. Er hat mit wenigen Ausnahmen täglich und zwar jedesmal ca. 1 Kilo Seide in den Rock oder Hosentaschen mit sich genommen. Er erhielt von Isidor für 1 Kilo Seide 15 Mark, Maschinengarn und Zwirn wurde ihm gleichfalls mit ⅓ bis zur Hälfte des Engros-Preises bezahlt. Isidor ist im Allgemeinen gleichfalls geständig, er bestreitet nur die Anstiftung zu den Diebstählen. Seinerseits wurden mit wenigen Ausnahmen die gestohlenen Waaren direct an Mannheimer verkauft. Letzterer gerirte sich stets als „Parthiewaarenhändler". Zu der hier in Rede stehenden Zeit besaß Mannheimer kein offenes Geschäft, sein „Lager" befand sich vielmehr nur in einer zu seiner Wohnung gehörigen Stube. — Mannheimer hat im Durchschnitt pro Kilo Seide 16 Mark gezahlt und dieselbe für 20 Mark an die mitangeklagten Personen verkauft. Er redete dem Käufern dabei vor, die Seide rühre aus sogenannten Schleuderverkäufen her oder sie sei „Parthiewaare". Letzteres erschien besonders bei der bunten Seide glaubhaft, denn dieselbe wurde nie nach den Farben geordnet oder pfundweise verpackt geliefert, sondern es kamen immer einzelne Strähne von verschiedenen Farbengattungen zum Verkauf. — Gegen Alfred Danziger beantragte der Staatsanwalt mit Rücksicht darauf, daß er die Diebstähle begangen hat, als er das Alter von 18 Jahren noch nicht erreicht hatte, 3 Jahre 6 Monate Gefängniß, gegen die beiden anderen Angeklagten, je 4 Jahre 6 Monate Zuchthaus und Ehrenstrafen. Der Gerichtshof verurtheilte den Alfred Danziger unter der Annahme, daß nicht 200 einzelne Diebstähle, sondern eine fortgesetzte Handlung vorliege, zu 2 Jahren Gefängniß. Isidor Danziger und Mannheimer erhielten eine Strafe von je 5 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust. Auch wurde gegen beide auf Zulässigkeit von Polizeiaufsicht erkannt.

Nachdem die Verurtheilung der Angeklagten publicirt worden war, suchte der größere Theil des Publikums sofort den Ausgang zu gewinnen. Hierbei setzte sich ein Herr noch innerhalb des Gerichtssaales den Hut auf. Der Vorsitzende, Herr Landgerichtsdirector Freitag, ließ ihn sofort durch den Schutzmann zurückführen. Der Gerichtshof verhängte über den Herrn „wegen ungebührlichen Benehmens im Gerichtssaale" eine Geldstrafe von 10 Mark eventuell 2 Tage Haft.

♉ **Breslau,** 12. Juni. [Landgericht. — Strafkammer I. — Wiederholtes Verbrechen wider die Sittlichkeit.] Der in der Berlinerstraße wohnhaft gewesene Kürschnermeister Moritz Altmann, im Alter von 65 Jahren stehend, wurde vor einiger Zeit in Untersuchungshaft genommen, weil gegen ihn der Verdacht vorlag, er habe mit einem seiner Mündel die in den §§ 174 und 176 al. 3 des Strafgesetzes erwähnten Handlungen vorgenommen. In der heute unter Ausschluß der Oeffentlichkeit stattgehabten Verhandlung wurde Altmann der bezeichneten Verbrechen in 30 Fällen ohne Zubilligung mildernder Umstände für schuldig erklärt. Die Einzelstrafen von zusammen 30 Jahren Zuchthaus wurden gemäß § 74 des Strafgesetzes auf eine Gesammtstrafe von 6 Jahren Zuchthaus bemessen.

♉ **Breslau,** 12. Juni. [Landgericht. — Strafkammer I. — Fahrlässige Tödtung.] Am Nachmittag des 25. April d. J. (Ostersonntag), gingen der 19 Jahre alte Arbeiter August Hellmich, dessen Bruder, der 17jährige Schmiedelehrling Joseph Hellmich und die unverehelichte Pauline Hartmann von Nippern nach ihrem Heimathsdorfe Ocklitz bei Lissa. Unterwegs zeigte August Hellmich einen Revolver, welchen er einige Tage zuvor von seinem Arbeitsherrn, den Stellenbesitzer Möser zu Nippern, für 6 M. gekauft. Die dazu gelieferten scharfen Patronen waren von August Hellmich behufs Uebung im Zielen im Garten des Möser verschossen worden. Um während der Osterfeiertage diese Uebungen in Feld und Wald fortsetzen zu können hatte sich August H. in Lissa 25 Patronen gekauft. Auf dem vorerwähnten Gange nach Ocklitz war der Revolver von ihm in allen sechs Läufen geladen worden. Den ersten Schuß gab er im Walde nach einer Eiche ab. Er verfehlte jedoch das Ziel. Joseph Hellmich, der jetzt den Revolver an sich nahm, traf dagegen schon beim ersten Schuß den Baum. Nun nahm August seinem Bruder den Revolver aus der Hand, um seinerseits nach dem Baume zu schießen. Noch hatte er den Revolver nicht richtig gefaßt, als der Schuß krachte..... Mit den Worten: „August, was machst Du?" sank Joseph zu Boden. Ein Blutstrahl entquoll seiner Brust, und in kurzer Zeit war eine Leiche. — Die gerichtsärztliche Section stellte fest, daß der Schuß an der dritten Rippe in die Brust eingedrungen war, hier hatte die Kugel die Lunge verletzt und insbesondere die Lungen-Arterie getroffen. Dadurch mußte der Tod in Folge von Verblutung binnen wenigen Secunden eintreten. Die Kugel wurde von den Aerzten, Kreisphysikus Dr. Großer und Kreiswundarzt Dr. Röster aus Neumarkt in der Nähe der linken Schulter aufgefunden. Gegen August Helmich war die Anklage wegen fahrlässiger Tödtung erhoben worden. Da er kurz nach jenem Vorfall arbeitslos wurde, so nahm man ihn in Untersuchungshaft. Heut betrat er die Anklagebank. Sein mit allen Zeichen der Reue über seine unvorsichtige That abgegebenes Geständniß erschien für die Verurtheilung völlig ausreichend. Durch das eidliche Zeugniß der unverehelichten Hartmann, der einzigen Zeugin des Vorfalles, wurde außerdem festgestellt, daß der Angeklagte den Revolver bereits wieder in seiner Hand hatte, als der Schuß losging. Der Staatsanwalt beantragte für die fahrlässige Tödtung eine dreimonatliche Gefängnißstrafe, außerdem erachtete er durch die zugestandenen Schießübungen im Möser'schen Garten den § 368 al. 7 — „wer in gefährlicher Nähe von Gebäuden mit Feuergewehr schießt" — verletzt, hierfür brachte er einen Tag Haft in Antrag. Der Gerichtshof erkannte nur wegen der Fahrlässigkeit auf Schuldig und demzufolge auf eine 6wöchentliche Gefängnißstrafe.

---

* **Görlitz,** 10. Juni. [Strafkammer. — Vergehen gegen das Vereinsgesetz.] Die vom Schöffengericht am 11. Mai wegen Vergehens gegen das Vereinsgesetz vom 11. März 1850 verurtheilten Maurer Mauksch, Gleisberg, Lipsius, Köppe, Balzer (zu je 30 M.) und Trautmann (zu 100 M.) von hier hatten sowohl wegen ihrer Bestrafung, sowie wegen Beschlagnahme der Schriftstücke und Schließung des Fachvereins der hiesigen Maurer Berufung eingelegt und zu ihrer Vertheidigung Herrn Rechtsanwalt Dr. Türkheim aus Hamburg hierher beordert. Bis auf Trautmann waren die Angeklagten Vorstandsmitglieder des Fachvereins, in welchem nach der Anklage auch politische Erörterungen gepflogen wurden und welcher mit ähnlichen Vereinen in Verbindung getreten war. Nach mehr als dreistündiger Verhandlung wurde die Sache vertagt, um

festzustellen, welchen Zweck die Central-Commission in Hamburg verfolgt und ob durch dieselbe eine Verbindung der einzelnen Vereine zu gleichen politischen Zwecken hergestellt wird. Auch sollen die Altonaer Acten über einen ähnlichen Fall eingesehen werden, um daraus event. auf eine Verbindung der Vereine unter sich schließen zu können.

Subhastations-Kalender

für den Zeitraum vom 16. bis 30. Juni 1886.

Bietungs-Termin Tag	Bietungs-Termin Uhr	Bezeichnung des Gerichts.	Bezeichnung des Grundstückes.	Der Grundstücke Größe ha	a	qm	Nutzungs-Werth Rℓ
			Reg.-Bez. Breslau.				
16.	9	Breslau.	Grundstück Nr. 246 der Nicolai-Vorstadt, Berlinerstraße 28, Breslau.	—	—	—	3732
17.	10	Trebnitz.	Rittergut Haltauf, Gärtnerstelle 4 Haltauf, Wassermühle 5 Haltauf	254	30	28	345
18.	10	Breslau.	Grundst. Nr. 42, Rosenthal.	2	09	37	489
18.	11	Schweidnitz.	Grundstück Nr. 115, Schönbrunn.	0	29	12	900
19.	10	Reichenbach u. E.	Grundstück Nr. 60, Harthau.	0	03	80	60
22.	10	Canth.	Grundstück Nr. 16 u. 68, Polnisch-Schweinitz. Grundstück 33, Wilkau.	5	68	00	120
22.	10	Frankenstein.	Grundstück Nr. 179, Frankenstein.	—	—	—	180
23.	9	Breslau.	Grundstück Nr. 285 der Sandvorstadt, Breslau.	—	—	—	2925
23.	9	Neurode.	Grundstück Nr. 220, Crainsdorf.	8	61	50	—
25.	10	Canth.	Grundstück 416, Canth.	7	18	00	—
25.	10	Reichenbach u. E.	Grundstück Nr. 28, Pfaffendorf.	0	12	00	219
28.	$9\frac{1}{2}$	Militsch.	Grundstück Nr. 9, Nieder-Woitnikowo.	2	22	00	58
			Reg.-Bez. Liegnitz.				
17.	9	Ruhland.	Grundstück Nr. 5, Ruhland.	0	71	90	250
18.	9	Löwenberg.	Grundstück Nr. 223a, Ober-Görisseiffen.	63	90	40	216
18.	10	Bauerwitz.	Mühlengrundstück Nr. 13, Groß-Thurze.	7	45	50	60
21.	10	Hoyerswerda.	Grundstck Nr 36, Spreewitz.	20	90	62	—
22.	9	Freistadt.	Grundstück Nr. 9, Streidelsdorf.	4	16	70	—
26.	9	Bunzlau.	Gärtnerstelle Nr. 42, Alt-Warthau.	1	17	85	121
28.	9	Bunzlau.	Bauergut Nr. 128, Tillendorf.	106	99	00	258
28.	9	Jauer.	Grundstück Nr. 33, Bremberg.	3	46	70	106
30.	10	Glogau.	Grundstück Nr. 87, Quaritz.	0	44	20	150
			Reg.-Bez. Oppeln.				
16.	9	Grottkau.	Grundstück Nr. 7, Nieder-Märzdorf.	3	89	71	84
16.	10	Glogau.	Hausgrundstück Nr. 82, Schlawa.	—	—	—	108
17.	9	Friedland. OS.	Grundstück 276, Pogosch.	0	27	70	60
21.	9	Grottkau.	Grundstück Nr. 54, Falkenau.	0	50	10	78
22.	9	Cosel.	Grundstück Nr. 12, 86, 94, Dobroslawitz.	19	72	10	90
23.	9	Katscher.	Grundstück Nr. 36, Neu-Bieskau.	0	10	5[illegible]	180
25.	9	Pleß. OS.	Grundst. Nr. 18, Jankowitz.	17	78	75	60
28.	9	Cosel.	Grundstück Nr. 9, Trawnik.	7	71	50	60
30.	9	Kattowitz.	Grundstück 3, Bogutschütz.	4	55	30	186

Landwirthschaftliche Rundschau in Schlesien.

T. Breslau, 11. Juni.

Während wir uns im Laufe des Monats Mai über vorherrschende Hitze, verbunden mit fühlbarer Trockenheit, zu beklagen hatten, scheint es, als wenn uns der Juni durch reichlichere Niederschläge entschädigen wollte. Der mehrfache Regen am 3., 7. und 8. Juni hat selbst den Ansprüchen der unzufriedensten Landwirthe genügt; im Gegentheil, es wurde bereits während des Maschinenmarktes, als am 9. Juni Gott Pluvius noch eine kleine Nachlese hielt, die Besorgniß laut, daß jetzt bald Alles verfaulen werde. So lächerlich auch diese Befürchtung jetzt schon klingt, wo der Regen kaum das Erdreich durchfeuchtet hat, so liefert sie uns doch den Beweis von der ewigen Unzufriedenheit unserer Herren Fachgenossen. Der so leicht irre zu führende Volksglaube schiebt dem unschuldigen Medardus (8. Juni) eine ganz ungewöhnliche Kraft in Bezug des Regens in die Schuhe und prophezeit jetzt einen sechswöchentlichen Regen. Unsere Vorfahren waren darin humoristischer, sie gewannen jedem Monat seine Licht- und Schattenseiten ab und äußerten sich über den Juni folgendermaßen: „Der Juni wird schön sein, ist er nicht kalt, der Erde giebt er eine andere Gestalt; und haben wir nicht viel Hitz' zu ertragen, vom Erfrieren läßt sich doch auch nichts sagen." Vorläufig hat der Regen Wunder gewirkt und es laufen von allen Seiten Schlesiens die befriedigendsten Nachrichten ein. Die durch den ersten so heftigen Regen (am 30. Mai) entstandenen Ackerkrusten hat der spätere Regen wieder vollständig gelöst. Der **Weizen** hat sich durchweg überraschend erholt, und wo noch schwache, resp. dünnere Stellen sich zeigen, so kann man wohl annehmen, daß dieselben noch zusammenwachsen werden. Ueber Rosterscheinungen im Weizen hat trotz des mehrmaligen schnellen Temperatur-Wechsels noch nichts verlautet. Daß der **Roggen** nicht lang werden wird und in der Bestockung zurückgeblieben ist, wird jetzt so ziemlich allgemein anerkannt, trotzdem kann die Ernte qualitativ immer noch eine ganz zufriedenstellende werden. Die sämmtliche Sommerung, namentlich die früh bestellte, bei guter Cultur hat sich auf eine Art und Weise erholt, daß man kaum glaubt, daß es dieselben Felder seien, die vor noch 10 Tagen einen so traurigen Anblick darboten. Wir hatten Gelegenheit, Gerstenschläge auf einer hochrenommirten Wirthschaft des Kreises Neumarkt zu sehen, die bei einer Aussaat von nur 9 Metzen pro Morgen, auf 6 Zoll weit gedrillt, bereits behackt, einen Stand aufwiesen, wie wir denselben kaum in den besten Jahren fanden. Die gleichen Bemerkungen hat Referent bei Hafer und Erbsen, letztere auf 12 Zoll Weite gedrillt, gemacht und es waren bei diesen die sogenannten Furchen bereits vollständig gedeckt. Luzerne hat sich prächtig herausgewachsen, soll aber einige Tage nach dem Schneiden scharf geeggt werden, damit die Entwickelung der nachwachsenden Pflanzen dadurch begünstigt wird. Klee, der trotz des Regens immer noch sehr dürftig steht, kann durch das dazwischen gewachsene Gras wenigstens theilweise zu Futter verwendet werden. Die Kartoffeln sind meist geeggt und können bei der Feuchtigkeit schnell binnen kurzer Zeit das nachholen, was sie während der trockenen Zeit versäumt haben. — Der **Raps** hat durchweg angesetzt; der Regen kam ihm zur Ausbildung der Körner recht sehr zu statten. Wir haben aber die Beobachtung gemacht, und es ist uns dies auch von anderer Seite bestätigt worden, daß ein kleiner Pilz, aber ein großer Feind des Rapses, sich wieder fühlbar macht. Es ist dies der sogenannte Rapsverderber, oder auch die Schwärze des Rapses genannt (Pleospora Napi Fuck). Diese Krankheit zeigt sich an den jungen Schoten des Rapses, durch schwarze, rußartige Striche und Punkte. Später jedoch schrumpfen die inficirten Schoten sehr rasch zusammen, sie platzen auf und die Samenkörner verstreuen sich. Schutz giebt es für diese Krankheit nicht, da dieser Pilz sehr leicht durch Hederich übertragen werden kann. Zeitiges Einernten der befallenen Schläge und längeres Nachreifen auf dem Felde unterbricht das rasche Uebertragen des Pilzes von einer Pflanze nach der anderen. Wo man zeitig reifenden Raps anbaut, ist die Ernte desselben dieses Jahr gegen Ende des Monats Juni zu erwarten. — Die Wiesen, die man nicht ganz stiefmütterlich behandelt hat, — und wenigstens zum Frühjahr scharf eggte, weisen nach dem Regen eine überraschende Ueppigkeit auf, man mähe dieselben, wo dies angeht, vor Eintritt der gewöhnlichen Johanniwässer. Zum Eggen und zugleich Melioriren der Wiesen empfehlen wir unseren Herren Fachgenossen die patentirte **Laacken'sche Wiesenegge**, aus **Eutritzsch bei Leipzig**, die, bereits als vorzüglich bekannt, auch auf dem Breslauer Maschinenmarkt allgemeine Anerkennung fand. In Breslau befindet sich bereits eine Niederlage dieser und anderer bewährter Acker- und Wiesengeräthe. Wir kommen vielleicht später noch einmal darauf zurück. — Aus Ungarn und den angrenzenden Kronländern lauten die Nachrichten über den Stand des Getreides und die Ernteaussichten durchaus nicht so befriedigend. Grundbesitzer, die während des Maschinenmarktes aus Ungarn und Steiermark sich hier aufhielten, erklärten, daß der Getreidestand in Mähren und Schlesien ein weit gleichmäßigerer wäre, als in ihrer Heimath, dort habe der trockene April und Mai der Vegetation arg geschadet. Raps und Weizen sollen am meisten gelitten haben.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

Die Vorgänge in Baiern.

München, 12. Juni. Einer Meldung der „N. N." aus Hohenschwangau zufolge hatte die Staatscommission die Absicht, Morgens fünf Uhr, zum Könige zu gehen. Aber schon um 2 Uhr Nachts kam die Nachricht, daß sie im Schlosse als Hochverräther betrachtet und verhaftet wurde. Zuerst wurden Crailsheim und Törring bis Nachmittags 4 Uhr im Zimmer des Vorbaues gefangen gehalten. Ihre Bitte um Bequemlichkeit, sowie um Speise und Trank wurde auf Allerhöchsten Befehl rundweg abgeschlagen. Daß nicht Schlimmeres geschehen, ist nur der Einsicht der Gendarmen zuzuschreiben. Um 5 Uhr Morgens wurden auch die Irrenärzte arretirt und eingesperrt. Namenlose Aufregung herrschte stundenlang im Umkreis des Schlosses, namentlich in Füssen und Hohenschwangau. Große Schaaren der Bevölkerung hatten sich im Schloß eingefunden. Dem Bezirksamtmann von Füssen gelang es nur mit Mühe, die Internirten durch die Menge zu bringen. Der König ist Morgens in Berg zu Wagen eingetroffen in Begleitung Guddens, wobei kein Zwischenfall sich ereignete. Einer anderen Meldung der „Neuesten Nachr." aus Hohenschwangau zufolge drang eine excentrische Dame bei der Ankunft der Commission in das Zimmer des Königs. Sie fiel ihm zu Füßen und betheuerte, ihn nicht zu verlassen. Sie hielt sich den ganzen Tag im Vorzimmer auf. Die Geistesgestörte ist eine Baronesse Truchseß. (Für einen Theil der Auflage wiederholt.)

* **Berlin**, 12. Juni. Zu den **Vorgängen in Baiern** liegen hier heute nur wenige Privatmeldungen vor. Dem „Berl. Tagblatt" depeschirt ein Correspondent aus München die sehr auffällige und stark der Bestätigung bedürfende Nachricht, daß der Leibarzt des Königs ein Protestgutachten veröffentlichen wolle. Nicht besonders wahrscheinlich klingt auch ein Telegramm der Krzztg., daß der König freiwillig nach Schloß Berg übergesiedelt sei und vor der Abreise in Hohenschwangau eine rührende Anrede an die tief ergriffene Bevölkerung gehalten habe. Der „National-Zeitung" wird aus München gemeldet: Der König soll heute nach Schloß Berg geleitet werden, weshalb Ober-Medicinalrath Gudden in Hohenschwangau wieder eingetroffen ist. Assistenzarzt Dr. Miller wurde zum ständigen Hilfsarzt des Königs ernannt. Das Hoflager ist gestern aufgelöst worden. Die Königin-Mutter Marie, welche mit dem König seit 12 Monaten nicht mehr zusammen getroffen war, beabsichtigte heute morgen in Hohenschwangau einzutreffen, um den König zu sehen. Die hohe Frau soll vollständig gebrochen und entschlossen sein, sich in die Stille eines Klosters zurückzuziehen. Die Aufregung der Bevölkerung in Füssen und Hohenschwangau hat sich vollständig gelegt. Man hat sich überall von der absoluten Nothwendigkeit der Regentschaft und einer vollkommenen Ruhe für den Geist und Körper des Königs überzeugt. Die „Voss. Ztg." berichtet aus München: Die gestern erwähnte compromittirte sehr hohe Persönlichkeit soll eine hochpolitische Intrigue angezettelt und die Ueberführung des Königs auf österreichisches Gebiet beabsichtigt haben. Die Königin Isabella von Spanien, welche als Gläubigerin der Civilliste genannt wird, soll Lust haben, Herrenchiemsee zu kaufen. Der Kaufpreis soll zwölf Millionen betragen. — Vom Regenten Prinzen Luitpold sind schon verschiedene Sparsamkeitsmaßregeln, z. B. die Reduction des königlichen Marstalls, verfügt worden. Ueber die Vorlage, die dem bairischen Landtag beschäftigen wird, kommt aus München folgende Mittheilung: Die Regentschaftsvorlage geht zuerst an die Reichsräthe, welche am 15. Juni gleich im Plenum berathen. Am 17. überweist die Abgeordnetenkammer den Reichsrathsbeschluß an eine Commission. Man hofft, die Vorlage am Sonnabend zu erledigen. Alle Sitzungen sind geheim. Das officiöse Entrefilet, in welchem die „Norddeutsche" zum ersten Male über die Vorgänge in Baiern das Wort nimmt, hat erkennbar den Zweck, jeden Gedanken einer Einmischung des Reiches in die rein bairische Angelegenheit zurückzuweisen.

Aus Wolff's Telegr. Bureau wird noch gemeldet:

Berlin, 12. Juni. Die „Norddeutsche" schreibt: Die aus München gemeldeten Vorgänge erwecken hier zunächst tiefe Theilnahme welche sie auch im gesammten deutschen Volke in gleichem Maße finden werden, in dankbarer Erinnerung an die Verdienste, welche König Ludwig sich für alle Zeiten um die Einheit und Unabhängigkeit Deutschlands durch seine patriotischen Entschließungen im Jahre 1870 erworben hat. In der zweifellos monarchischen, königstreuen Gesinnung des baierischen Volkes liegt die Bürgschaft, daß die Entscheidung der schwebenden Frage nicht nur im Sinne des Rechts, sondern auch der Pietät erfolgen werde, und daß es sich bei derselben um keine politische, sondern nur um die thatsächliche Frage handeln kann, ob die Bedingungen vorhanden sind, unter welchen die baierische Verfassung den Eintritt einer Regentschaft vorschreibt. Diese Frage kann nur in und durch Baiern entschieden werden. Das königliche Haus und die Häuser des Landtags sind allein berufen, die Entscheidung über diese thatsächliche Frage zu treffen und Wege zu formen, welche die Lösung derselben bestimmen.

München, 12. Juni. Heute fand eine Staatsrathssitzung statt, woran der Prinz-Regent, sämmtliche Minister und die Staatsräthe Pfistermeister, Dillis, Eisenhart und Höß theilnahmen. Dem Vernehmen nach erstattete Minister Crailsheim Vortrag und wurden die Vorlagen für den Landtag festgestellt.

München, 12. Juni. Aus Starnberg wird gemeldet: Der König ist Nachmittags um 2 Uhr ohne Zwischenfall auf Schloß Berg eingetroffen, wo Vormittags Graf Holnstein mit dem zum Begleiter des Königs ernannten Major Washington und dem Hofkassensecretär Klug zum Empfange des Königs angekommen waren.

* **Berlin**, 12. Juni. Die Mitglieder des **Bundesraths** haben Berlin bereits verlassen. Eine Sitzung des Bundesraths findet in nächster Woche nicht statt. In dem Schreiben, welches der Reichskanzler über die für das Jahr 1888 in Berlin geplante allgemeine deutsche Ausstellung an den Bundesrath gerichtet hat, wird über die Vorarbeiten zu der Ausstellung und die Garantiefrage in so unverkennbar kühlem Tone referirt, daß die Vermuthung nahe liegt, die Reichsregierung werde die Bewilligung eines Zuschusses von drei Millionen Mark seitens des Reiches nicht gerade mit besonderem Eifer betreiben.

Berlin, 12. Juni. Im „**Reichsanzeiger**" wird das durch das hessische Kreisamt Mainz auf Grund des Sozialistengesetzes verfügte Verbot des Arbeiter-Wahlvereins in Mainz unter dem Vorsitze des Schreinergesellen Peter Steinmetz veröffentlicht.

* **Brüssel**, 12. Juni. Die Bahnhöfe Hennegaus sind militärisch besetzt. Eine große Anzahl von Arbeitern ist hierher unterwegs. Die Panik dauert fort. Die Arbeiterpartei hat gegen das Verbot der Kundgebung ein protestirendes Manifest angeschlagen. Alle Magazine und Locale werden geschützt und sind geschlossen.

(Aus Wolff's Telegraphischem Bureau.)

Belfast, 12. Juni. Das Leichenbegängniß der bei den letzten Unruhen Getödteten hat heute in vollkommener Ordnung stattgefunden. Es waren starke militärische Vorsichtsmaßregeln getroffen.

Handels-Zeitung.

Breslau, 12. Juni.

♃ **Breslauer Börsenwoche.** Die abgelaufene Woche war wohl eine der stillsten, welche wir seit lange in der Chronik der Börse zu verzeichnen haben. Während in früherer Zeit Ereignisse, wie die Tumulte in Pest, das Heranrücken der Cholera bis an die Thore von Triest, eine durchschlagende Wirkung auf die Tendenz österreichisch-ungarischer Werthe, also speciell auf Credit-Actien und Ungarrente, ausgeübt hätten, gingen diesmal alle diese Nachrichten fast spurlos an der Börse vorüber. Die Speculation ist ganz apathisch geworden. Nachdem dieselbe seit Monaten ohne die geringsten Motive bald nach oben, bald nach unten hin- und hergeworfen worden ist, scheint sie müde geworden zu sein und lässt mit verschränkten Armen Regen und Sonnenschein über sich ergehen. — Während also die österreichisch-ungarischen Werthe gänzlich vernachlässigt blieben, konnte im Verlaufe der Woche wenigstens für einige wenige Werthe eine kleine Bewegung zum Durchbruch kommen. Hier möchten wir zuerst die für unseren Platz eigentlich neu eingeführten egyptischen unificirten 4% Obligationen erwähnen. — Von Berlin aus wurde das Papier warm empfohlen und bei dem brennenden Verlangen nach gut verzinslichen Papieren, welches durch die fortdauernden Conversionen deutscher Anlagepapiere immer auf's Neue angeregt wird, war es ganz natürlich, dass die Speculation sich ziemlich stark engagirte. — Ueber die finanzielle Lage Egyptens hat unser Blatt im Laufe der Woche wiederholt Auslassungen gebracht, so dass sich unsere Leser leicht orientiren konnten. — Ob die Finanzen Egyptens sich darnach günstig oder ungünstig gestalten, darüber erlauben wir uns kein Urtheil. Sehr beruhigend für die Inhaber egyptischer Papiere ist jedenfalls die englische Occupation Egyptens; und ohne Politik treiben zu wollen, kann man wohl behaupten, dass England da, wo es einmal seine Hand hingelegt hat, dieselbe selten wieder zurückzieht; gutwillig geht England gewiss nicht mehr aus Egypten. Dennoch möchten wir vor Illusionen warnen, denn Egypten ist doch immer ein halbbarbarisches Land, in welchem es auch vorkommt, dass, wie am Wochenschluss telegraphisch berichtet wird, der Generaldirector der Steuern wegen grober Unterschlagungen verhaftet werden muss. Das Geschäft in dem besprochenen Papier hat übrigens bedeutend nachgelassen, ausgespielt hat es aber sicherlich noch nicht. — In Laurahütte etablirte sich eine kleine Steigerung bei geringen Umsätzen. Neben der höheren Verschiffungsziffer und den besseren Glasgower Eisenpreisen kann man als Hauptmotiv für die bessere Tendenz wohl die Annahme der Canalvorlage seitens des preussischen Herrenhauses ansehen. Es wird angenommen, dass die Ausführung der Canäle auf die gesammte heimische Industrie vom heilsamsten Einfluss sein werde. Da nun, wie Fachblätter ausserdem wissen wollen, der Beginn der Arbeiten nicht lange auf sich warten lassen wird, so kann die Hoffnung auf vermehrten Absatz von Eisen die Aussichten in diesem Geschäftszweige möglicher Weise erheblich verbessern. Dass diese Ansicht auch in den westlichen Eisendistricten Deutschlands herrscht, geht daraus hervor, dass, wie wir bereits berichtet haben, die Stadt Dortmund die Annahme der Canalvorlage mit Jubel und Flaggenschmuck begrüsst hat. — Russische Werthe lagen still, ohne eigentlich matt zu sein. Die kleine Speculation, deren Lieblings-Objecte diese Papiere sind, verhält sich abwartend. Dieselbe hofft, dass der Conversionsgedanke in irgend einer Form sich doch noch verwirklichen dürfte. — Deutsche Bahnen, von welcher für unsere Börse nur Mainzer in Betracht kommen, lagen sehr fest. Man sprach von Verstaatlichung, günstigen Einnahmen und grossem Decouvert in Berlin. Das Richtige war nicht herauszufinden, doch blieb der erhöhte Preis voll behauptet. — Ueberhaupt vollzog sich der Wochenschluss in günstiger Stimmung bei guter Kauflust. Das Geschäft blieb aber schleppend. Im Laufe der Woche verkehrten:

Oesterreichische Credit-Actien $455\frac{1}{2}$—$457\frac{1}{2}$—457—455—456.
Ungarische Goldrente $85\frac{1}{8}$—$\frac{1}{2}$—$\frac{1}{4}$.
Russ. 1880er Anleihe $88\frac{3}{8}$—$\frac{1}{8}$—$\frac{1}{4}$—$87\frac{7}{8}$—$88\frac{1}{8}$.
Russ. 1884er Anleihe 100—$99\frac{7}{8}$—100—$99\frac{7}{8}$—100.
Laurahütte $69\frac{1}{4}$—$68\frac{5}{8}$—$69\frac{1}{8}$—$69\frac{5}{8}$—$70\frac{1}{4}$—70—$70\frac{3}{4}$—$\frac{5}{8}$.
Egypter $72\frac{1}{4}$—$72\frac{7}{8}$—$73\frac{1}{8}$—$\frac{1}{4}$—73—$72\frac{7}{8}$—$72\frac{1}{4}$—$\frac{3}{4}$.
Türken $15\frac{3}{8}$—$\frac{5}{8}$—$\frac{1}{2}$.

* **Vom Markt für Anlagewerthe.** Wiederum sind inländische $3\frac{1}{2}$proc. Werthe als sehr beliebt hervorzuheben. Grösseres Geschäft fand besonders in Schles. $3\frac{1}{2}$proc. Pfandbriefen statt, wobei der Cours weiter anzog. 4proc. Papiere bewahrten ihren alten Coursstand. Bemerkenswerth ist das Angebot von Schles. 4proc. Pfandbriefen, die in Folge der bevorstehenden starken Verloosung angeboten bleiben. Unter heutigen Geldverhältnissen dürfte sich dieses Bedenken in dem gewichenen Course genügend ausdrücken. — Sonstige inländische Werthe in geringerem Verkehre behaupteten ihren alten Standpunkt. — Geld blieb weiter flüssig. Privatdiscont 2 pCt. Privatdiscont der Reichsbank $2\frac{1}{4}$, tägl. Geld 2—$2\frac{1}{4}$ pCt.

Griechische Finanzen. Eine Athener Zuschrift der „Pol. Corr." versichert, die neue Regierung beabsichtige, das durch Einführung des Zwangscourses auf 25 pCt. gestiegene Goldagia herabzudrücken durch Aufnahme einer schwebenden Goldschuld von 25 Millionen, deren Erlös den Baarvorrath der Bank kräftigen soll. Der Zwangscours solle zwar „vorläufig" gesetzlich nicht aufgehoben werden, er werde aber in Folge jener Operation „nur nominelle Geltung" behaupten. Ausserdem beabsichtige Herr Trikupis, sämmtliche Anlehen Griechenlands zu unificiren, was ein sofortiges Sinken des Goldagios um 3 pCt. zur Folge haben werde. Dieses letztere Vorausberechnen einer nach allen sonstigen Begriffen kaum messbaren Wirkung kennzeichnet den phantastischen Charakter der ganzen Notiz. Ohne Zweifel wird Herr Trikupis, wie seine Vorgänger, sich um Aufnahme einer neuen Anleihe bemühen; um so fraglicher bleibt aber, ob er darin besseren Erfolg haben, und noch mehr, ob er selbst dann das Goldagio beseitigen können wird.

* **Conversion russischer Anleihen.** Die „Nat.-Z." schreibt: Die Blätter bringen jetzt verschieden lautende Nachrichten über die Conversion der russischen Anleihen. Es liegt eben der Schleier des Geheimnisses über dieser Operation gebreitet, und man sucht Gehörtes und Vermuthetes vorzubringen, wobei Altes und Bekanntes für neu ausgegeben wird. Ein Blatt schlägt den Hochsommer für die Ausführung der Conversion der 1877er Anleihe vor, ein anderes verlegt sie auf den Herbst. Der „Köln. Z." wird „bestätigt, dass selbst dem auf die 5proc. Anleihe von 1877 beschränkten Umwandlungsvorhaben in seinen weitern Entwicklungszuständen Schwierigkeiten erwachsen sind, welche seine Ausführung mindestens fraglich machen. Persönliche Beweggründe sollen für diese Wendung der Dinge massgebend gewesen sein". — Dass die Anleihe ihren Weg nach den deutschen Börsen suchen wird, stand von vornherein fest. Denn so kräftig ist doch noch nicht die Aufnahmefähigkeit des russischen Capitals, um in Anleiheangelegenheiten das Ausland zu übergehen.

* **Warschau-Terespoler Eisenbahn-Gesellschaft.** Wegen Ausgabe neuer Couponsbogen zu den Obligationen dieser Bahn bitten wir das betreffende Inserat zu beachten.

* **Deutsch-serbische Handelsbeziehungen.** Die gestrige Nachricht der „N. A. Z." über die Berücksichtigung deutscher gewerblicher Erzeugnisse und deutscher Geschäftskenntniss für den Betrieb der serbischen Tabakregie hat an der Börse eine Preissteigerung der serbischen Tabakrente hervorgerufen, offenbar deshalb, weil man in der verkündeten Thatsache sowohl als in der Art ihrer Verlautbarung durch das Regierungsblatt eine Gewähr für die Herstellung näherer Beziehungen

(Fortsetzung in der zweiten Beilage.)

(Fortsetzung.)

zwischen Deutschland und Serbien auf wirthschaftlichem Gebiete erblickte. Das Verlangen, dass Serbien demjenigen Lande, welches ihm in ernster Zeit die Mittel zur Bestreitung seines Geldbedarfs vorgestreckt hat, auch vorzugsweise die Lieferung gewerblicher Erzeugnisse für den Staatsbedarf übertrage, ist ein so durchaus berechtigtes, dass seine Erfüllung allerdings in Deutschland Befriedigung hervorrufen muss. Ausserdem eröffnet sich durch diese Annäherung für die Börse die Aussicht auf weitere Geld- oder Darlehnsgeschäfte mit dem serbischen Staate, dessen Finanzverhältnisse bekanntlich vor einigen Monaten in der „N. A. Z." zum Gegenstande viel bemerkter, abfälliger Darstellungen gemacht worden waren, weshalb die gegenwärtige Auslassung des genannten Blattes gewissermassen als eine officiöse Rehabilitirung der serbischen Finanzen betrachtet wird.

• **Handelsvertrag mit Rumänien.** Die „N. Fr. Pr." meldet: Zwischen Deutschland und Rumänien ist soeben ein Consularvertrag abgeschlossen worden, welcher die alten, thatsächlich schon früher ausser Kraft gewordenen Capitulationen durch Abmachungen ersetzt, welche der selbstständigen Stellung Rumäniens Rechnung tragen. Die Verhandlungen über diesen Vertrag, welcher noch der Genehmigung der rumänischen Kammer bedarf, boten den Anlass, die Rückwirkungen zu besprechen, welche der Ablauf der österreichisch-rumänischen Convention auf den deutsch-rumänischen Handelsvertrag übt. Dieser Vertrag endet wohl erst im Jahre 1891, enthält aber nur für eine beschränkte Anzahl deutscher Export-Artikel Specialzölle und normirt im Uebrigen nur die Meistbegünstigung, kraft deren der genau specificirte österreichisch-rumänische Vertragstarif zu gelten hat. Von einigen Seiten wurde zwar behauptet, Deutschland werde nach wie vor im Genusse der ehemaligen österreichisch-rumänischen Vertragszölle bleiben. Diese Behauptung erweist sich nun als grundlos, denn es müssen alle jene deutschen Exportartikel, welche weder im deutsch-rumänischen Vertragstarife, noch in irgend einer derzeit in Kraft stehenden Tarifabmachung Rumäniens mit dem Auslande angeführt erscheinen, nach dem autonomen rumänischen Zolltarif behandelt werden. Deutschland verhandelt nun, um für diese Artikel nachträglich Specialzölle zu erhalten, und stellt als Compensation für dieses Zugeständniss die Verzichtleistung auf die fernere vertragsmässige Behandlung der von Rumänien in letzter Zeit als Monopol-Artikel erklärten Artikel (z. B. Zündhölzchen und Spielkarten) in Aussicht. Die Verhandlungen werden in Berlin gepflogen.

• **Handelsbeziehungen zu Brasilien.** Die „Magd. Ztg." schreibt: Wie seit Jahren vor der Auswanderung nach Brasilien gewarnt worden ist, so wird jetzt auch der deutsche Handelsstand in Bezug auf Anknüpfung von Beziehungen nach dort zur Vorsicht gemahnt. In einem Consularbericht wird zwar hervorgehoben, dass der Handel Deutschlands nach Brasilien in erfreulicher Zunahme begriffen ist. In der Einfuhr von Papieren und Kurzwaaren nimmt es den ersten, in Baumwollen- und Wollenfabrikaten, feinen Stahlwaaren, musikalischen Instrumenten und Waffen den zweiten Platz ein. Porzellan und Glas werden von Belgien, England und Frankreich um ein Geringes, Maschinen und Erzeugnisse der Eisen-Grossindustrie von England, den Vereinigten Staaten von Amerika, Frankreich und Belgien bedeutend mehr eingeführt. Wenn man bedenkt, dass die deutschen Producte letzterer Gattung noch vor wenigen Jahren in Brasilien fast ganz unbekannt waren, so zeigen die gebotenen Ziffern immerhin schon erfreuliche Anfänge. Und in der That, beim Bau von Eisenbahnen, Schiffen und Brücken, bei Anlage von Fabriken und Lieferung landwirthschaftlicher und gewerblicher Maschinen betheiligt sich Deutschland und macht seine Erzeugnisse vortheilhaft bekannt. Dann aber fährt der Bericht fort: „In der vorstehenden Schilderung deutscher Erfolge soll übrigens keine Einladung zu vermehrter Betheiligung am Export nach Brasilien gefunden werden. Insbesondere wird eine Hebung des deutschen Ausfuhrhandels nicht dadurch erreicht, dass kleine Fabrikanten versuchen, nach überseeischen Plätzen direct Geschäfte zu machen. Es muss vielmehr immer wiederholt werden, dass die Einführung neuer Artikel wenigstens hier (der Bericht ist aus Rio de Janeiro datirt) mit grossen Mühen und Opfern und Verlusten verknüpft ist, dass lange Credite gefordert werden, dass es schwer ist, Zahlungsfähigkeit und Willigkeit neuer Kunden festzustellen und zu überwachen, und dass durch ein unvorsichtiges und planloses Heraussenden von Gütern nicht nur individuelle Verluste erwachsen, sondern der deutsche Exporthandel im Ganzen geschädigt wird. Vorsicht ist daher dringend geboten."

Getreidebörse. Eine in Krakau abgehaltene Conferenz, woran Landmarschall Zyblikiewicz und mehrere galizische Bankdirectoren theilnahmen, beschloss die Errichtung einer Getreidebörse, Lagerhäuser für Getreide, Wollwaaren, Spiritus, sowie die Einführung internationaler Getreidemärkte.

• **Flachsbericht von Henry Lippmann.** Flachs. Die Geschäftslage bleibt auf allen russischen Märkten eine gedrückte; nur in Ostrow sind mehrere grössere Geschäfte für böhmische Rechnung, aber zu unlohnenden Preisen für die Verkäufer entrirt worden. — Belgien, Frankreich und Schottland bieten noch niedrigere Preise und rechnen auf eine weitere Preisreduction seitens Russlands. — Heede: Die Nachfrage für Mittelgattungen kann kaum befriedigt werden. — Feinere Sorten bleiben vernachlässigt. — Preise fest.

Russische 1864er Prämien-Anleihe. Die nächste Ziehung findet am 13. Juli statt. Das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Strasse 13, übernimmt die Versicherung für eine Prämie von Mark 1,60 pro Stück.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 12. Juni. **Neueste Handels-Nachrichten.** Die heute hier eingeführten 3½procentigen Obligationen der Sachsen-Altenburgischen Landesbank wurden zum Course von 102 pCt. gehandelt. — Gerüchtweise verlautete an der heutigen Börse, die Maieinnahme der Mecklenburgischen Friedrich-Franzbahn ergebe ein Minus von ca. 20 000 M. — Unter Reserve wird ein Gerücht wiedergegeben, wonach auf dem Bochumer Verein für Bergbau und Gussstahlfabrikation in der nächsten Zeit die Nachtschicht wieder aufgehoben werden soll. — Wie verlautet, hat der Kaiser von Russland dem Geheimen Commerzienrath Adolf v. Hansemann den Stanislaus-Orden zweiter Klasse verliehen.

Berlin, 12. Juni. **Fondsbörse.** Die Börse war heute sehr still und bot keine irgendwie bemerkenswerthen Momente, abgesehen von der Reprise in österreichischen Staatsbahnactien, welche wohl auf Deckungscourse zurückzuführen ist. Creditactien schliessen 446,50, Disconto-Commandit-Antheile 212,37. Die Avance der österreichisch-ungarischen Staatsbahnactien beträgt ca. 4 Mark. Ziemlich grosses Geschäft fand wieder in Elbethalbahn-Actien statt, welche 2 Mark avancirt sind. Dux-Bodenbacher und Galizier konnten gleichfalls etwas im Course anziehen. Auf dem deutschen Eisenbahn-Actienmarkte haben Mecklenburger im Vergleich zu ihrem gestrigen Schlusscours 1½ pCt. eingebüsst, auch Lübeck-Büchener mussten nachgeben, dagegen fand in ostpreussichen Südbahnactien bei höheren Coursen lebhaftes Geschäft statt und auch Dortmund-Gronau-Enscheder waren etwas höher. Unter den ausländischen Rentenpapieren haben die russischen Anleihen etwas angezogen, ebenso wurde Ungarische Goldrente besser bezahlt. Unter den Speculations-Montanpapieren haben Laurahütte etwas im Course anziehen können, während Bochumer Gussstahlactien nachgeben mussten. Von Industriewerthen waren höher Erdmannsdorfer Spinnerei 0,65 pCt., Kramsta 0,85 pCt., dagegen niedriger Oberschlesische Eisenbahn-Bedarfsactien 1 pCt., Breslauer Strassenbahn 0,65 pCt.

Berlin, 12. Juni. **Productenbörse.** Der Getreidemarkt trug trotz matter auswärtiger Berichte ein festeres Gepräge. Weizen war seitens Commissions-Firmen in Deckung etwas besser begehrt, und zog gegen gestrigen Schluss für laufende und nächste Sicht ¾ M., für Herbsttermine ½ M. an. — Roggen eröffnete mit grösserer Zurückhaltung der Abgeber, wozu eine Depesche aus Rybinsk die nächste Veranlassung bot, der zufolge eine Feuersbrunst unter den in Ladung liegenden Getreidekähnen ausgebrochen sein soll, andererseits war aus zweiter Hand ein Petersburger Contract auf September-Abladung zu 93 M. cif Stettin an eine hiesige Firma cedirt, wogegen Deckung per September-October genommen wurde. Daneben wurde auf gestrige Nachverkäufe gekauft, und konnten nahe Sichten ½—¾ M., Septbr.-October 1 M. anziehen. Der Locohandel ruht vor dem Feste nahezu vollständig. — Hafer bleibt in russischen Sorten begehrt, in inländischen ordinären dagegen sehr schwer verkäuflich. Termine höher bezahlt. — Mais fester, per Juni 108½, Juni-Juli 108, September-October 109¾ M. — Mehl gut behauptet. — Rüböl bei kleinem Umsatze etwas billiger. — Spiritus war in loco sehr flau, schwach zugeführt, ermangelte aber auch der Nachfrage, und erzielte 10 Pfennige weniger als gestern. Termine billiger verkauft, schliessen etwas besser.

Paris, 12. Juni. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88 pCt., matt, loco 31,25—31,50, weisser Zucker weichend, Nr. 3 per 100 Klgr. per Juni 34,10, per Juli 34,30, per Juli-August 34,60, per October-Januar 35,60.

London, 12. Juni. **Zuckerbörse.** Havannazucker No. 12: 12 nom. Rüben-Rohzucker 10⅜, träge. Centrifugal-Cuba 12¾.

Telegramme des Wolff'schen Bureaus.

Berlin, 12. Juni. [Amtliche Schluss-Course.] Still.

Cours vom	12.	11.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf.	98 30	98 70
Galiz. Carl-Ludw.-B.	81 60	81 50
Gotthard-Bahn	109 30	— —
Warschau-Wien	258 20	257 90
Lübeck-Büchen	160 70	161 50
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	69 75	70 —
Ostpreuss. Südbahn	123 50	123 70
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	89 50	89 40
do. Wechslerbank	101 70	101 50
Deutsche Bank	159 20	158 70
Disc.-Command. ult.	212 40	212 20
Oest. Credit-Anstalt	456 50	455 25
Schles. Bankverein	104 —	104 40
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	— —	— —
do. do. St.-Pr.-A.	— —	— —
do. Eisnb.-Wagenb.	106 70	106 50
do. verein. Oelfabr.	62 10	62 —
Hofm. Waggonfabrik	— —	— —
Oppeln. Portl.-Cemt.	93 90	93 60
Schlesischer Cement	120 75	121 —
Bresl. Pferdebahn	133 70	134 50
Erdmannsdrf. Spinn.	73 90	73 20
Kramsta Leinen-Ind.	127 70	126 90
Schles. Feuerversich.	— —	— —
Bismarckhütte	107 —	107 —
Donnersmarckhütte	30 20	31 —
Dortm. Union St.-Pr.	43 70	43 50
Laurahütte	70 50	70 90
do. 4½% Oblig.	101 20	101 20
Görl. Eis.-Bd. (Lüders)	109 40	109 40
Oberschl. Eisb.-Bed.	30 —	31 —
Schl. Zinkh. St.-Act.	120 —	120 —
do. St.-Pr.-A.	125 —	125 —
Inowrazl. Steinsalz	28 70	28 70
Inländische Fonds.		
Deutsche Reichsanl.	106 —	105 90
Preuss. Pr.-Anl. de 55	142 60	142 50
Preuss. 4% cons. Anl.	105 40	105 40
Prss. 3½% cons. Anl.	103 50	103 40

Cours vom	12.	11.
Posener Pfandbriefe	101 40	101 30
do. do. 3½%	100 20	100 20
Schles. Rentenbriefe	104 40	104 50
Goth. Prm.-Pfbr. S. I	107 —	107 —
do. do. S. II	104 40	104 —
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Breslau-Freib. 4%	102 80	102 60
Oberschl. 3½% Lit. E	100 80	— —
do. 4%	102 80	— —
do. 4½% 1879	106 10	106 30
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	104 —
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	58 10	58 —
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente	99 40	99 20
Oest. 4% Goldrente	94 30	94 40
do. 4⅕% Papierr.	68 70	68 40
do. 4⅕% Silberr.	69 20	69 10
do. 1860er Loose	118 70	118 80
Poln. 5% Pfandbr.	62 10	62 20
do. Liqu.-Pfandb.	57 70	57 70
Rum. 5% Staats-Obl.	96 —	96 —
do. 6% do. do.	107 20	107 20
Russ. 1880er Anleihe	88 20	88 10
do. 1884er do.	100 20	100 10
do. Orient-Anl. II.	61 60	61 70
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	100 —	99 90
do. 1883er Goldr.	114 90	114 90
Türk. Consols conv.	15 50	15 50
do. Tabaks-Actien	79 20	79 —
do. Loose	34 20	34 30
Ung. 4% Goldrente	85 40	85 20
do. Papierrente	76 90	76 80
Serbische Rente	81 40	81 40
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	161 45	161 40
Russ. Bankn. 100 SR.	199 05	199 25
do. per ult.	199 20	199 20
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	168 60	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 36½	— —
do. 1 „ 3 M.	20 30½	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 55	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	161 15	161 15
do. 100 Fl. 2 M.	160 30	160 30
Warschau 100 SR 8 T.	198 80	199 —

Privat-Discont 2%.

Berlin, 12. Juni, 3 Uhr 5 Min. [Dringl. Origin.-Depesche der Breslauer Zeitung.] Fest.

Cours vom	12.	11.
Oesterr. Credit. ult.	456 50	456 —
Disc.-Command. ult.	212 25	212 25
Franzosen ult.	382 —	378 50
Lombarden ult.	186 50	186 —
Conv. Türk. Anleihe	15 37	15 50
Lübeck-Büchen ult.	161 50	161 75
Egypter	72 75	— —
Marienb.-Mlawka ult	49 37	49 50
Ostpr. Südb.-St.-Act.	88 —	87 75
Serben	81 62	81 37

Cours vom	12.	11.
Gotthard ult.	109 25	109 25
Ungar. Goldrente ult.	85 37	85 25
Mainz-Ludwigshaf.	98 37	98 50
Russ. 1880er Anl. ult.	88 —	88 —
Italiener ult.	99 37	99 25
Russ. II. Orient-A. ult.	61 37	61 37
Laurahütte ult.	70 37	70 25
Galizier ult.	81 37	80 87
Russ. Banknoten ult.	199 25	199 25
Neueste Russ. Anl.	100 —	99 87

Berlin, 12. Juni. [Schlussbericht.]

Cours vom	12.	11.
Weizen. Fester.		
Juni-Juli	145 —	144 —
Septbr.-October	149 25	148 50
Roggen. Besser.		
Juni-Juli	132 25	131 50
Juli-August	132 —	131 25
Septbr.-October	133 —	132 —
Hafer.		
Juni-Juli	127 —	126 75
Septbr.-October	125 —	124 75

Cours vom	12	11.
Rüböl. Matter.		
Juni	43 30	43 60
Septbr.-October	43 30	43 60
Spiritus. Ruhig.		
loco	36 30	36 40
Juni-Juli	36 40	36 50
August-Septbr.	37 30	37 60
Septbr.-October	38 —	38 20

Stettin, 12. Juni. — Uhr — Min.

Cours vom	12.	11.
Weizen. Unveränd.		
Juni-Juli	151 —	151 —
Septbr.-October	152 —	152 50
Roggen. Flau.		
Juni-Juli	128 —	129 —
Septbr.-October	129 —	130 —
Petroleum.		
loco	10 75	10 75

Cours vom	12.	11
Rüböl. Matt.		
Juni-Juli	43 —	43 20
Septbr.-October	43 —	43 20
Spiritus.		
loco	36 —	36 30
Juni-Juli	36 —	36 50
August-Septbr.	37 10	37 60
Septbr.-October	37 60	38 40

Wien, 12. Juni. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	12.	11.
1860er Loose	— —	— —
1864er Loose	— —	— —
Credit-Actien	282 60	281 75
Ungar. do.	— —	— —
Anglo	— —	— —
St.-Eis.-A.-Cert.	237 10	234 80
Lomb. Eisenb.	113 75	113 75
Galizier	201 10	200 —
Napoleonsd'or.	10 01½	10 01½
Marknoten	61 90	61 75

Cours vom	12	11.
Ungar. Goldrente	— —	— —
4% Ungar. Goldrente	106 30	106 17
Papierrente	85 30	85 25
Silberrente	85 85	85 80
London	126 25	126 35
Oesterr. Goldrente	116 80	116 85
Ungar. Papierrente	95 —	94 85
Elbthalbahn	161 75	160 75
Wiener Unionbank	— —	— —
Wiener Bankverein	— —	— —

Paris, 12. Juni. 3% Rente 83, 10. Neueste Anleihe 1872 110, —. Italiener 101, —. Staatsbahn 481, 25. Lombarden —, —. Neue Anleihe von 1886 81, 82. Fest.

Paris, 12. Juni, Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	12.	11.
3proc. Rente	83 15	83 12
Amortisirbare	85 05	85 07
5proc. Anl. v. 1872	110 02	110 —
Ital. 5proc. Rente	101 40	100 95
Oesterr. St.-E.-A. ex.	485 —	480 —
Lomb. Eisb.-Act.	230 —	231 25
Türken neue cons.	15 47	15 40

Cours vom	12.	11.
Türkische Loose	— —	— —
Orientanleihe II	— —	— —
Orientanleihe III	— —	— —
Goldrente, österr.	94½	94½
do. ungar. 6pCt.	— —	— —
do. ungar. 4pCt.	86⅝	86 43
1877er Russen	103 80	103 70

Neue Anleihe von 1886 81, 92. —

Frankfurt a. M., 12. Juni. Italien 100 Lire k. S. 80,65à60à65 bz.

Frankfurt a. M., 12. Juni. Mittags. Credit-Actien 227, 37. Staatsbahn 190, 50. Galizier 162, 62. Fest.

Köln, 12. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, —. per Juli 16, 70, per November 16, 55, Roggen loco —, —, per Juli 13, 35, per November 13, 60. Rüböl loco 23 30, per October 23, 30. Hafer loco 15, —.

Hamburg, 12. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco flau, holsteinischer loco 156—160. — Roggen loco still, Mecklenburger loco 140—145, Russischer loco ruhig, 101—103, Rüböl still, loco 41. — Spiritus still, per Juni 22¼, per Juli-August 23, per August-Septbr. 24, per Septbr.-Oct. 24½. Wetter: Regendrohend.

Paris, 12. Juni. Rohzucker loco 31,25—31,50.

London, 12. Juni. Havannazucker 12 nominell.

London, 12. Juni. Consols 100, 75. 1873er Russen 98, 62. Wetter: Bewölkt.

London, 12. Juni, 2 Uhr 30 Min. Consols 101.

London, 12. Juni, Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont 1⅛ pCt. — Bankeinzahlung 54 000 Pfd. Sterl. Bankauszahlung — Pfd. Sterl. — Fest.

Cours vom	12	11.
Consols per Juni	101 —	— —
Preussische Consols	105 —	105 —
Ital. 5proc. Rente	100 —	99¾
Lombarden	9 03	9⅛
5proc. Russen de 1871	99¼	99
5proc. Russ. de 1872	98¾	98¾
5proc. Russen de 1873	98⅝	98¾
Silber	44⅞	— —
Türk. Anl., convert	15¼	15⅛
Unificirte Egypter	71¾	71½

Cours vom	12.	11.
Silberrente	69 —	69 —
Papierrente	— —	— —
Ungar. Goldr. 4proc.	85⅝	85½
Oesterr. Goldrente	93 —	93 —
Berlin	— —	— —
Hamburg 3 Monat	— —	— —
Frankfurt a. M.	— —	— —
Wien	— —	— —
Paris	— —	— —
Petersburg	— —	— —

Paris, 12. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, per Juni 20, 60, per Juli 21, 10, per Juli-August 21, 60, per September-December 22, 25. — Mehl behauptet, per Juni 46, 30, per Juli 46, 90, per Juli-August 47, 10, per September-December 48, 10. — Rüböl behauptet, per Juni 53, 75, per Juli 54, —, per Juli-Aug. 54, 50, per September-December 56, 25. — Spiritus fest, per Juni 43, 50, per Juli 44, —, per Juli-August 44, —, per September-December 43, —. — Wetter: Regen.

Liverpool, 12. Juni. Heute Feiertag.

Abendbörsen.

Frankfurt a. M., 12. Juni. Heute keine Abendbörse.

Wien, 12. Juni, 5 Uhr 15 Min. Oesterr. Credit-Actien 282, 50, Ungar. Credit —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Oesterr. Silberrente —, —. Marknoten —, —. Oesterr. Goldrente —, — 4proc. Ungarische Goldrente 106, 32. do. Papierrente —, —. Elbthalbahn —, —. Geschäftslos.

Marktberichte.

Wolle.

=n= **Posen,** 12. Juni. [Original-Wollmarkts-Schlussbericht.] Von den noch gestern Abend unverkauft gebliebenen circa 2000 Centnern, welche fast ausschliesslich aus fehlerhaften Wollen bestanden, räumte sich in den heutigen Morgenstunden fast Alles, und zwar mit einem durchschnittlichen Preisabschlag von ca. 30 M. gegen das Vorjahr. Unverkauft blieben nur einige kleine Posten von schlechter Beschaffenheit. Unsere hiesigen Grosshändler enthielten sich in diesem Jahre fast eines jeden Einkaufs. Es wurden folgende Preise gezahlt: für hochfeine Wolle 162—170 M., fein 147—155 M., mittelfein 117—129 Mark, mittel 105—115 M., Rusticalwolle 86—93 M., Schmutzwolle 36 bis 43 M. Die hiesigen Bestände betragen jetzt (incl. der Vorräthe von 5000 Centnern) ca. 6000 Centner und bestehen ausschliesslich aus gut behandelten Wollen. Der Schluss des Marktes kann als entschieden fest bezeichnet werden.

Berlin, 12. Juni. [Grundbesitz und Hypotheken. Bericht von Heinrich Fränkel, Friedrichstrasse 104a.] Das Geschäft in bebauten Grundstücken hat in der abgelaufenen Woche sowohl in Bezug auf die Lebhaftigkeit des Verkehrs, wie auf die Anzahl der erzielten Abschlüsse hinter den letzten Vorwochen nicht zurückgestanden. Dagegen zeigte sich in den Umsätzen von Bauparzellen in neuen Strassenzügen einige Abschwächung, da die Kauflust sich mehr und mehr auf ältere Häuser in frequenten Stadtgegenden, wo Umbauten projectirt werden, richtet. Ein ziemlich lebhaftes Geschäft entwickelte sich für Villen und für Häuser gleichartigen Charakters, sowohl in der Stadt, wie in den Vororten, wobei die möglichst bequeme Verbindung mit der Stadt in allen Fällen ausschlaggebend ist. Am Hypotheken-Markte zeigte sich nur noch ein sehr geringfügiger Geldbedarf für den Johannis-Termin, zumal Alles, was von wirklich soliden Sicherheiten in letzter Zeit zum Vorschein kam, rasch und gern genommen worden ist. Die Unterhandlungen erstrecken sich, von Regulirungen für Neubauten abgesehen, nur noch auf die per Michaelis a. c. und per Neujahr 1887 fällig werdenden Beträge. Es haben auch bereits umfangreiche Abschlüsse für diese Termine stattgefunden, wobei natürlich nur absolut sichere Posten in Frage kamen. Der Markt bleibt trotz der grossen Geld Abundanz, mit einer Menge sowohl erststelliger, als folgender Eintragungen belastet, die von Hand zu Hand wandern und überall abgewiesen werden, weil die Ansichten der Geldsucher und diejenigen der Capitalisten bezüglich der Bonität der Objecte und des offerirten geringen Zinssatzes zu sehr divergiren. Wir notiren: Allerfeinste erste Einschreibungen in pupillarischer Höhe 4¼—4⅛—4 pCt.; der Durchnittssatz bleibt 4½ pCt.; entlegenere Strassen 4¾—5 pCt. — Zweite und fernere Stellen innerhalb Feuerkasse 4¾—5—6 pCt. — Amortisations-Hypotheken 4¼—4¾ pCt. incl. Amortisation. — Erststellige Guts-Hypotheken in den üblichen Beleihungsgrenzen 4¼—4½ bis 4¾ pCt. mit und ohne Amortisation. — Als verkauft sind zu melden: das Rittergut Nieder-Kunitz, Kreis Liegnitz, das Rittergut Cerekwice, Kreis Posen.

△ **Breslau** 12. Juni. [Wochenmarkt-Bericht.] (Detailpreise.) Im Laufe dieser Woche waren wegen des bevorstehenden Pfingstfestes die verschiedenen Marktplätze sehr reichlich mit Lebensmitteln befahren. Der Verkehr gestaltete sich überaus lebhaft, und da sich die Haushaltungen auf mehrere Tage verproviantiren mussten, so wurden auch in Folge dessen bedeutendere Einkäufe, als sonst gewöhnlich, gemacht. Notirungen:

Fleischwaaren. Rindfleisch pro Pfund 60—65 Pf., Schweinefleisch pro Pfund 60—65 Pf., Hammelfleisch pro Pfund 60 Pf., Kalbfleisch pro Pfund 55—60 Pf., Speck pro Pfund 80 Pf., geräucherter Speck pro Pfund 1 M., Schweineschmalz, ungar. pro Pfund 70 Pf., deutsches pro Pfund 80 Pf., Rauchschweinefleisch pro Pfund 80 Pf., Rindszunge pro Stück 3 bis 4 Mark, Rindsfett pro Pfund 60 Pf., Kalbsleber pro Pfund 60 Pf., Kuheuter das Pfund 30 Pf., Kalbsfüsse pro Satz 50 Pf.

Lebendes und geschlachtetes Federvieh und Eier. Gänse Stück 3,50—7 M., Junge Gänse Stück 3—4 M., Enten pro Paar 4,00 bis 6,00 M., Kapaun pro Stück 3—4 Mk., Perlhuhn Stück 3 M., Hühnerhahn pro Stück 1,20—1,50 M., Henne 1,50—1,80 M., Poularden 6—8 M., junge Hühner pro Paar 1,50 Mark, Tauben pro Paar 60-70 Pf., Hühnereier pro Schock 2,20 Mark, Mandel 55 bis 60 Pf., Gänseeier Stück 10 Pf.

Fische und Krebse. Seehecht pro Pfd. 70 Pf., lebender Flusshecht pro Pfd. 80 Pf., Seezunge pro Pfd. 1 Mark, Silberlachs pro Pfd. 60 Pf., Elblachs 1,50 Mark, Rheinlachs 2,50 Mark, Steinbutt pro Pfund 90 Pf., Wels pro Pfd. 80 Pf., Aal pro Pfund 1,50 M., Zander pro Pfd. 70 Pf. bis 1 M., Schleie pro Pfd. 80 Pf., Forellen pro Pfd. 4,00 M., lebende Hummern pro Pfd. 1,80 M., gekochte Hummern 2,00 M., Krebse pro Schock 2,50 bis 3 Mark.

Feld- und Gartenfrüchte. Kartoffeln Sack zu 150 Pfund 2,50 Mark, rothe dito 2,40 M., pro 2 Liter 8—10 Pf., neue Kartoffeln Pfund 50 Pf., Blumenkohl pro Rose 60—100 Pf., Spinat 2 Liter 10 Pf., Sellerie pro Bund 1,50—2 M., Rübrettige pro 2 Liter 15 Pf., Zwiebeln 1 Liter 30 Pf., Rohrzwiebeln Gebund 5 Pf., Chalotten pro Liter 60 Pf., Knoblauch pro Liter 40 Pf., Perlzwiebeln pro Liter 80 Pf., Schnittlauch pro Schilg 15 Pf., Meerrettig pro Mandel 1—2 M., Borré pro Gebund 5 Pf., Petersilie pro Bund 30 Pf., grüne Petersilie Liter 15 Pf., Carotten Bund 15 Pf., Mohrrüben 2 Liter 15 Pf., Erdrüben Mandel 0,75—1 M., Teltower Rübchen 2 Liter 15 Pf., Kopfsalat pro Kopf 5 Pf., Oberrüben Mandel 30 Pf. bis 50 Pf., Radieschen pro Bund 5 Pf., Schoten Liter 15 Pf., Spargel pro Pfund 40 bis 50 Pf., Gurken Stück 30—50 Pf., Schnittbohnen Schock 50 Pf., Christbeeren Liter 15—20 Pf., Erdbeeren Liter 1—1,50 Mark.

Südfrüchte, frisches und gedörrtes Obst. Aepfel pro zwei Liter 20 bis 40 Pf., Kirschen Liter 25 Pf., gebackene Aepfel pro Pfd. 25—30 Pf., geb. Birnen pro Pfd. 25—30 Pf., gebackene Pflaumen pro Pfund 20—25 Pf., gebackene Kirschen pro Pfd. 50 Pf., Pflaumenmus pro Pfd. 40 Pf., Prünellen pro Pfd. 60 Pf., Apfelsinen pro Dutzend 0,75—1 M., Citronen pro Stück 6—8 Pf.

Waldfrüchte. Wallnüsse pro Liter 30—35 Pf., Haselnüsse pro Liter 40—60 Pf., Wachholderbeeren pro Liter 20 Pf., Hagebutten pro Liter 20 Pf., getrocknete Steinpilze pro Pfd. 1,50 M., Champignons Liter 1,20 M. Frische Morcheln, Liter 80 Pf. Waldmeister, Gebund 5 Pf., Honig Liter 2,40 M.

Küchen- und Tischbedürfnisse. Speise- und Tafelbutter pro

Klgr. 2,40—2,80 M., Kochbutter pro Pfund 1,10 M., Margarinbutter pro Pfund 60 Pf., Sahne pro Liter 60 Pf., süsse Milch pro Liter 15 Pf., Buttermilch pro Liter 8 Pf., Olmützer Käse pro Schock 1,20 Mark, Limburger Käse pro Pfund 60 Pf., Sahnkäse pro Stück 2[illegible]—30 Pf., Kuhkäse pro Mandel 50—70 Pf., Ziegenkäse pro Stück 15—25 Pf., Schweizerkäse pro Pfund 1,20 M., Weichkäse pro Maass 5 Pf.

Brot, Mehl und Hülsenfrüchte. Landbrot $5^1/_2$ Pfund 50 Pf., Commissbrot pro Stück 40 Pf., Weizenmehl pro Pfd. 13—14 Pf., Roggenmehl pro Pfd. 11—12 Pf., gest. Hirse pro Liter 18 Pf., Gries pro Pfund 25 Pf., Bohnen pro Liter 10—12 Pf., Graupen pro Liter 15—30 Pf., Linsen pro Pfund 20—25 Pf., Erbsen pro Liter 15 Pf., Mohn pro Liter 50 Pf., gestampfter 60 Pf.

Breslauer Schlachtviehmarkt. Marktbericht der Woche am 7. und 9. Juni. Der Auftrieb betrug: 1) 694 Stück Rindvieh (darunter 405 Ochsen, 289 Kühe). Das Geschäft war ein lebhafteres als in den Vorwochen, auch erzielten gute Mastochsen etwas bessere Preise. Ueberstand gering. Export nach Oberschlesien 22 Ochsen, 74 Kühe, 37 Kälber, 37 Hammel, nach dem Königreich Sachsen 16 Ochsen, 17 Kühe, 100 Hammel, nach Halle 91 Ochsen, 33 Ochsen, 220 Hammel nach Offenbach, 57 Ochsen, 6 Kühe, 150 Hammel nach Berlin und 885 Hammel nach Paris. Man zahlte für 50 Kilo Fleischgewicht excl. Steuer Primawaare 51—53 Mark, II. Qualität 42—44 M., geringere 25 bis 26 M.; 2) 1315 Stück Schweine. Man zahlte für 50 Kilo Fleischgewicht beste feinste Waare 51—52 M., mittlere Waare 41—42 Mark; 3) 2141 Stück Schafvieh. Gezahlt wurde für 20 Kilo Fleischgewicht excl. Steuer Primawaare 19—20 M., geringste Qualität 6—8 M. pro Stück; 4) 1413 Stück Kälber, gute starke Waare erzielte Mittelpreisse, leichte Waare dagegen war schwer verkäuflich.

⊠ **Sagan,** 10. Juni. [Vom Getreide- und Productenmarkte.] Der letzte Wochenmarkt hatte im Allgemeinen die gleiche Vollständigkeit aufzuweisen, wie sein unmittelbarer Vorgänger, indem auf demselben wiederum nicht blos alle Körnergattungen, sondern auch beinahe sämmtliche Qualitäten derselben zum Verkauf ausgeboten wurden. Gegen das vorige Mal manquirten ausser der mittleren Sorte von Gerste nur Erbsen. Was die Quantität anbelangt, so wurde bei den Cerealien durchweg die Nachfrage von dem Angebote übertroffen. In Folge dessen traten ohne Ausnahme Preisherabsetzungen ein, welche sich bei Hafer auf 0,80 M. beliefen. Ein etwas besserer Geschäftsumsatz machte sich bei Kartoffeln, Stroh und Butter geltend, weshalb hier auch ein Aufschlag von 0,20 M., 0,60 M. und 0,10 M. durchgesetzt wurde. Die vorstehend nicht aufgeführten Marktartikel dagegen kaufte man zu den vorwöchentlichen Notirungen. Den amtlichen Preisfeststellungen zufolge wurden bezahlt pro 100 Klgr. oder 200 Pfd. Weizen schwer 16,18 M., mittel 15,88 M., leicht 15,59 M., Roggen schwer 13,99 M., mittel 13,81 M., leicht 13.39 M., Gerste schwer 13,86 M., Hafer schwer 14,80 M., mittel 14,60 M., leicht 14,40 M., Kartoffeln 3,10 M., Heu 7,40 M., das Schock (à 600 Kgr.) Roggenlangstroh 26,40 M., das Kilogramm Butter 2,00 M., das Schock Eier 2,40 Mark. — Die Feldfrüchte haben durchschnittlich einen recht befriedigenden Stand. Als nicht erfreuliches Zeichen der Zeit müssen wir aber hierbei anführen, dass nach einer Bekanntmachung des Vorstandes des land- und forstwirthschaftlichen Vereins für die Kreise Sagan und Sprottau (Vorsitzender Amtsrath Reinecke-Ober-Mednitz) die für diesen Monat anberaumte Sitzung in Anbetracht der traurigen Lage der Landwirthschaft ausfällt.

Liegnitz, 11. Juni. [Getreidemarkt. Wochenbericht von A. Sochaczewski.] Bei etwas stärkerem Angebot verkehrte der heutige Markt in matter Stimmung, die sich bei Weizen und Roggen in niedrigeren Preisen zum Ausdruck brachte. In anderen Artikeln waren die Umsätze ganz unwesentlich Es erzielten: Weizen gelb 14,50 bis 15,70 Mark, Weizen weiss 15,30—16,20 Mark, Roggen 13,40 Mark, Gerste 11,70—13,25 M., Hafer 13,00—14,00 Mark. Alles per 100 Kilo.

Briefkasten der Redaction.

W. in W.: ad 1. Die gewöhnliche Abnützung der Wohnung braucht der Miether nicht zu ersetzen. — ad 2. „Rechtsbuch für Hausbesitzer". Von einem preußischen Amtsrichter. 2. Auflage. Breslau. W. Köbner's Verlag.

E. J.: Wenden Sie sich an die Polizeibehörde.

W. F.: Hervorragende Pianistinnen in den 50er Jahren waren Clara Schumann, geb. Wieck, und Wilhelmine Clauß-Szarvady.

Z. 100: Das Stadttheater hat eine größere Anzahl von Plätzen für das Publikum als das Lobetheater.

D. K. hier: Sie müssen sich auf die Klage einlassen, einen Rechtsanwalt annehmen und haben für den Fall, daß Sie den Proceß verlieren, auch die Kosten des Rechtsstreits zu tragen. Es wird sich empfehlen, daß Sie der Ortskrankenkasse für Fabrikarbeiter gemäß § 69 der Civilproceßordnung den Streit verkünden, damit diese Ihnen als Nebenintervenientin zu Ihrer Unterstützung gemäß § 63 ebenda beitreten kann.

Vom Standesamte. 12. Juni.

Aufgebote.

Standesamt II. **Vater,** Herm., Kaufmann, ev., Berliner Platz 13, **Teuscher,** Wilhelmine, ev., Schillerstr. 13. — **Schäfer,** Max., Schreiber, ev., Kaiser Wilhelmstr. 29, **Klose,** Clara, k., Gellhornstr. 31. — **Scholz,** Gustav, Buchhalter, ev., Oppeln, **Schatz,** Mar., altk., Brüderstraße 3.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Fabritzi,** Rudolf, Königl. Amtsrichter, 35 J. — **Schremser,** Fritz, S. d. Laternenwärters August, 3 M. — **Stiller,** Paul, S. d. Klemptners Paul, 2 M. — **Zuckmantel,** Albert, S. d. Arbeiters Carl, 5 M. — **Ackermann,** Carl, S. d. Kutschers Ernst, 5 M. — **Schultze,** Emil, Eisenbahn-Betr.-Control., 46 J. — **Bartsch,** todtgeb. T. d. Arbeiters Robert. — **Wolf,** Bertha, geb. Gärtner, Formerfrau, 35 J. — **Miserre,** Alois, Kaufmann, 36 J. — **Mücke,** Bertha, T. d. Arbeiters Johann, 8 J. — **Machutscheck,** Elisabeth, T. d. Steinsetzers Carl, 1 J. — **Pohl,** Anna, geb. Summa, Rollkutscherwittwe, 57 J.

Standesamt II. **Hoffmann,** Agnes, geb. v. Aulock, Oberpostdirectionssecretärfr., 57 J. — **Karuth,** Susanna, geb. Huth, verw. Frau Particul., 77 J. — **Hentschel,** Gottlieb, Anstreicher, 53 J. — **Bardehle,** Paul, S. d. Zimmermanns August, 7 M. — **Scholz,** Marie, geb. Grotzke, Kutscherfr., 36 J. — **Fabian,** Oscar, Hilfstelegraphist, 33 J. — **Sander,** Anna, geb. Schütz, Locomotivführerfrau, 45 J. — **Hoffmann,** Emilie, geb. Wieries, Möbelhändlerfrau, 34 J. — **Birkner,** Gertrud, T. d. Tischlers Hermann, 6 M. — **Geisler,** Paul, pens. Hautboist, 26 J. — **Wünsch.** Margarethe, T. d. Kaufmanns Bruno, 2 J. — **Kiesling,** Wilhelm, S. d. Tapezierers Wilhelm, 1 T. — **Reisewitz,** Emma, T. d. Rangirers Friedrich, 3 M.

Vergnügungs-Anzeiger.

* **Zeltgarten.** Die schon an dieser Stelle angekündigte neue Composition des Dirigenten der Capelle des 2. Schlesischen Infanterie-Regiments Nr. 11, Herrn Reindel, gelangte in dem Saalconcert am Montag zur Aufführung und wurde von dem Publikum mit regem Interesse angehört. Der jetzt so üppig und voll entfaltete Baumschmuck des Gartens hat einen neuen dankenswerthen Zuwachs erhalten durch Aufstellung einer ansehnlichen Zahl von schönen, großen Kugellorbeerbäumen, welche die reizende Terrasse vor der Saalfaçade distinguirt einfassen. Für die Pfingstfeiertage, an denen die „Elfer"-Capelle concertirt, ist folgende Disposition getroffen: am 1. und 2. Feiertage beginnen die Concerte um 5 Uhr, am 3. Feiertage um 6 Uhr.

* **Im Kaiser-Panorama** gelangt diese Woche eine höchst seltene, romantische Wanderung durch Egypten zur Ausstellung. Ganz besonders ist auf die weltberühmten Pyramiden, die Sphinx und egyptische Tempel 2c. aufmerksam zu machen.

Aus Bädern und Sommerfrischen.

Teplitz-Schönau, 8. Juni. Bei dem mit dem Wahlspruch „Cuique suum sincere et constanter" geschmückten Monument, welches laut der lateinischen Inschrift das dankbare Teplitz im Jahre 1841 zu Ehren und zum Andenken Friedrich Wilhelms III., Königs von Preußen, gewidmet hat, wurde gestern Morgen die Gedächtnißfeier des Todestages dieses unvergeßlichen Wohlthäters unseres Curortes abgehalten. Sie begann mit dem Gesang „Was Gott thut, das ist wohlgethan", dann folgte die das reiche Leben des hohen Verewigten feiernde Rede des Pastors Lumnitzer, hierauf wurde „Jesus, meine Zuversicht" gesungen; der Segen des Geistlichen schloß die Feier. Ihr wohnten außergewöhnlich viele Theilnehmer an, darunter der hiesige Bezirkshauptmann Graf Thun, die Bürgermeister Karl Stöhr von Teplitz und Franz Waage von Schönau, der Commandant des österr. Militärbadehauses, Oberstlieutenant Pfisterer, der Geheime Sanitätsrath Dr. J. Faiche, Edler von Nordenheim, der Sanitätsrath Dr. J. Hirsch, die zur Cur hier anwesenden deutschen Offiziere, Major Graf zu Eulenburg, Oberstabsarzt Dr. Münch, Lieutenants von Bülow, v. Liehm und Schmiedt, Lieutenant und Consul Hackbarth, dann Deputationen des bürgerlichen Schützeucorps und des Militärveteranen-Vereins u. v. A. — Die Gesammtfrequenz beträgt bis zum 5. Juni 7548 Personen.

Die Nordseebäder auf Sylt. Die Verbindungsmittel nach Sylt haben verschiedene Verbesserungen erfahren. Zunächst ist die Zahl der Bahnstation der deutschen Eisenbahn-Verwaltungen, von wo aus directe Saison- und Rundreisebillets nach Sylt zu haben sind — durch alle Hauptorte im Deutschen Reiche vervollständigt, gleichzeitig auch von allen diesen Orten ein directer Stückgüter-Verkehr nach Sylt eingerichtet worden. Die letzte Fahrstrecke von Tingleff nach Tondern, bisher Secundärbahn, ist mit Primärbetrieb von dieser Saison ab vorgesehen, so daß die Schnellzüge ab Hamburg in etwa 4 Stunden Tondern erreichen. Dabei ist der diesjährige Fahrplan so glücklich eingerichtet, daß die Badereisenden stets unmittelbaren Anschluß in Hamburg finden. Von Tondern resp. Hoyer ab ist der Anschluß an die nach Sylt übersetzenden Salondampfer zweimal täglich gewährleistet, da diese Dampfschiffe unter voller Ausnutzung jeder Fluth, Tag und Nacht im Dienste stehen. Ueber alle diese Verkehrsangelegenheiten, wie Ortsverhältnisse, Pläne, Tarife, Reglements-, Wohnungs- und Hotelfragen, kurzum über alles den Bade-Reisenden Interessirende giebt die soeben im Buchhandel erschienene, von der Badedirection neu herausgegebene Broschüre „Die Nordseebäder auf Sylt, Westerland, Marienlust und Wennigstedt" (Verlag von Otto Meißner in Hamburg) übersichtlichen Aufschluß.

Johannisbad, 10. Juni. Die Saison gewinnt allmälig an Lebhaftigkeit. Die letztausgegebene Curliste weist bereits 103 Parteien mit 196 Personen auf; doch dürften ebenso viele Curgäste schon anwesend sein, die noch nicht in die Curliste eingetragen sind. Namentlich in den letzten Tagen kamen zahlreiche neue Curgäste an, darunter Persönlichkeiten der hohen österreichischen und preußischen Aristokratie. Allen Freunden unseres „böhmischen Gastein", der Perle des Riesengebirges, falls sie beabsichtigen, in dieser Badesaison auf einige Wochen hierher zu kommen, ist nur zu empfehlen, ehestens ihre Wohnungsbestellungen bei der Kurcommission veranlassen zu wollen. — Vorgestern brannte das an der Straße zwischen der Stadt Freiheit und Johannisbad gelegene Gasthaus „zur Kaiserquelle" ab.

Salzbrunn, 12. Juni. Unsere amtliche Curliste zählt bis heut 732 Curgäste und 514 Durchreisende, somit beträgt die Gesammt-Frequenz 1246 Personen.

Vermischtes.

* **Die Versicherung gegen Wasserleitungs-Schäden** bietet besonders während der Sommerfrischen und Badereisen Jedermann eine große Beruhigung, der sein Haus oder seine Miethwohnung auf längere Zeit verläßt und deren Ueberwachung fremden Händen anvertrauen muß. Wie bekannt, versichert die Frankfurter Versicherungs-Gesellschaft gegen Wasserleitungs-Schäden, am hiesigen Platze vertreten durch die General-Agentur Julius Landsberg, in Firma Fr. Zimmermann, Ring 31, die Hausbesitzer und Miether gegen alle solche Schäden, welche entweder durch eigenes Verschulden oder durch die Mitbewohner oder durch das eigene oder fremde Dienstpersonal oder Röhrenbruch und dergleichen herbeigeführt werden.

Geucke-Wagner's Alpen-Extrafahrten. Geucke und Wagner, seit 1868 als bewährte Reiseunternehmer bekannt, vermitteln auch in diesem Jahr wiederum Alpenfahrten auf angenehmste und billigste Weise. Die diesjährigen Extrafahrten finden am 17. Juli und 15. August mit 45 Tage giltigen Billets statt und bieten insofern noch einen Vorzug, als außer den Billets nach München, Salzburg, Reichenhall, Kufstein und Lindau auch noch Billets für die beliebtesten anschließenden Alpen-Rundtouren, sowie bis Zürich und Luzern ausgegeben werden. Das ausführliche Programm (s. Inserat) soll 20. Juni erscheinen.

Nr. 23 des 9. Jahrganges der **Militär-Zeitung für die Reserve- und Landwehr-Offiziere,** Verlag von R. Eisenschmidt in Berlin W., redigirt vom Hauptmann a. D. Oettinger, hat folgenden Inhalt: Ueber Kriegsbereitschaft. — Militärische Plaudereien über England. — Die militärischen Streitkräfte Frankreichs. — Aus dem Armee-Verordnungs-Blatt u. A. m.

Schlesische Gesellschaft für vaterländische Cultur.

Die diesjährige **Wanderversammlung der naturwissenschaftlichen und medicinischen Sectionen** findet **Sonntag, den 27. Juni,** in **Liegnitz** statt. Abfahrt von Breslau 10 Uhr 15 M. (Centralbahnhof). Wissenschaftliche Sitzung um 12 Uhr im Schiesshause, Diner um 3 Uhr. Die Mitglieder und Freunde der Gesellschaft, die hiesigen und auswärtigen Vertreter der Medicin und Naturwissenschaften werden hierdurch zur Theilnahme ergebenst eingeladen. Anmeldung bei dem Kastellan der Gesellschaft **Kreusel,** Blücherplatz 16 (Breslau), bis Donnerstag, den 24. Juni. [7711]

R. Heidenhain. Biermer. Ferd. Cohn. Foerster. Fritsch. Jacobi. K. Letzner. Poleck. Ponfick. Römer.

Reise-Abonnements auf einzelne Wochen

werden jederzeit für In- und Ausland auf die „Breslauer Zeitung" angenommen. Die geehrten Leser unserer Zeitung sind dadurch in den Stand gesetzt, die Zeitung während ihrer Abwesenheit von Hause auf beliebige Zeit und in gewohnter Weise täglich pünktlich zu erhalten, ohne das Exemplar am Wohnorte selbst aufgeben zu müssen.

Die Abonnements- incl. Porto-Gebühr beträgt für das Deutsche Reich und Oesterreich 1 M. 10 Pf., für das Ausland 1 M. 30 Pf. pro Woche. Die Versendung erfolgt unter Streifband und finden Aufenthalts-Aenderungen jederzeit Berücksichtigung.

Ueberweisungen von hier abonnirten Zeitungen nach auswärts erfolgen durch die Expedition (Postgebühr im Juni 50 Pf.), von bei der Post abonnirten Zeitungen durch diejenige Postanstalt, bei welcher das Abonnement stattfand. Ueberwiesene Exemplare sind bei dem Post-Amt abzuholen; falls die Sendung in die Wohnung gewünscht wird, ist dies bei der ersten Abholung ausdrücklich zu beantragen.

Expedition der „Breslauer Zeitung".

Bekanntmachung.

Die **Hebeliste für die Kirchen-Umlage pro 1886/87,** an welcher die Gemeinden St. Elisabet, St. Maria-Magdalena, St. Bernhardin, Elftausend Jungfrauen, St. Barbara und St. Salvator theilnehmen, liegt **vom 15. bis incl. 28. Juni** an den Wochentagen auf der Rendantur, **Elisabetplatz Nr. 1/2,** von 8—12 und von 2—5 Uhr zur Einsichtnahme für die Contribuenten aus.

Etwaige Reclamationen sind bei dem Unterzeichneten bis zum 15. September d. J. anzubringen. Die Einziehung wird in Breslau durch die städtischen Steuererheber, in den Landgemeinden durch die Gemeinde- resp. Gutsvorsteher im Monat August erfolgen.

Breslau, den 10. Juni 1886. [7712]

Der städtische Kirchen-Inspector.

Dr. Spaeth.

Pfennig-Verein zur Unterstützung armer Schulkinder.

Zu einer **außerordentlichen Generalversammlung** werden die Mitglieder des Vereins **auf Freitag, den 18. Juni, Nachmittags 5 Uhr,** in den **Prüfungssaal der höheren Töchterschule an der Taschenstraße** hierdurch eingeladen.

Tagesordnung: Aenderung des Statuts und Wahl der Vorstandsmitglieder. [8984]

Der Vorstand.

Für die Kinder-Ferien-Colonien gingen an Beiträgen bei uns ein:

Von August Schneller 2 Mk, Rechtsanwalt Haber 6 Mk., Professor Dr. Dziatzko 4 Mk., Frau Gerichtsrath Möbius 2 Mk.; zusammen 14 Mk.

Gern nehmen wir fernerweite Beiträge entgegen.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Die Verlobung unserer Tochter **Bertha** mit dem Fabrikbesitzer Herrn **Theodor Bienert** in Plauen b. Dresden beehren wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Oberlangenbielau, Pfingsten 1886.

Fritz Suckert
und Frau Ida, geb. Schwarzer.

Meine Verlobung mit Fräulein **Bertha Suckert**, Tochter des Fabrikbesitzers Herrn **Fritz Suckert** und seiner Gemahlin **Ida**, geb. **Schwarzer**, in Oberlangenbielau, beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen. [8965]
Plauen b. Dresden, Pfingsten 1886.

Theodor Bienert.

Die Verlobung unserer jüngsten Tochter **Lucie** mit dem Lehrer Herrn **Robert Sternitzke** beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.
Breslau, Pfingsten 1886.
Oskar Bergmann u. Frau
Ida, geb. **Schäfer**.

Meine Verlobung mit Fräulein **Lucie Bergmann**, jüngsten Tochter des Brennereibesitzers Herrn **Oskar Bergmann** und seiner Frau **Ida**, geb. **Schäfer**, zeige ich hiermit ergebenst an. [8967]
Breslau, Pfingsten 1886.
Robert Sternitzke, Lehrer.

Die Verlobung meines Mündels, des Fräuleins **Antonie Dabisch**, mit dem Königl. Amtsrichter Herrn **Richard Gerlscher** in Schmiedeberg, Reg.-Bez. Halle, beehre ich mich hierdurch anzuzeigen.
Breslau, 11. Juni 1886.
R. Jaeschke.

Antonie Dabisch,
Richard Gerlscher,
Verlobte. [8966]

Statt jeder besonderen Meldung.
Marie Nitschke,
Robert Schuster,
Verlobte.
Ohlau. Breslau.
Pfingsten 1886. [8965]

Die Verlobung unserer Tochter **Gertrud** mit dem Fabrikbesitzer Herrn **Oscar Wolff**, **Stadtoldendorf**, zeigen wir hierdurch ergebenst an. [3713]
Wüstegiersdorf, 12. Juni 1886.
Adolf Ostwalt und Frau.

Statt besonderer Meldung.
Eugenie Kretschmer,
Neumann Meyer,
Verlobte. [7732]
Lublinitz. Beuthen OS.

Statt jeder besonderen Meldung.
Die Verlobung meiner Tochter **Vally** mit dem Kaufmann Herrn **Carl Vetter** hierselbst beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen.
Bojanowo, Pfingsten 1886.
Louise Göldner,
[9080] geb. **Weck**.

Vally Göldner,
Carl Vetter,
Verlobte.

Meine eheliche Verbindung mit Frau **Anna Jäger-Rosen**, geb. **Schweitzer**, beehre ich mich hierdurch **statt jeder besonderen Meldung** ergebenst anzuzeigen. [3703]
Eugen Goldheim,
Subdirector des Conservatoire,
Berlin, Lindenstr. 113.

Eugen Goldheim,
Anna Goldheim,
geb. **Schweitzer**,
Vermählte.

Die glückliche Geburt eines gesunden Mädchens zeigen hierdurch statt besonderer Meldung ergebenst an [8995]
S. Jolenberg und Frau,
geb. **Berliner**.
Lyon, den 12. Juni 1886.

Heut 3 Uhr verschied nach sehr schweren Leiden mein innig geliebter Gatte, [7705]
der Buchhalter
Adolf Grosser.
Dies zeigt in tiefem Schmerz an
Valerie Grosser,
geb. **Ullrich**.
Freiburg, den 11. Juni 1886.

Eduard Bielschowsky junior,
Größtes Special-Geschäft für Anfertigung completer [6514]
Wäsche-Braut-Ausstattungen,
Breslau, Nicolaistraße 76. Auswahlsendungen, Proben, Anschläge, Kataloge bereitwilligst.

Heute Nachmittag um 3 Uhr starb plötzlich meine liebe Frau, unsere herzensgute Tochter, Mutter und Tante
Luise, geb. Dietrich,
im schönsten Alter von 25 Jahren.
Wer unser liebes Liesel kannte, wird unseren namenlosen Schmerz mit uns fühlen. [7749]
Breslau, den 12. Juni 1886.
Carl Heck,
im Namen der Hinterbliebenen.

Costumes
für die **Reise, Promenade, Gesellschaft etc.** in modernen **Wollen-, Wasch-, Spitzen- u. Guipure-Stoffen, Seide etc., ausgezeichnet durch vornehmen Geschmack, vorzüglichen Sitz und Billigkeit, empfiehlt**
L. Grünthal, Königsstrasse 1.
Nach auswärts versende auf Wunsch Stoffproben franco, und werden Costumes auf Bestellungen nach Masstaille ohne Anprobe vorzüglich passend geliefert. [6719]

Heute morgen $4\frac{1}{2}$ Uhr verschied nach fünfwöchentlichem schweren Leiden unser innigst geliebtes, gutes Kind
Margarethe
im Alter von 2 Jahren.
Dies zeigen schmerzerfüllt an
Bruno Wünsch und Frau.
Breslau, den 12. Juni 1886. [9081]
Die Beisetzung findet Dinstag, den 15. d., Vormittags 11 Uhr, von der Leichenhalle des Maria Magdalenen-Kirchhofes aus statt.

Heute früh $4\frac{1}{2}$ Uhr verschied nach langen, schweren Leiden unser College, [7754]
der Kassirer a. D.
Herr Ferdinand Blaschke,
im Alter von 66 Jahren.
Der Verstorbene gehörte zu den Begründern unseres Vereins und wirkte als Kassirer durch 22 Jahre hindurch, bis zu seinem durch Krankheit bedingten Ausscheiden Ende 1883, unermüdlich, gewissenhaft und segensreich für denselben. Seine Biederkeit und sein liebenswürdiges, freundschaftliches Wesen im Verkehr mit uns sowohl wie mit den Mitgliedern sichern ihm das ehrenvollste Andenken.
Neisse, den 12. Juni 1886.
Der Vorstand und Ausschuss
des Vorschuss-Vereins zu Neisse,
Eingetragene Genossenschaft.



Seidene, Zwirn-, Fil perse-
Handschuhe,
Damenstrümpfe,
Kinderstrümpfe,
Herrensocken,
Gestickte seidene Socken,
2,25 Mk.
Gestickte seidene Strümpfe,
4 Mk.
Spitzen, Peribesätze.

Corsets, Zieglers Patent,
Corsets, gutsitzend,
Kinder- u. Mädchencorsets.
Tournüre, Halbcrinolinen.
Häkellitze, Häkelgarne.
Handarbeiten
werden
sehr billig
total ausverkauft.

Jersey-
Taillen.
49
Schweidnitzerstr.
Albert Fuchs,
Hofl.
Jersey-
Taillen.
[7690]

Statt jeder besonderen Meldung
zeige ich hierdurch tiefbetrübt Freunden und Bekannten an, dass heute früh 4 Uhr nach mehrwöchentlichen schweren Leiden mein innig geliebter Mann, der Eisenbahn-Betriebs-Controleur
Emil Schultze,
verschieden ist.
Breslau, den 12. Juni 1886. [8985]
Liesbeth Schultze, geb. Hisgen,
im Namen aller Hinterbliebenen.
Beerdigung: Dinstag Nachmittag 3 Uhr von der Leichenhalle 11 000 Jungfrauen, Oswitzer Strasse.

Heute früh entschlief sanft der Eisenbahn-Betriebs-Controleur [7722]
Herr Emil Schultze.
In dem Verstorbenen verlieren wir einen Beamten, welcher sich durch seine Gewissenhaftigkeit und seinen unermüdlichen Eifer in der Erfüllung seiner Dienstpflichten in seltener Weise ausgezeichnet hat. Wir werden demselben ein dauerndes Andenken bewahren.
Breslau, den 12. Juni 1886.
Der Director
und die Hilfsarbeiter des Königlichen Eisenbahn-Betriebs-Amtes (Breslau—Tarnowitz).

Heut in der Morgenstunde entschlief sanft unser lieber Freund und College, der Eisenbahn-Betriebs-Controleur, Inhaber des dem Herzoglich Braunschweig'schen Orden Heinrich des Löwen affiliirten Verdienstkreuzes I. Klasse,
Herr Emil Schultze.
In weiten Kreisen bekannt, besass er alle Eigenschaften, welche in dienstlicher und gesellschaftlicher Beziehung einen Mann auszeichnen. Er war ebenso pflichttreu als liebenswürdig und verband mit seinem regen Sinn für Edles und Schönes eine ganz besondere Herzensgüte.
Die Lücke, welche sein Heimgang gerissen, wird von uns schwer empfunden werden.
Breslau, den 12. Juni 1886. [7723]
Die Bureau-Beamten
des Königlichen Eisenbahn-Betriebs-Amts (Breslau—Tarnowitz).

Durch das heut Nachmittag um 3 Uhr plötzlich erfolgte Ableben der [9089]
Frau Kaufmann Louise Heck,
geb. Dietrich,
verlieren wir eine herzensgute, sich aufopfernde Prinzipalin, deren Andenken wir stets in Ehren halten werden.
Breslau, den 12. Juni 1886.
Das tiefbetrübte Personal der Handlung Gebrüder Heck.

Am 10. d. M. starb plötzlich am Gehirnschlage der seit dem 1. October v. J. in den Ruhestand getretene Oberbuchhalter
Herr Neugebauer,
Ritter des Rothen Adler-Ordens IV. Klasse.
Während seiner Amtsthätigkeit hatte der nun Dahingeschiedene durch sein liebenswürdiges und anspruchsloses Wesen sich die Achtung und Liebe seiner Mitbeamten erworben, welche bedauern, daß ihm der Genuß seiner wohlverdienten Ruhe nicht länger vergönnt gewesen ist.
Wir bewahren ihm ein treues Andenken. [9015]
Breslau, den 12. Juni 1886.
Die Kassen- und Büreau-Beamten der Provinzial-Verwaltung von Schlesien.

Bei dem Hinscheiden unseres unvergeßlichen Sohnes **Georg** haben wir Beweise der Theilnahme in überaus reichem Maße empfangen. Außer Stande, Jedem einzeln zu danken, sprechen wir Allen, die uns ihr Beileid bezeugt und unseren theuren Entschlafenen durch kostbare Blumenspenden und durch das Grabgeleit geehrt haben, insbesondere dem Herrn Director und dem Lehrer-Collegium des Johannes-Gymnasiums, sowie den bisherigen Mitschülern unseres Sohnes, endlich dem Herrn Senior **Decke** für seine trostreiche Grabrede hiermit unseren innigsten Dank aus. [9079]
Rathssecretair Klein und Familie.

Zu meinem **80. Geburtstage** sind mir so viele Beweise aufrichtiger Theilnahme geworden, daß ich nicht im Stande bin, jedem Einzelnen meiner Freunde gebührend zu danken.
Ich bitte daher, meinen Dank auf diesem Wege entgegenzunehmen. [7701]
Proskau, Juni 1886.
Moritz Proskauer sen.

Waschspitzen Waschspitzen
weiß, crème u. écru mit bunt,
Meter von 5 Pf. an.
Ecru- und Beige-Tülls!
Guipure- u. Chantilly-Tülls und Spitzen. [9052]
Sämmtliche Perl-Artikel und Nouveautés der Saison
empfiehlt allerbilligst
C. Friedmann,
6, I. Goldene Radegasse 6, I.

Wessely, [7284]
praktischer Wiener Reisehut, wiegt 45 Gramm, ist fesch garnirt und sehr billig.
M. Gerstel,
Hof-Putzhandlung,
12 Junkernstraße.

Linoleum
(Korkteppich)
in allen Breiten, engl. und deutsches Fabrikat, [7144]
empfiehlt das Haupt-Depôt
L. Freund jr.,
Breslau, Junkernstr. 4.



Petroleumkocher
von 1 Mark an.
Große Specialität
von [6154]
P. Langosch, Schweidnitzerstraße 45.
Fabrik und Küchen-Magazin.
Ausverkauf zurückgest. Muster.

Silberhochzeit- [4090]
Kränze und Geschenke.
Jubilarseidel.
Carl Stahn, Klosterstraße **1B**,
Zweites Haus vom Stadtgraben.

Gebrüder Bie,
Tauentzienstr. 31a u. Grünstr. 25,
erbitten Besichtigung ihrer **Muster-Ausstellung** mit besonderem Hinweis auf die darin enthaltenen Scherbel'schen **Patent - Cartons** für **alle Branchen**, haltbarste und billige Luxus- u. Verpackungs-Cartonnage, **runde aus einem Stück** gepreßt, **eckige mit patentirter Metall-Klammerbindung.** Kragen-, Manchetten-, Bänder-, Spitzen-, Knöpfe- u. Handschuh-Kasten, Tabak-, Thee-, Confituren-, Parfumerie- und Apotheker - Schachteln, Documentrollen, Streichholz-, Cigarren-, Cigarretten-Etuis 2c. 2c. [8987]

Große Auswahl aller Badewäsche
12 Ohlauerstr. 12
J. Lemberg. [6957]



[7736]



Hermann Leipziger [7676] (Schweidnitzerstr. 7) verkauft bestes **Linoleum,** waschbarer Korkteppich, ärztlich empfohlen, zu sehr billigen Preisen. Muster stehen auf Wunsch zu Diensten.

Helm-Theater.

„Die Lieder des Musikanten." Anfang des Concerts 5 Uhr. Montag: „Familie Knorpel." Anfang des Concerts 5 Uhr. [7748]

Breslauer Concerthaus.

Sonntag, den 13. Juni cr., Gastspiel des [9067] Breslauer Lustspiel-Ensemble **„Ultimo".** Lustspiel in 5 Acten von Moser.

Dinstag, den 15. Juni: **„Das Stiftungsfest".** Schwank in 4 Acten von Moser. **„Die verfolgte Unschuld."** Posse mit Gesang in 1 Act von Pohl. Reservirter Platz 1 Mark, Erster Platz 50 Pf., Zweiter Platz 30 Pf. Anfang des Concertes 6 Uhr. Anfang der Vorstellung 7 Uhr.

Volks-Garten.

Heute, Sonntag, den 1. Pfingstfeiertag: **Großes Concert** der Trautmann'schen Capelle unter Leitung des Musik-Directors Herrn **R. Trautmann.** Anfang 4 Uhr. [7708] Entrée à Person 20 Pf. Kinder unter 10 Jahren frei. Im Park: **Polichinell-Theater.** Pferdebahn-Verbindung durch die Gürtelbahn, Weiche Lehmdamm.

Morgen, Montag, den 2. Feiertag: **Concert derselben Capelle.**

Eichen-Park.

Den 1. und 2. Pfingstfeiertag: **Militär-Concert** von der Capelle des 2. Schles. Drag.-Regts. Nr. 8. Capellmeister **Schulz.** Anfang 4 Uhr. [7739] Entrée à Person 20 Pf. Kinder unter 10 Jahren frei.

Friebe-Berg.

Heute, 1. Pfingstfeiertag: **Großes Concert** von der gesammten Capelle d. 1. Schles. Gren.-Regts. Nr. 10. Capellmeister Herr **Erlekam.** Anfang 4 Uhr. Entree 25 Pf. Kinder unter 10 Jahren frei. [7741]

Den 2. Feiertag: **Concert von derselben Capelle.** Den 3. Feiertag: **Monstre-Feuerwerk.**

Schiesswerder.

Den 1., 2. u. 3. Pfingstfeiertag: Großes **Militär-Concert** von der Regiments-Musik des Schles. Feld-Art.-Regts. Nr. 6. Anfang 4 Uhr. Entree à Person 20 Pf. Kinder unter 10 Jahren frei. Bei ungünstiger Witterung Concert im Saale. [8991]

Den dritten Feiertag haben Ressourcen- Mitglieder gegen Vorzeigung ihrer Mitgliedskarte Zutritt.

Zeltgarten.

Am 1., 2. u. 3. Feiertag: Großes **Militär-Concert** von der gesammten Capelle des 2. Schles. Gren.-Regts. Nr. 11, Capellmeister Herr **Reindel.** Anfang am 1. u. 2. Feiertag 5 Uhr, [7719] am 3. Feiertag 6 Uhr. Entree im Garten 10 Pf., im Saal 20 Pf.

Morgenau zur russischen Schaukel.

Sonntag, den ersten und Montag, den zweiten Feiertag: **Großes Militär-Concert.** Drei Vorstellungen des Zauberkünstlers Herrn **Arnim Meissner.** Polichinell-Theater und diverse Kinderbelustigungen. Entree pro Person 10 Pfg., Kinder frei. [9006]

Albert Sindermann.

Liebich's Etablissement.

Am 1., 2. u. 3. Pfingstfeiertag: **Großes Concert** ausgeführt von Mitgliedern der Stadttheater-Capelle. Musik-Director **Hugo Pohl.** Anfang 5 Uhr. Entree 25 Pfg. Kinder 10 Pf. [7738]

Bons giltig. Bons à 2 Mk. per Dutzend in den auf den Anschlagszetteln verzeichneten Commanditen zu haben. **Umtausch an der Casse findet nicht statt.**



Am 1. und 2. Pfingstfeiertage bei günstiger Witterung: **Frühfahrten** mit den Dampfern „Breslau", „Silesia", „Löbel" und „Henriette". Abfahrt von der Königsbrücke halbstündlich von 6 bis 11 Uhr nach Oswitz, Schwedenschanze u. Masselwitz. An den drei Feiertagen Nachmittags von ½2 Uhr ab halbstündlich. [7670] **Die Direction.**



Nur im Gorkauer Garten (Promenade). Geöffn. v. 9 M. b. spät Ab. Entr. 20 Pf., Kind. 10 Pf. **Kaiser-Panorama.** Ausgestellt: **Aegypten.** [7667]

„Georgenbad", Zwingerstraße 6, Montag, den 14., und Dinstag, den 15. d. M., geschlossen wegen Kesselreinigen. [9007]

Hôtel weißer Storch und כשר Restaurant empfiehlt seinen anerkannt guten **Mittagstisch,** [9049] im Abonnement zu 90 u. 75 Pf., ohne **Bierzwang.** **H. Tockus.**

Verein △ d. 16. VI. Ab. 7 Uhr. R. I.

F. z. ⊙. Z. Garten-Abdbrot. fällt aus.

Fritz 101. Für heute liegt ein Brief. [3688]

Für „Marion Delorme" erliegt ein Brief an bewußter Stelle.

Bedauere Bf. nicht in Ihren Händen. Auf Name N. und Chiffre lagert Brief.

„Xantippe" erscheint Dinstag im Concert.

Dr. Horwitz, Freiburgerstraße 21, I. **Specialarzt für Krankheiten der Verdauungsorgane.** [7780] Sprechst. Vorm. 8–9, Nachm. 2–4.

Impfung, Mauritiusstr. 6, jeden Dinstag und Freitag, Nachm. 3 Uhr. **Dr. Schiller.**

Dr. A. Berliner [8898] **impft** Tauentzienstrasse 72a Dinstag u. Freitag 3 Uhr.

Für Hautkranke &c. Sprechst. Vorm. 8–11, Nachm. 2–5 **Breslau, Ernststr. 11.** [7336] **Dr. Karl Weisz,** in Oesterreich-Ungarn approbirt.

Dr. Emil Schlesinger, american dentist. Amerikanische Zähne, Gebisse etc. **Schmerzloses Plombiren. Am Rathhause 14, II.**

Frau Cl. Berger, geb. Baeck, **Specialistin für Zahnleidende (nur für Damen und Kinder) Junkernst. 35,** schrägüb. Perini's Cond. Sprechstunden: Vm. 9–1, Nchm. 3–5 Arme unentgeltlich Vorm. 8–9.

Ein Herr gebildeten Standes sucht einen Ebensolchen von heiterem Wesen zu seiner Gesellschaft und Stütze als Reisebegleiter nach der Schweiz &c. bei freier Fahrt u. angemessenen Diäten. Bewerbungen mit kurzem Lebenslauf und, wenn möglich, mit Referenzen in den Briefkasten d. Bresl. Ztg. sub Chiffre K. 23. [8986]

Das Comptoir des Agentur-, Commissionsgeschäft und Collecteurs der Kgl. Sächsischen Landes-Lotterie von **W. Schrader** in Leipzig, befindet sich daselbst Dörrienstr. 3. [3679]

Heute und morgen **Gefrorne Erdbeer-Speisen,** sowie **Prinz Pückler,** à Stück 25 Pf., empfiehlt [7679] **E. Ehrenhaus,** Graupenstraße 16.

Sommerfrischler

finden in den romantisch und hoch gelegenen und dicht bewaldeten Thälern unserer Umgegend passenden und billigen Aufenthalt. [7696] Apotheke und zwei Aerzte am Ort. Auskunft ertheilt bereitwillig der **Gebirgsverein zu Wüstegiersdorf.**

2 jüd. jung. Leute f. gute Pension p. Juli b. Frau **Dr. Kroner,** Büttnerstraße 33. [9095]



Zoologischer Garten.

P. Kamann's Schaustellung von Eingeborenen Südafrika's, 17 Natal-Kaffern vom freien, kriegerischen Zulustamme und einem Hottentotten.

Die Natal-Kaffern sind Anfang Mai d. J. aus dem Innern Afrikas nach Deutschland gekommen. Sie bringen ihre Lebensweise, Gebräuche, Tänze, Spiele, Zwei- und Massenkämpfe, Jagden, Ringkämpfe &c. zu lebensvoller Darstellung.

Schaustellungszeit von 11 bis 1 Uhr und von 4 bis 8 Uhr. Eintrittspreis 50 Pf., Kinder unter 10 Jahren 20 Pf.

Actionäre und Abonnenten frei. [7263]

Friebe-Berg.

Das bereits für Montag, den 7. Juni, angekündigte und wegen ungünstiger Witterung ausgefallene **Brillant-Monstre-Fronten-Feuerwerk mit Illumination u. Doppel-Concert** findet **Dinstag, den 3. Pfingstfeiertag,** statt. Billets à 30 Pf. sind in den aus den Plakaten ersichtlichen Commanditen zu haben. An der Kasse Entrée à Person 50, Kinder 10 Pf. Bereits gelöste Billets behalten ihre Giltigkeit. [7740] Bei ungünstiger Witterung findet nur Concert der Trautmann'schen Capelle im Saale statt. **Benno Goeldner.**



Hiermit empfehle mein vor Kurzem neu übernommenes **Restaurant Villa Masselwitz** mit seiner reizenden Umgebung. [3680] Für Vereine und Gesellschaften, Elementar- sowie höhere Schulen zu Ausflügen sehr zu empfehlen. Auch sind daselbst Sommerwohnungen zu vermiethen.

Th. Ploschke, Restaurateur in Villa Masselwitz und dem Stadttheater.

Schlesischer Herren-Reiter-Verein.

Dinstag, den 15. Juni, Nachmittags 4 Uhr, auf der Rennbahn bei Scheitnig: **4 Offizier-Wettreiten u. ein Bauernrennen.** Preise der Plätze: 1 Passe-partout 6 M., 1 Logenbillet 4 M., 1 Tribüne 3 M., 2. Tribüne 2 M., 1 Parterrebillet 1 M., 1 Ringbillet 50 Pf. **Alle Billets müssen sichtbar getragen werden.** Auf dem Platze concertirt das Trompeter-Corps des Leib-Kürassier-Regiments. [3633] **Der Vorstand.**

Heute, Nachmittags 4 Uhr: **Ruder-Regatta** auf der **Oder** zwischen **Wilhelmshafen und dem Zoologischen Garten.**

Die **Tribüne** befindet sich auf der **linken** Oderufer-Seite unterhalb Zedlitz. **Preise der Tribünen-Plätze:** Nummerirte Sitzplätze à 2,50 M., Stehplätze à 1,50 M. [7716] **Stehplätze** auf dem **rechten** Oderufer in der **unmittelbaren Nähe des Zieles** à 50 Pf.

Verein für Velociped-Wettfahren in Breslau. [8970] **Sonntag, den 4. Juli 1886: Eröffnungsrennen** auf der neuerbauten Bahn in Scheitnig-Grüneiche.

Humboldt-Verein für Volksbildung.

Mittwoch, den 16. Juni, Nachm. 4 Uhr, Ausflug nach Masselwitz. Billets für Hin- u. Rückfahrt und gemeinschaftliches Abendessen giltig, sind à 1½ Mark gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte bis Dinstag bei Herrn **J. Haurwitz,** Ring 39, zu haben. [3693]



Weinlauben,

Alte Taschenstr. 21.

Diners à Mk. 1,50 und à Mk. 2,— täglich von 1—3 Uhr Mittags. Grössere Diners und Soupers zu jeder Stunde auf rechtzeitige Vorherbestellung.

Bei rauher Witterung steht dem geehrten Publikum nicht nur der Saal, sondern auch die soeben eröffnete Trinkstube zur Verfügung. Die Letztere ist überaus behaglich und originell eingerichtet. [7678]

Zur gefälligen Beachtung!

Vom heutigen Tage ab habe ich einen **Mittagstisch** zum **Abonnementspreise** von **90 Pf. ohne jeden Bierzwang** eingerichtet.

In meinen anerkannt vorzüglichen Speisen lasse ich — trotz des herabgesetzten Preises — keinerlei Aenderung eintreten und hoffe von einem geehrten Publicum auf einen recht zahlreichen Zuspruch.

Mein Pavillon bietet für die Sommer-Monate einen angenehmen, luftigen Aufenthalt. [7750]

Hochachtungsvoll **E. Schiftan,** Restaurateur, 4 Ring 4.



[3698]

Brauerei Masselwitz

empfiehlt sich dem geehrten Publikum als Festtags-Ausflug. **Gute, selbstgebraute Biere, gute Speisen.** Achtungsvoll **R. Herzig.**

Meine Biere kommen in dem Villa-Etablissement nicht zum Ausschank.

1884er Mosel

	per 100 Liter	von 30 Bout. an	Detail
	Reichsmark		
Burger	80.—	—.70	—.80
Wehler	80.—	—.70	—.80
Enkirchner	90.—	—.80	—.90
Berncastler	100.—	—.90	1.—
Trabener	110.—	1.—	1.—
Zeltinger	120.—	1.10	1.10
Graacher	130.—	1.20	1.30
Dusemouder	140.—	1.30	1.40
Piesporter Auslese	160.—	1.50	1.70

exclusive Fass oder Glas. Proben stehen gerne zu Diensten; sämmtliche Mosel sind in meiner Weinstube zu probiren.

[7087] **Richard Green,** Albrechtsstrasse Nr. 3.

Alfred Raymond's Weinhandlung, Ohlauerstrasse 43, **vom Herbst an** in dem Eckhause: [7505] **Dorotheenstrasse, Schlossohle, Carlsstrasse.**

Verlobungsanzeigen,

Hochzeits-Einladungen, Visitenkarten, sowie Papiere und Couverts mit Monogramm fertigt sauber und schnellstens [6457] **N. Raschkow jr., Ohlauerstrasse 4.** Papierhandlung und Druckerei.

La Delicieuse, Carl Micksch's berühmte Torte.

Neue Specialität, lange haltbar, à Carton 1 Mk. 50 Pf. !! Wiederverkäufer gesucht !!

Verlag von **August Hirschwald** in Berlin.
Soeben ist erschienen die erste Abtheilung:

Jahresbericht
über die
Leistungen und Fortschritte
in der
gesammten Medicin.

Unter Mitwirkung zahlreicher Gelehrten
herausgegeben von [7725]
Rud. Virchow und **Aug. Hirsch.**
XX. Jahrgang. Bericht für das Jahr 1885.
2 Bände (6 Abtheilungen. Preis des Jahrgangs 37 Mark.

Unkündbar beliehen

mit 4½ % bei bald beginnender Amortisation werden gut gelegene Hausgrundstücke in Breslau und große Landgüter. **Ohne Amortisation mit 4⅛—4¼ %, fest 10 Jahre.** Erstes Rangrecht; keine Vermittelungsgebühren. [3479]
Breslau, Albrechtsstraße 30, I.

Julius Krebs,
Königlicher Commissionsrath und Generalagent der Deutschen Grundcredit-Bank.

Anerkennung.

Kürzlich mußte ich mein Pferd krankheitshalber tödten lassen, welches bei der Sächsischen Vieh-Versicherungs-Bank in Dresden versichert war. Ich bin von obiger Bank in zufriedenstellender Weise entschädigt worden und empfehle dieselbe allen Viehbesitzern.
Groß-Oldern, den 3. Juni 1886.
Robert Wandel, Gutsbesitzer.

Zu Versicherungs-Abschlüssen für alle Thiergattungen bei **festen, billigen** Prämien (**ohne jeden** Nach- oder Zuschuß) empfehlen sich die Vertreter der Sächsischen Vieh-Versicherungs-Bank in Dresden.
Breslau, den 9. Juni 1886. [3682]

Die Subdirection Breitestraße 16|17.
Carl Igler.

Haupt-Vertreter der Gesellschaft:
In **Breslau** Inspector **Carl Spengler,** Goldene Radegasse 20.
" **Brieg** Herr **E. Kaudel.**
" **Dyhernfurth** " **Gust. Rogner.**
" **Friedeberg a. Q.** " **C. A. Weiner.**
" **Habelschwerdt** " **Aug. Mihlau.**
" **Schweidnitz** " Rentmeister **Göbel.**
" **Waldenburg** " **Gust. Hirsekorn.**
" **Ohlau** " **Paul Werner.**
" **Namslau** " **Emil Spiller.**

Schlesische Eisen- und Stahl-Berufsgenossenschaft.
Section I (Breslau).

Wir laden hierdurch unsere Mitglieder gemäß §§ 9 und 23 des Genossenschaftsstatutes zu der in **Breslau**
am 28. Juni 1886, Vormittags 11 Uhr,
im kleinen Saale des Breslauer Concerthauses, Gartenstraße Nr. 16 I stattfindenden ordentlichen [7687]

Sections-Versammlung

ergebenst ein.

Tages-Ordnung:
1) Wahl eines Delegirten und eines Ersatzmannes desselben an Stelle des verstorbenen Fabrikbesitzers F. Eberhardt in Bromberg und des Fabrikbesitzers A. Wiese ebendaselbst.
2) Prüfung und Abnahme der Verwaltungskosten-Rechnung der Section im IV. Quartal 1885.
3) Feststellung des Etats für die Verwaltungskosten der Section für das Jahr 1887.
4) Geschäftsbericht.

Die Mitgliedscheine gelten als Eintritts-Legitimation zur Sections-Versammlung.
Breslau, den 11. Juni 1886.

Der Vorstand.
Blauel.

Wichtig für alle Lungen- und Magenkranken!
Die **Krankheiten der Athmungs-Organe** und deren Heilung von **Dr. Aug. Dyes,** Oberstabsarzt I. Klasse. Preis 2 Mark.
Magen und Lunge in ihren eigenartigen Erkrankungen u. gegenseitigen Beziehungen. In 85 Grundregeln nebst Tagesdiät.
Von Specialarzt **Dr. Michaelis.** Preis 1.50 Pf. [3568]
Verlag von **A. Zimmer,** Berlin W., Köthenerstr. 42.
(Zu bezieh. durch jede Buchhdlg).

Gründliche Nachhilfestunden in allen Gymnasial-Fächern
ertheilt ein **energischer und im Unterrichten geübter**
Cand. phil.,
der v. hies. **Gymnasial-Lehrern** 2c. aufs Beste **empfohlen** wird und **vorzügliche Zeugnisse** über schon erzielte **Lehr-Erfolge** besitzt.
! Erfolg garantirt !
Gef. Off. bis 15. Juni sub Z. 29 Exped. d. Bresl. Ztg. [9076]

Reiche Heirathen,
jedoch nur der besseren Stände, vermittelt streng reell und discret Adolf Wohlmann, Breslau, Neue Oderstr. 6 b, 3. Et. Keinerlei Vorausbezahlung. Honorar nur nach Erfolg. [7672] **(Begründet 1874.)**

Heirat Reiche Heiratsvorschläge erhalten Sie sofort im verschlossenen Couvert (discret). Porto 20 Pf. „General-Anzeiger", Berlin SW. 61. F. Damen frei. [3530]

Heirathsantrag.

Ein junger Mann (Israelit), Besitzer eines nachweislich guten Geschäftes wünscht sich mit einem hübschen, häuslich erzogenen Mädchen, welches ein Baarvermögen von 10000 Mk. besitzt, zu verehelichen. Nicht anonyme Anträge sind unter „Oesterreicher 13" an die Expedition der Breslauer Zeitung zu richten.
Discretion verbürgt. [8931]

Eine j. Dame sucht **Pension** in f. Familie. Offerten C. T. 20 hauptpostlagernd. [9087]

Pensionäre

finden in einer anständigen Familie (mosaisch) liebevolle Aufnahme. [9071]
Off. per 1. Juli unter B. S. 25 an die Exped. d. Bresl. Ztg. erbeten.

Junge Kaufleute (mos.), finden **gute Pension** bei Fr. **Eisner,** Freiburgerstr. 15. [9051]

Der 22. Schlesische Gewerbetag
wird
am 11., 12. und 13. Juli in Schmiedeberg
abgehalten werden.

Am 11. Juli (Sonntag) findet Abends eine Vorversammlung statt; für die am 12. Juli früh beginnende Hauptversammlung ist folgende Tagesordnung aufgestellt:
1) Jahres- und Kassenbericht.
2) Bericht über die kunstgewerblichen Ausstellungen im Jahre 1885. Referent: Commissionsrath **Benno Milch.**
3) Bericht über den Stand der schlesischen gewerblichen Fortbildungsschulen. Referent: Director Dr. **Fiedler.**
4) Der Handfertigkeits-Unterricht. Ein Mittel der Erziehung zur Arbeit. Referent: Abgeordneter **v. Schenckendorff.** Correferent: Director **Nöggerath.**
5) Die Einwirkung der Canalprojecte auf die gewerbliche Entwickelung in Schlesien. Referent: Handelskammer-Syndicus Dr. **Eras.**
6) Die Organisation der Gewerbekammern in Schlesien. Referent: Commerzienrath Dr. **Websky.**
7) Die deutsch-nationale Gewerbe-Ausstellung in Berlin im Jahre 1888. Referent: Commissionsrath **Benno Milch.**
8) Ersatzwahl für die statutenmäßig ausscheidenden 5 Ausschußmitglieder.

Die mit uns verbundenen Körperschaften und Vereine, die Industriellen und Gewerbetreibenden unserer Provinz, sowie Alle, welche sich für die Entwickelung unserer heimischen gewerblichen Verhältnisse interessiren, werden zu dem Gewerbetage hierdurch ergebenst eingeladen.
Breslau, im Juni 1886. [7715]

Der Vorstand des Schlesischen Central-Gewerbe-Vereins.
Dr. E. Websky. Dr. Fiedler. Benno Milch.

Bekanntmachung.

Während der diesjährigen Badesaison werden Saisonbillets II. und III. Klasse via Lüben-Raudten-Stettin ausgegeben:
1) von Schweidnitz, Königszelt und Liegnitz mit 42tägiger Giltigkeit vom 1. Juni bis 15. September cr. nach Stettin. Während der regelmäßigen Dampfer-Fahrten vom 7. Juni cr. ab werden auf den vorgenannten Stationen auf Verlangen auch Schiffs-Tourbillets 1. und 2. Cajüte bei directer Gepäckabfertigung nach den Schiffs-Anlageplätzen Cammin, Dievenow und Swinemünde, vom 12. Juni cr. ab auch nach Laatziger Ablage (Misdroy) und vom 19. Juni cr. ab auch nach Saßnitz (Rügen) zur Ausgabe gebracht;
2) von Schweidnitz, Königszelt und Liegnitz mit 45tägiger Giltigkeit:
   a. vom 7. Juni bis spätestens 17. August cr. nach Cammin, Dievenow und Swinemünde;
   b. vom 12. Juni bis spätestens den 7. August cr. nach Laatziger Ablage (Misdroy);
   c. vom 19. Juni bis spätestens 18. bezw. 26. Juli cr. nach Saßnitz (Rügen).

Nähere Auskunft ertheilen die Billet-Expeditionen der vorerwähnten Stationen. [7714]
Breslau, den 11. Juni 1886.
Königliches Eisenbahn-Betriebsamt. (Breslau—Halbstadt.)

Bekanntmachung.

Die Züge der Strecke Breslau-Stettin werden vom 17. Juni d. J. ab, in Stettin **nicht mehr** auf dem Freiburger Bahnhof, sondern auf dem Berliner Bahnhofe ankommen und abgehen.
Die Abfahrt und Ankunft der Züge erfolgt von diesem Tage ab wie folgt.

a. Abfahrt von Stettin Berliner Personenbahnhof.

Zug	Nr.		Zeit		
Personenzug	1007	um	6⁴⁰	Vorm.	Ortszeit
Gemischter Zug	1011	um	10³⁶	Vorm.	"
Schnellzug	1001	um	2¹⁹	Nchm.	"
Gemischter Zug	1013	um	6¹²	Nchm.	"

b. Ankunft in Stettin Berliner Personenbahnhof.

Zug	Nr.		Zeit		
Gemischter Zug	1012	um	9¹⁶	Vorm.	Ortszeit
Gemischter Zug	1014	um	3⁵⁵	Nchm.	"
Schnellzug	1002	um	6¹¹	Nchm.	"
Personenzug	1008	um	11⁵⁰	Nchts.	"

Breslau, den 11. Juni 1886. [7746]
Königliche Eisenbahn-Direction Breslau.
Schwabe.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft.

Nachdem der Herr Minister der öffentlichen Arbeiten und der Herr Finanzminister beschlossen haben, gemäß § 5 des Gesetzes vom 24. Januar 1884, betreffend den weiteren Erwerb von Privat-Eisenbahnen für den Staat (G.-S. S. 11) mit dem 1. Juli d. J. das Eigenthum der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn mit ihrem gesammten unbeweglichen und beweglichen Zubehör, insbesondere mit ihrem Betriebsmaterial, überhaupt mit allen an dem Unternehmen der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn haftenden Rechten und Verpflichtungen zu erwerben und die Auflösung der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft herbeizuführen, machen wir hiermit bekannt, daß **am 1. Juli 1886** die Auflösung der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft erfolgt.
Gleichzeitig ergeht an die Gläubiger der Gesellschaft die Aufforderung, sich bei uns zu melden. [7567]
Breslau, den 7. Juni 1886.
Königliche Eisenbahn-Direction.

Oberschlesische Eisenbahn-Gesellschaft.

Nachdem der Herr Minister der öffentlichen Arbeiten und der Herr Finanzminister beschlossen haben, gemäß § 5 des Gesetzes vom 24. Januar 1884, betreffend den weiteren Erwerb von Privateisenbahnen für den Staat (Ges.-S. pro 1884 S. 11), das Eigenthum der Oberschlesischen Eisenbahn mit ihrem gesammten unbeweglichen und beweglichen Zubehör, insbesondere mit ihrem Betriebsmaterial und Bergwerkseigenthum, überhaupt mit allen an dem Unternehmen der Oberschlesischen Eisenbahn haftenden Rechten und Verpflichtungen am 1. Juli d. J. für den Staat zu erwerben und die Auflösung der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft herbeizuführen, machen wir hiermit bekannt, daß **am 1. Juli 1886** die Auflösung der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft erfolgt.
Gleichzeitig ergeht an die Gläubiger der Gesellschaft die Aufforderung, sich bei uns zu melden.
Breslau, den 6. Juni 1886. [7558]
Königliche Eisenbahn-Direction.

Pommersche Hypotheken-Actien-Bank.

Die am 1. Juli 1886 fälligen Coupons unserer unkündbaren Hypotheken-Briefe werden schon
vom 15. Juni a. c. ab
in **Breslau** bei Herrn
Keiler & Perls,
Schweidnitzerstr. 8, I. Etage,
eingelöst. [3715]
Cöslin, im Juni 1886.

Die Hauptdirection.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 7 unseres Genossenschaftsstatuts werden die Mitglieder der Schlesischen Textil-Berufsgenossenschaft zu der **am Dinstag, den 29. Juni 1886, Nachmittags 3 Uhr,** in **Breslau,** im **kleineren Saale der neuen Börse,** Graupenstraße, stattfindenden

General-Versammlung

ganz ergebenst eingeladen.

Auf der **Tages-Ordnung** stehen folgende Gegenstände:
1. Prüfung und Abnahme der Jahresrechnung pro 1885 und Wahl eines aus drei Mitgliedern bestehenden Ausschusses zur Vorprüfung der Jahresrechnung pro 1886.
2. Abänderung des § 35 G.-St. betreffend die Feststellung der Entschädigungen gemäß § 57 U. V.-G.
3. Ausloosung der drei ausscheidenden Vorstandsmitglieder und Ersatzwahl für die Ausgeschiedenen, welche wieder wählbar sind. (Vergl. § 12 G.-St.)
4. Antrag des Vorstandes, zu beschließen, daß die Amtsdauer der Vorstandsmitglieder und Vertrauensmänner vom 1. October 1885 an gerechnet werden soll. (Rundschreiben des Reichs-Versicherungsamts vom 10. Mai 1886.)
5. Beschlußfassung über die Aufstellung des Gefahrentarifs und Antrag des Vorstands, die weiteren Beschlüsse über Beibehaltung oder Aenderung desselben dem Genossenschaftsvorstande zu übertragen. (§ 6 Nr. 7 G.-St.)

Zur Legitimation der Mitglieder dient der Mitgliedsschein. Lassen sich Mitglieder der Genossenschaftsversammlung durch Bevollmächtigte vertreten, so haben die Letzteren sich durch schriftliche Vollmachten zu legitimiren. Abwesende Betriebs-Unternehmer können sich durch stimmberechtigte Berufsgenossen oder durch einen bevollmächtigten Leiter ihres Betriebes vertreten lassen. Die Legitimation der Mitglieder und Bevollmächtigten wird von dem Vorstande geprüft. Im Falle einer Beanstandung der Legitimation seitens des Vorstandes, entscheidet die Versammlung über die Zulassung.
Breslau, den 27. Mai 1886. [7680]

Der Vorstand der Schlesischen Textil-Berufsgenossenschaft.
gez. **Dr. E. Websky.**

Zur ordentlichen **General-Versammlung** des
Neurode-Braunauer Chaussee-Actien-Vereins
auf Mittwoch, den 23. Juni a. c.,
Vormittags 10½ Uhr, in **Vielhauer's Hôtel** „zum deutschen Hause" zu Neurode ladet die Herren Actionaire mit Hinweis auf § 42 des Statuts ergebenst ein.
Neurode, den 9. Juni 1886. [3716]
Das Directorium.
Tietze.

Tarnowitzer Actien-Gesellschaft für Bergbau und Eisenhüttenbetrieb.

In der am 21. d. M. stattfindenden außerordentlichen Generalversammlung unserer Gesellschaft kommen derart wichtige Anträge zur Berathung und Beschlußfassung, daß den Actionairen in deren eigensten Interesse aufs Dringendste angerathen werden muß, in derselben persönlich zu erscheinen.
Die Verwaltung wird in dieser Generalversammlung über die Lage des Unternehmens eingehenden Bericht erstatten und wird das Ergebniß der Versammlung voraussichtlich für die Zukunft der Gesellschaft von Entscheidung sein.
Die Anmeldung der Actien zur Generalversammlung muß bis spätestens den 16. d. M. bei der Gesellschaftskasse oder bei den Herren **Friedmann & Kaiser, Berlin, Commandantenstr. 40,** erfolgen. [3658]
Berlin, im Juni 1886.

Der Aufsichtsrath.

Warschau-Terespoler Eisenbahn-Gesellschaft.

Vom 19. Juni / 1. Juli 1886 ab werden **neue Couponbogen zu den Obligationen der Warschau-Terespoler Eisenbahn-Gesellschaft** verabfolgt.
Die Ausgabe dieser Couponbogen erfolgt bei den bisherigen Zahlstellen der Coupons, und zwar:
in **Warschau** bei der **Gesellschafts-Hauptkasse,** Mazowieckastrasse 22,
in **St. Petersburg:**
  a) bei der **Filiale der Commerzbank** in **Warschau,**
  b) bei der **St. Petersburger Privat-Handelsbank,**
in **Riga** bei den Herren **von Heimann & Cie.,**
in **Wilna** " " " **S. H. Heimann & Cie.,**
in **Berlin:**
  a) bei den Herren **Mendelssohn & Cie.,**
  b) bei der **Disconto-Gesellschaft,**
  c) bei der **Filiale der Mitteldeutschen Creditbank,**
in **Frankfurt a/M.** bei den Herren **M. A. v. Rothschild & Söhne,**
in **Hamburg** " " " **L. Behrens & Söhne,**
in **Brüssel** " " " **Brugmann fils,**
in **Paris** " " " **Gebr. von Rothschild,**
in **London** " " " **N. M. v. Rothschild & Söhne.**

Behufs Erlangung der neuen Couponbogen haben die Obligationen-Inhaber die ihnen von den früheren Couponbogen verbliebenen Talons bei einer der obigen Zahlstellen einzureichen. Bei Auslieferung der neuen Couponbogen, welche spätestens 14 Tage nach Einreichung der verbliebenen Talons erfolgt, ist gleichzeitig die gesetzlich vorgeschriebene Stempelgebühr, welche 60 Kopeken per Couponbogen für jede Obligation à 100 Rubel, sowie Rubel 6 per Couponbogen für jede Obligation à 1000 Rubel beträgt, zu entrichten. Die Talons werden von der Gesellschaft zurückbehalten als Belag für die erfolgte Auslieferung der neuen Couponbogen zu den betreffenden Obligationen. [7758]

Der Verwaltungsrath.

Von der Hohen Tatra!
Im Karpathen-Curorte Schmecks
(Tátrafüred)

habe ich sowohl [9092]

die Restauration als das Kaffeehaus

übernommen, und erlaube mir die höfliche Anzeige, daß mein Bestreben und Vorgehen dahin gerichtet sein wird, daß allen Anforderungen in gewissenhafter Weise entsprochen werde, bei Verabreichung **schmackhafter Speisen** und **vorzüglicher Getränke** aber auch **viel billigere Preise als die bisherigen** walten zu lassen, um dadurch die Gunst und Zufriedenheit des P. T. Publikums zu erwerben.

In der angenehmen Hoffnung eines zahlreichen Zuspruches, empfiehlt sich

Hochachtungsvoll ergebenst

Ed. Matejko, Restaurateur.

Neu Gesetzlich geschützt. **Neu**

Durch Anwendung des neu construirten, selbstthätigen [6838]

Radig'schen
Kohlensäure-Bier-Apparates

ist jeder Restaurateur in der Lage, stets gutes Bier zu verabreichen. Handhabung des Apparates ist leicht und einfach, Kohlensäure-Verbrauch pro Hektoliter 10—15 Pfg.

Preis pro Apparat ab hier resp. Breslau M. 160,00 excl. Montage.

In unserer **Filiale, Breslau, Albrechtsstraße 47,** stehen Apparate, fortwährend in Thätigkeit, zur Besichtigung.

Prospecte gratis und franco.

Chemische Fabrik, Schweidnitz. Radig & Köhler.



M. G. Schott, Breslau, Matthiastr.,

Inhaber der von des Kaisers und Königs Majestät verliehenen **großen Staats-Med. in Gold** f. Gartenbau, empfiehlt **Constructionen von Schmiedeeisen,**

Gewächshäuser,

Fabrik- und Stallfenster, D. R.-P. 30014, Veranden-, Glas-Salon-, Frühbeetfenster 5 bis 8 Mark,

Gartenzäune, Thore, Grabgitter, Warmwasser- u. Dampfheizungen,

eiserne Dachconstruction, Trägerwellblechdächer 2c. [4651]

Die Schlesische Dachpappen-Fabrik
C. H. Jerschke,
vorm. Jerschke & Petzoldt,

Breslau, Oderstrasse Nr. 7,

Dachpappen-, Holzcement-, Asphalt- und Theerproducten-Fabrik, empfiehlt sich zur Lieferung ihrer Fabrikate, ferner [2353]

zur Ausführung completter Bedachungen, als Holzcement- und Pappdächer, sowie Asphaltirungen aller Art unter Garantie zu billigsten Preisen.

Reparaturen u. Dachanstriche werden gewissenhaft ausgeführt und alleräußerst berechnet.

Kostenanschläge und Muster gratis und franco.

Prima Referenzen.

Fussboden-Anstrichs-Materialien.

Specialität. **Bernstein-Oel-Lackfarbe** Specialität.

zum Selbstlackiren von Fußböden.

Der eleganteste und dauerhafteste Anstrich der Gegenwart.

Parquetboden-Wichse u. Stahlspähne

zum Selbst-Bohnern und Reinigen von Parquetböden.

Anerkennungsschreiben nebst Musterkarte, Prospect und ausführlicher Gebrauchsanweisung gratis und franco. [4667]

O. Fritze & Co. in Berlin N., Koloniestr. 107/108.

Niederlage bei Umbach & Kahl, Taschenstr. 20.

Reparatur-Werkstatt

für **Näh-Masch.** aller Syst., **Strick- und Handschuh-Masch.,** sowie Lager sämmtl. Ersatztheile, Nadeln, Oel 2c. **Randmuster** werden ausgeschlagen. **A. Lewy,** Schmiedebrücke 19, I. [8990]

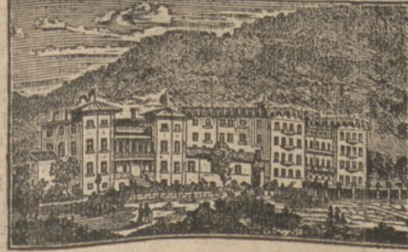
Grand Hôtel Berlin

vis-à-vis der Stadtbahn-Station: Alexanderplatz.

200 Zimmer von 2 Mark an incl. Licht, Bedienung und Heizung.

Grosses Wein- und Bier-Restaurant.

Directe Statbahn-Verbindung mit der Jubiläums-Kunst-Ausstellung. [3677]



Dr. Römpler's Heilanstalt

zu

Görbersdorf in Schlesien (Reg.-Bez. Breslau) für **Lungenkranke,** Bleichsüchtige, anämische, Reconvalescenten und Nervenleidende. — **Kefir-Kuren.** [3031]

Prospecte gratis und franco.

Mineralbad, Moorbad, Kaltwasser-Heilanstalt
Hermsdorf,

15 Minuten von Bahnstation Goldberg im Riesengebirge.

Prachtvollste Lage im Katzbachthale. Natürliche Moor- u. Stahlbäder, elektrische Bäder etc. etc. Grosser Wald dicht am Bade. Zimmer von 4 Mark an per Woche. Prospecte gratis.

Dirigirender Arzt Kreis-Physikus Dr. Leo. 7468

Cur- und Wasserheilanstalt Ferdinandsbad Waldhof bei Ziegenhals.

Klimatischer Kurort mit den herrlichsten **Waldpromenaden.**

Arzt Dr. Florian.

Prospecte versendet auf Verlangen gratis [5967]

Die Badeverwaltung.



Brechreiz, Uebelkeiten u. Verdauungsbeschwerden

Appetitlosigkeit, Kopfschmerzen in Folge von verdorbenem Magen werden schnellstens beseitigt durch die

Pepsin-Tamarinden von Apotheker **E. Opitz** in **Dresden-Neustadt.**

Wohlschmeckende Pastillen, von überraschender Wirkung, Carton 75 ₰ u. 125 ₰ zu haben: [3674]

In den Apotheken Depôt Breslau: **Adler-Apotheke,** Ring 59.



Haupt-Niederlage

und

Versendungs-Comptoir

direct von den Brunnen-Directionen bezogener

Mineralbrunnen

1886 Füllungen,

sowie **aller Quellenproducte** von

Hermann Straka,

Breslau, Ring, Riemerzeile Nr. 10.

Alle Aufträge in die Stadt werden in die Wohnung kostenfrei geliefert. Alle Aufträge nach auswärts werden umgehend und bestens in nur wirklich frischer und klarer Füllung zum billigsten Preise ausgeführt. [7734]

Kurort Ober-Salzbrunn

in Schlesien.

Bahnstation (2 Stunden von Breslau) 403 Meter über dem Meere; mildes Gebirgsklima, **hervorragend durch seine alkalischen Quellen ersten Ranges,** durch seine großartige **Molkenanstalt** (Kuh-, Ziegen-, Schaf-Molke resp. Milch, Eselinnenmilch) fortdauernd und erfolgreich bestrebt, durch Vergrößerung und Verschönerung seiner Anlagen, **der Badeanstalten,** der Wohnungen allen Ansprüchen zu genügen. Heilbewährt bei den Erkrankungen des **Kehlkopfes,** der **Lungen** und des **Magens,** bei **Scrophulose, Nieren- und Blasenleiden, Gicht** und **Hämorrhoidalbeschwerden,** insbesondere auch geeignet für **Blutarme u. Reconvalescenten.** Bevorzugte Frühjahrs- und Herbstsaison. Versendung des altbewährten „**Oberbrunnens**" durch die Herren **Furbach & Strieboll i. Ober-Salzbrunn.** Nachweis von Wohnungen durch die

Fürstliche Brunnen-Inspection.

„**Kefir**" in der fürstl. Molkenanstalt; von einem approbirten Apotheker unter specieller Controlle eines Brunnenarztes bereitet.

Dr. Brehmer's Heilanstalt
für Lungenkranke in Görbersdorf

7101



in schwindsuchtsfreier **Lage;** ausgedehnte Parkanlagen und **eigener Tannen-Hochwald** auf den Bergen, $6^1/_2$ Kilom. Kunstwege.

Billige Preise. Prospect egratis und franco.

Klimatischer und Molkenkurort
Ustron

in Oesterr.-Schlesien, Post- und Telegraphenstation. End-Eisenbahnstationen Teschen, Pruchna, Bielitz.

Kurmittel: Echte Schafmolke, warme Eisenschlacken- und Fichtennadelbäder, Kalt-, Sturz- und Wellenbäder im Weichselwasser. Milch- und diätetische Kuren.

Anzeigen: Sämmtliche Krankheiten der Athmungs- und Verdauungsorgane, Rheumatismen und Frauenkrankheiten.

Daselbst sind zwei vollständig comfortable eingerichtete Hotels.

Vergnügungen bieten die Curconcerte und Ausflüge in die prachtvolle Umgebung. [6459]

Anfang der Saison den 20. Mai.

Jede weitere Auskunft ertheilen sofort die Gefertigten.

Dr. Andreas Göbl, Kurarzt. **Die k. k. Kurinspection.**

Baden-Baden, Hauptstollen-Quelle.

An **Lithion** reichste aller Kochsalzthermen. Daher ärztlich empfohlen gegen **Gicht-, Nieren- und Blasenleiden, Harnsäure-Diathese,** gegen **Kehlkopf- und Lungenleiden,** gegen **chronische Bronchial-Magen- und Darmcatarrhe.** — Zur Ermöglichung von Trink- und Badekuren zu jeder Zeit und an jedem Orte befinden sich die Producte dieser Quelle: **Trink- und Badesalz, Pastillen, Tabletten und Seifen** — in allen Apotheken und Mineralwasserhandlungen, sowie im **Haupt-Depot für die Provinz Schlesien bei Herrn Oscar Giesser in Breslau.** [6642]

See- u. Soolbad COLBERG.

Eisenbahnstation. Badefrequenz 1884: 6868, 1885: 6781 Gäste, der einzige Kurort der Welt, der gleichzeitig See- und natürliche Soolbäder bietet. Starker Wellenschlag. Sohlquellen nach Professor Wöhler 5%, gehören zu den kräftigsten Badesoolen. Badeeinrichtungen vortrefflich; auch warme Seebäder, Moorbäder und Massage; Waldungen und reizende Parkanlagen **unmittelbar am Meere** umschließen die Badewohnungen. Prachtvolle Aussicht auf das Meer von der breiten, schönen, dies Jahr östlich bis zum Herrenbade erweiterten **Dünenpromenade** und dem ins Meer hinausführenden **Seestege;** großer schattiger Concertplatz unmittelbar am Meere neben dem Strandschloß, eingefaßt von der schönen geräumigen Strandhalle. Die ganze Badestadt ist canalisirt und mit Hochdruck-Wasserleitung versehen. Solide Miethpreise, gute Hotels, größter Comfort, zahlreiche Vergnügungen, Lesehalle, vorzügliches Theater und Capelle! Rennen des Pasewalker Reitervereins, internationale Segel-Regatta, Gartenbau-Ausstellung. **Eisenbahnsaisonbillets.** Wohnungen weist das Badebureau unentgeltlich nach und übersendet bereitwilligst Prospecte und Pläne. [2714]

Die Bade-Direction.

Neu. **Hôtel Impérial,** Neu.

Restaurant und Garten,

Hôtel I. Ranges. Preise II. Ranges.

Breslau, Nähe des Central-Bahnhofes, **Gartenstraße Nr. 30b.**

Zimmer von Mark 1,50 an incl. Licht und Servis.

Inhaber **C. Leschnig.** [3710]

1886er Natürliche Mineralbrunnen 1886er

direct von den **Quellen** empfängt **fortlaufend** frische Sendungen die

Haupt-Niederlage natürlicher Mineralbrunnen

von [7390]

H. Fengler,

Neuschestraße 1, 3 Mohren.

Schlesische Obersalzbrunnen.



— **bekannt** seit 1599, heilbewährt bei Erkrankungen **des Kehlkopfes,** der **Lungen** und des **Magens,** bei **Skrophulose, Nieren- und Blasenleiden, Gicht und Hämorrhoidalbeschwerden** — ferner

Mühlbrunnen u. Louisenquelle werden prompt versendet.

Versand der Fürstlichen Mineralwasser von Ober-Salzbrunn.

Furbach & Strieboll.

Depôts befinden sich in allen Apotheken und Mineralwasserhandlungen. Niederlagen in Breslau bei: **Hermann Straka, Oscar Giesser, Herm. Enke, H. Fengler.**

Kronen-Quelle

zu Obersalzbrunn i. Schl.

wird ärztlicherseits empfohlen gegen **Nieren- und Blasenleiden, Gries- und Steinbeschwerden,** die verschiedenen Formen der **Gicht,** sowie **Gelenkrheumatismus.** Ferner gegen **katarrhalische** Affectionen des Kehlkopfes und der Lungen, gegen Magen- und Darmkatarrhe. — — In den ersten 5 Versandjahren wurden verschickt:

1881: **12623 fl.,** 1882: **55761 fl.,** 1883: **61808 fl.,** 1884: **143234 fl.**

1885: 247180 fl.

Die **Kronenquelle** ist durch alle Mineralwasserhandlungen und Apotheken zu beziehen. Brochüren mit Gebrauchsanweisung versendet auf Wunsch gratis und franco:

Die Administration der Kronen-Quelle, Obersalzbrunn i. Schl.

Niederlagen der Kronen-Quelle in Breslau:

Herm. Straka, Herrm. Enke, H. Fengler, Oscar Giesser, W. Zenker's Nachfolger. [1175]

Harzer Sauerbrunnen



Grauhof bei Goslar am Harz.

Dieses allgemein beliebte diätetische Erfrischungs- u. Tafelgetränk empfiehlt das

General-Depot für Schlesien und Posen

J. Löwy, Breslau,
Ohlauerstr. 80. [9075]

Schutz- **Mondamin.** Marke.

Mit Mondamin gekocht wird Milch für den schwächsten Magen leicht verdaulich und verliert dabei ausserdem nicht ihren Wohlgeschmack.

Dies ist hauptsächlich bei wärmerer Witterung für Kinder und Kranke von grösster Wichtigkeit und machen wir deshalb Mütter und Ammen darauf aufmerksam.

Mondamin ist ein entöltes Maisproduct von ausserordentlicher Reinheit und Feinheit.

Fabr.: Brown & Polson, Hoflieferant. I. M. der Königin von England, Paisley, Schottland. [6456]

Central-Geschäft für Deutschland: **Berlin C., Heiligegeiststr. 35.**

Zeugniß über Gicht und Rheumatismus.

Als **einziges** und **sicherstes Linderungsmittel** für **Gicht** und **rheumatische Schmerzen** habe ich das **Ringelhardt-Glöckner'sche Wund- und Heilpflaster***) gebraucht. Obgleich ich vom **Rückgrat** aus über die **Brust** und von den **Hüften** bis zu den **Knien gänzlich gelähmt** war, so konnte ich doch schon nach **3wöchigem tüchtigem Einreiben** mit dem Pflaster und Einpackungen in Wolle wieder **aufrecht sitzen** und **bald auch gehen;** jetzt kann ich bei fortgesetztem Gebrauch des Pflasters auch meine **Wirthschaft besorgen.** Ich möchte deshalb nicht unterlassen, **allen Leidensgefährten** zu **empfehlen,** diesem **vortrefflichen Hilfsmittel** zu **vertrauen** und es **anzuwenden.** [7681]

Leipzig, Turnerstraße 3, Hof III, den 9. Februar 1886.

Frau **Johanne Ruppert.**

*) Mit Schutzmarke auf den Schachteln. Zu beziehen à 50 und 25 Pf. (mit Gebrauchsanweisung) in allen Apotheken. Zeugnisse liegen daselbst aus.

NB. Bitte genau auf **obige** Schutzmarke zu achten.

Malaga, Limonade-Labsal,

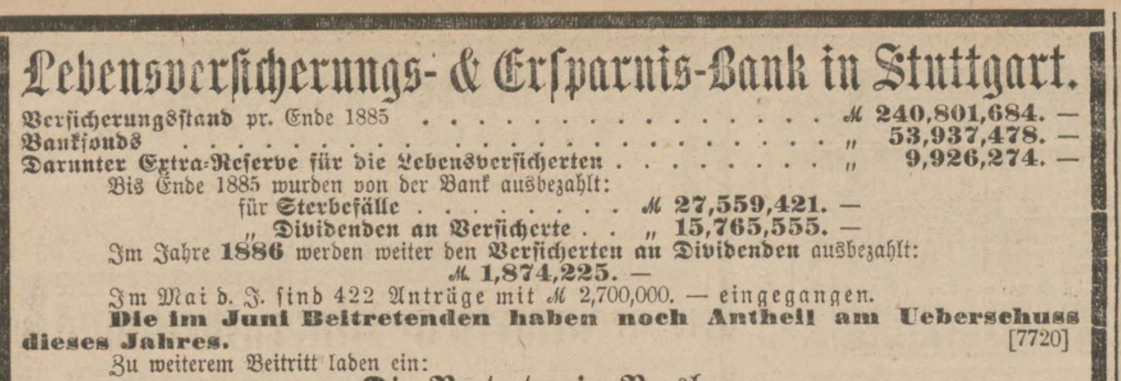
für Gesunde und Kranke, zur Stärkung des Magens, der Nerven und des ganzen Körpers, befördert die Verdauung, beseitigt Magenschwäche (Krampf), Appetit- und Schlaflosigkeit und erheitert das Gemüth, wie vielseitige Anerkennungen von Aerzten und Consumenten auf Grund jahrelanger Erfahrungen bestätigen. — Preis $^1/_1$ Flasche 1 M. 50 Pf., $^1/_2$ Flasche 80 Pf., $^1/_1$ Anker (34 Liter) 45 M. $^1/_2$ Anker 24 M. [7737]

Eduard Gross, Breslau, am Neumarkt 42.

Schienen: zu **Geleisanlagen** von 52 bis 72 mm Höhe in allen Längen, **Laschen, Bolzen, Hakennägel** offerire zu zeitgemäß billigsten Preisen. [6651]

Za[illegible]rze.

F. Ritter.



Zu weiterem Beitritt laden ein:

Die Vertreter in Breslau:

L. Freund jr., Junkernstr. 4. **R. Dorenberg**, Roßmarkt 11.

M. Lauterbach, Ober-Inspector, Neuschestr. 32|33.

Central-Geschäft: Ohlauerstrasse 79.
Zweig-Geschäft: Matthiasstrasse 96, mit Probirstube.



Erstes und Hauptgeschäft:
Berlin C.,
25. Wallstrasse 25.

Damit sich ein Jeder die seinem Geschmack u. seiner Constitution passende Sorte meiner ungegypsten Naturweine wählen kann, versende ich ab jedem beliebigen meiner Centralgeschäfte:

1 Probekiste enthaltend 12 halbe Liter-Flaschen (je eine meiner zwölf verschied. Sorten) für Mark 18, oder: 6 halbe Liter-Flaschen v. je einer meiner bill. Sorten, für Mark 8. Alles inbegriffen und franco jeder Bahnstation i. D.

Ausführliche
Preis-Courante
enthaltend Mittheilungen über die verschied. Weinfälschungs-Manipulationen, versende auf Verlangen gratis und franco.

22 Central-Geschäfte

(nebst Weinstuben mit renommirter, guter, billiger Küche), 9 in Berlin, 2 in Breslau, Cassel, Danzig, Dresden, Leipzig, Halle a. S., Posen, Königsberg i. Pr., Potsdam, Hannover, Rostock, Stettin und über 600 Filialen in Deutschland.

Neue Filialen
werden stets gerne vergeben.

[7389]

Weinstuben mit anerkannt guter und billiger Küche.

Geschäfts-Verkauf.

Krankheitshalber bin ich genöthigt, mein seit ca. 20 Jahren am hiesigen Platze mit gutem Erfolge betriebenes **Manufactur- und Confections-Geschäft**, beste Lage der Stadt, sofort zu verkaufen. Anzahlung ev. nur M. 3000,—. Geschäft sehr erweiterungsfähig.

[8989] **E. Berg vorm. Bacher** in Liegnitz.

Besten hydraul. Kalk

empfiehlt
höchst preismäßig die Kalkbrennerei von
A. Giesel & Co. in Oppeln. 3700

Breslau, 20. Mai 1886.

Bekanntmachung.

Das reichseigene Postgrundstück in Ohlau, welches mit dem 1. Juli d. J. für die Zwecke der Postverwaltung entbehrlich wird, soll im Wege der öffentlichen Versteigerung zum Verkauf gebracht werden. Termin hierzu ist

auf Freitag, den 2. Juli, 9 Uhr Vormittags,

vor dem Herrn Postbaurath **Schmedding** auf dem bezeichneten Grundstücke angesetzt. [7084]

Die Verkaufsbedingungen sind bei dem Kaiserlichen Postamte in Ohlau und bei der Kanzlei der Ober-Postdirection innerhalb der Dienststunden einzusehen oder von letzterer gegen Einsendung von Mark 0,50 Schreibgebühr zu beziehen.

Das Grundstück ist 10 a 24,6 qm groß und auf Mark 19 364,00 abgeschätzt; auf demselben befinden sich ein massives Vorder- und ein massives Hintergebäude, der Hof ist von einer massiven Umwehrungsmauer umgeben.

Der Kaiserliche Ober-Postdirector.
Kühl.

Ein im Amte bewährter, tüchtiger **Religionslehrer**, קורא, תוקע, שחט und חזן nicht musikal., mit kleiner Familie, wünscht in einer religiösen Gemeinde dauernd. Engagement. Offerten befördert die Expedition der Bresl. Ztg. unter Nr. 17. [8975]

Seebad Zoppot,

Seestraße 55. [7415]

Damen-Pensionat
bei Fr. Dr. Gleswald.

Verkauf kieferner Schwellenhölzer.

Zum meistbietenden Verkauf der im **Wadel 1886/87** in den beiden Königlichen Oberförstereien **Kuhbrück und Kathol. Hammer** zur Aufarbeitung kommenden **kiefernen Schwellenhölzer** wird Termin

auf Montag, den 21. Juni c., Nachmittags 2 Uhr,

im **Casper**'schen Gasthause zu **Frauenwaldau** angesetzt. [7753]

Kuhbrück, den 11. Juni 1886.
Der Königliche Revierverwalter.
Schartow.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist heut sub laufende Nr. 309 die Firma
Wilhelm Klosmann
zu **Neusalz a. O.** und als deren Inhaber der Kaufmann
Gustav Klosmann
zu Neusalz a. O., und bei Nr. 20 der Uebergang der Firma „**Wilhelm Klosmann**“ zu **Neusalz a. O.** auf den Kaufmann **Gustav Klosmann** eingetragen worden. [7691]

Freistadt, den 7. Juni 1886.
Königliches Amts-Gericht.

Concursverfahren.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns
Ernst Gustav Weihrauch
in Firma „**E. G. Weihrauch**“
zu Jauer ist heute,
am 11. Juni 1886, Nachmittags 5 Uhr,
das Concursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann **Friedrich Hoppe** zu Jauer wird zum Concursverwalter ernannt.

Concursforderungen sind
bis zum 31. August 1886
bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Concursordnung bezeichneten Gegenstände
auf den 30. Juni 1886, Mittags 12 Uhr,
und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen
auf den 29. September 1886, Vormittags 11 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Concursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Concursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Concursverwalter [7752]
bis zum 3. Juli 1886
Anzeige zu machen.

Königliches Amts-Gericht zu Jauer.

Concursverfahren.

Das Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns
Manfred Goldmann
zu Falkenberg OS. ist nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben worden. [7710]

Falkenberg OS., d. 9. Juni 1886.
Grüner,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

In unserem Gesellschafts-Register ist bei der unter Nr. 99 eingetragenen Actiengesellschaft [7692]

Englische Wollenwaaren-Manufactur (vormals Oldroyd & Blakeley)

in Colonne 4, betreffend Rechtsverhältnisse der Gesellschaft, Folgendes eingetragen worden:

Durch Beschluß der außerordentlichen Generalversammlung vom 27. April 1886 ist:

1) der § 15 des Gesellschaftsstatuts gestrichen;
2) dem § 18 des Statuts nachstehende Fassung:

Der Aufsichtsrath besteht aus mindestens 3 und höchstens 6 von der Generalversammlung zu wählenden Actionairen.

Die Wahl des ersten Aufsichtsraths der Gesellschaft erfolgt in der heute nach Vollziehung des Statuts stattfindenden constituirenden Generalversammlung der Actionaire.

Der erste Aufsichtsrath bleibt bis zur ersten außerordentlichen General-Versammlung, welche vor Ablauf eines Jahres stattfinden muß, in Function.

In der ersten außerordentlichen General-Versammlung findet eine Neuwahl des Aufsichtsraths statt.

Die Functions-Dauer der von der ersten außerordentlichen oder den späteren General-Versammlungen zu wählenden Mitglieder beträgt 5 Jahre. Die Ausscheidenden sind wieder wählbar.

Scheidet vor Ablauf der Wahlperiode aus irgend einer Veranlassung ein Mitglied aus, oder ist dasselbe nach Entscheidung des Aufsichtsrath dauernd an der Ausübung seines Amtes verhindert, so ist eine Ersatzwahl an Stelle der ausgeschiedenen vor der nächsten ordentlichen Generalversammlung nur dann nothwendig, wenn ohne eine solche die Zahl der Aufsichtsraths-Mitglieder nicht mehr drei betragen würde.

Verwandte der gegenwärtigen Inhaber der Firma „**Oldroyd & Blakeley**“ sind nicht wählbar.

3) dem § 33 des Statuts nachstehende Fassung:

„3 und alsdann nach § 4 und 19 dem Aufsichtsrathe und Vorstande zustehenden Tantièmen, und zwar für den Aufsichtsrath $3^1/_3$ pCt. und für die Mitglieder des Vorstandes bis zu 30 pCt. nach Maßgabe des mit den im § 14 der Statuten genannten Herren:
John Oldroyd,
G. S. Blakeley,
J. W. Oldroyd,
B. Nathanson,
bei Begründung der Gesellschaft abgeschlossenen Vertrages resp. der etwa in Zukunft vom Aufsichtsrathe mit Mitgliedern des Vorstandes noch abzuschließenden Verträge.

Zur Berechnung der Tantièmen von $33^1/_3$ pCt. sind von dem gesammten Reingewinne nur die Beiträge zu dem Reservefonds, nicht auch die Gewinnantheile der Genußschein-Inhaber abzuziehen.

gegeben worden.

Eingetragen zufolge Verfügung vom 5. Juni 1886 am 5. Juni 1886.

Grünberg, den 5. Juni 1886.
Königliches Amts-Gericht III.

Bekanntmachung.

In unserm Firmen-Register ist bei der unter Nr. 407 eingetragenen Firma
„Georg Schulze“
Inhaber der Kaufmann **Georg Schulze** zu Grünberg i. Schl., Ort der Niederlassung Grünberg i. Schl. in Colonne 6 Folgendes eingetragen worden: [7693]

Der Wohnort des Firmen-Inhabers ist nicht Grünberg i. Schl. sondern **Krampe** bei Grünberg und ebenso der Ort der Niederlassung nicht Grünberg i. Schl., sondern **Krampe** bei Grünberg i. Schl.

Eingetragen zufolge Verfügung vom 8. Juni 1886 am 8. Juni 1886.

Grünberg, den 8. Juni 1886.
Königliches Amtsgericht III.

Bekanntmachung.

Im Firmen-Register hier ist unter Nr. 221 Folgendes eingetragen:
Bezeichnung des Firmeninhabers: Brauer **Fritz Friebe** zu Lissa i. P.
Ort der Niederlassung: Lissa i. P. [7695]
Bezeichnung der Firma:
F. Friebe.
Zeit der Eintragung:
Eingetragen zufolge Verfügung vom 4. Juni 1886 am 4. Juni 1886.

Lissa, den 4. Juni 1886.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Im Firmen-Register hier ist bei Nr. 158 in Spalte 6 Folgendes eingetragen: [7694]
Die Firma
J. B. Andersch
ist gelöscht zufolge Verfügung vom 4. Juni 1886 am 4. Juni 1886.

Lissa, den 4. Juni 1886.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Die Niederlassung **eines zweiten Arztes** in hiesiger Stadt ist durch Wegzug des Militär-Arztes, in Folge Verlegung der Garnison, Bedürfniß geworden. Von jeher haben zwei Aerzte hierorts practicirt. [7713]

Bewerbungen werden von uns entgegengenommen und auch bezügliche Auskunft gern ertheilt.

Herrnstadt, den 11. Juni 1886.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Stelle eines **Knappschafts-Arztes** für die in den Ortschaften des Kursprengels Gleiwitz wohnenden meist- und minderberechtigten Vereinsgenossen, für die Invaliden, sowie für die Familienglieder unserer Vereinsgenossen und Invaliden, mit welcher ein Jahresgehalt von 2100 Mark einschließlich aller Fuhrkosten verbunden ist, soll vom 1. September c. anderweit besetzt werden. Promovirte Aerzte im Lebensalter bis zu 40 Jahren werden ersucht, ihre Bewerbungen um diese Stelle unter Beilegung ihrer Zeugnisse und eines kurzen Lebenslaufes uns bis zum 10. Juli c. einzureichen. [7685]

Kenntniß der polnischen Sprache wird zwar gewünscht, ist jedoch nicht Bedingung.

Tarnowitz, den 1. Juni 1886.
Der Vorstand des Oberschlesischen Knappschafts-Vereins.

Auction.

Mittwoch, den 16. Juni c., Vm. 9 Uhr, werden im **Fraenckel**'schen Hospitale, Antonienstr. 8, Wäsche u. Kleider versteigert werden. [9016]

Der Vorstand der isr. Kranken-Verpfleg.-Anst. u. Beerd.-Gesellschaft.

Die **am 1. Juli 1886** fälligen **Pfandbrief-Coupons** werden vom **15. Juni a. cr.** ab in **Berlin** an **unserer Casse** und **auswärts** bei den bekannten Pfandbrief-Verkaufsstellen eingelöst.*) [7698]

Preussische Hypotheken-Actien-Bank.

*) **In Breslau bei**
Gebr. Guttentag.

Hypotheken.

Wir suchen zu wesentlich ermäßigtem Zinsfuße unbedingt sichere, erststellige Hypotheken auf hiesige gut gelegene Grundstücke. Cession bald, in 3 oder auch 6 Monaten. [8969]

Gebr. Treuenfels,
Freiburgerstraße 36.

30000 Mark

seine zweite Hypothek will ohne Vermittelung cediren. [9090]

Offerten unter A. B. 31 an die Exped. d. Bresl. Ztg.

Auch brieflich [2142] werden discret in 3—4 **Tagen frische Syphilis-, Geschlechts-, Haut-** und **Frauenkrankheiten,** ferner **Schwäche, Pollut.** u. **Weissfluss gründl.** u. **ohne Nachtheil gehoben** durch den **vom Staate approb. Specialarzt Dr. med. Meyer in Berlin, nur Kronenstr. 36, 2 Tr., v. 12—2 Uhr Mitt. Veraltete u. verzw. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit.**

Specialarzt Dr. med. Meyer, Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Manneschwäche schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [4650]

Geschlechtskrankheiten,

auch in ganz acuten Fällen,
Pollutionen, Manneschwäche
heilt sicher und rationell ohne Berufsstörung oder nachtheilige Folgen,
geheime Frauenleiden
sub Garantie und Discretion
Dehnel sr., Bischofsstr. 16, 2. Et.
Sprechst. bis 5 Uhr. Ausw. briefl. 8994

Für Hautkranke 2c.

schnelle und sichere Hilfe Neumarkt 12, 1. Etage. Sprechst. von 8—4 Uhr. Nagedusch. 7178

Geschlechtskrankheiten 2c.

heilt frische Fälle in 3 Tagen **Flieger,** prakt. Heilg., **Altbüßerstr. 31, 1. Et.** Sprechst. früh v. 8—8 Ab., ausw. briefl.

Für [9009]

Bandwurmleidende.

Sprechstunden tägl. 11—1, N. 3—4. Auswärtige behandle brieflich.
Oschatz, Vorwerksstr. 16, pt.

Damen find. liebev. u. discr. Aufnahme b. verw. Fr. **Richter,** Hebamme, Claassenstr. 9. [9050]

Damen finden freundl. Aufn. bei Fr. Heb. **Mauer,** Hirschberg i. Schl.

Damen find. in discreten Fällen sorgsame freundl. Aufn. bei einer Wittwe in einer hübsch gel. Villa einer Vorstadt. Off. sub P. T. 31 postlagernd P.te Neustadt-Magdeburg.

Capital!

zur Fabrikation eines baulichen Massenartikels, welcher 50 pCt. Gewinn liefert, gesucht. Offerten unter H. 22863 an **Haasenstein und Vogler, Breslau.** [3714]

Socius oder Käufer.

Für ein nachw. gutes Fabrikgesch. (Eisenwaarenbranche) wird ein Socius oder Käufer gesucht, welcher ein Capital von ca. 3000 Mark zur Verfügung hat. Gef. Off. unt. S. K. 30 i. d. Briefk. d. Bresl. Ztg. [9091]

Ein Socius

(möglichst Kaufmann), wird zu einem äußerst rentablen Geschäft sofort gesucht. [3705]

Adressen beliebe man unter A. S. 230 Hauptpostamt Breslau einzusenden.

Capital-Betheiligung

in mäßiger Höhe zum zweckentsprechenden Betrieb von seit längerer Zeit aufgeschlossenen **Petroleumgruben** in günstiger Lage in **Ostgalizien** von **respectabler** Seite **gesucht.**

Offerten beliebe man sub **N. C. 6523** an **Haasenstein & Vogler, Wien,** gelangen zu lassen. [3604]

Hôtel!

9072

In einer größeren Provinzial- u. Garnisonsstadt ist ein comfortable eingerichtetes Hotel I. Cl. m. vollständigem Inventar unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen event. per 1. October cr. zu verpachten.

Gefl. Offerten sub H. L. 26 an d. Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Ein bedeutendes und flottes **Putzgeschäft** Oberschlesiens, verbunden mit im bestem Betriebe befindlicher **Strohhutfabrik u. Waschanstalt** ist Familienverhälnisse halber unter günstigen Bedingungen **zu verkaufen.** [8894]

Näh. Auskunft erth. Herr **Jos. A. Freund, Breslau,** Berlinerpl. 18.

Ein in einer Kreis- u. Garnisonstadt Oberschlesiens befindliches

Galanterie-, Kurz-, Spiel- u. Schuhwaaren-Geschäft

mit guter Kundschaft ist anderer Unternehmungen halber p. 15. August, ev. früher, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. [3630]

Offerten sub H. 22871 befördern **Haasenstein & Vogler, Breslau.**

In unmittelb. Nähe des Bahnhofes der Stat. Liebsgen der Niederschl.-Märk. Bahn **ist Bauplatz und bed. ergiebiges Sandmaterial** [3704]

zur Anlage einer Glashütte zu verkaufen.

Nähere Ausk. ist zu ertheilen gern bereit Rittergutsbes. **Ehrlich** auf Liebsgen.

Ein Haus in einem Vergnügungsorte in der Nähe Breslaus bald **zu verkaufen** durch den Wirth, **Klosterstraße 18.** [9084]

Ein Haus, nahe dem Freiburger Bahnhof, **zu verk.** — 2 Läden, 4 Stock, 6 Fenst. Front, niedr. Hypoth., Off. u. A. B. 28 Briefk. d. Br. Ztg.

Besitzung bei Breslau, mit großem Garten, als Villa, für Industrielles oder Restaurant geeignet, wegen beabsichtigten Fortzuges billig **zu verkaufen.** Briefe unter J. K. 22 an die Exped. der Bresl. Ztg. [8993]

Verkaufe Familienverhältnisse halber mein bestbestelltes, rentables **Gut** von 280 Morg., guter Roggen- und Weizenboden, incl. 45 Morgen 2- und 3schürige Wiesen und 25 Mrg. schönen Wald. Neue Gebäude, neue Stärkefabrik, herrschaftliches Wohnhaus im Garten. Großes Dorf, Post und Telegraphenstation, Kirchen und Schulen, Chaussee am Hofe. Todtes u. lebendes Inventar complet. Preis 28000 Thlr. Hypotheken fest, 13000 Thlr. à 4 pCt., Anzahlung nach Uebereinkommen. Gefl. Offerten an Gutsbesitzer **Raedisch, Schweinitz,** Reg.-Bez. Liegnitz. [8916]

Preiswerth zu verk.

Ein Gut mit hübschem Wohnh., Kr. Guhrau, a. d. Bahn. Gr. 172 Mrgn. Anz. ca. 15 000 M. Adr. G. postl. Golassowitz OS. [8929]

Fabriks-Verkauf.

In der Nähe der Bahnstation Hall in Tirol ist eine Fabriks-Anlage mit großen, lichten Arbeitslocalitäten und entsprechender Wasserkraft nebst freistehendem Wohnhaus und Garten **zu verkaufen.** [3619]

Anfragen sind a. d. Adresse **J. S. A.** in **Hall in Tirol** zu richten.

Ein Freigut

3701

von 240 Morgen bestem Rüben- und Weizenboden im Kreise **Schweidnitz** ist **zu verkaufen** oder **zu verpachten.** Besichtigung kann jederzeit erfolgen, und wolle man sich dieserhalb an Hrn. Gtsbes. **Krätzig in Hennersdorf** bei **Schweidnitz** wenden.

Die beste Torte der Welt ist echte

Pischinger-Torte,

mit hoher Anerkennung Ihrer Majestät der Kaiserin von Oesterreich ausgezeichnet.

Alleinverkauf für die Provinzen Schlesien und Posen bei [7744]

Erich & Carl Schneider,

Schweidnitzerstr. Nr. 13, 14, 15, und

Erich Schneider in **Liegnitz,**

Hoflieferanten.

N. B. Pischinger Torte ist nur dann echt, wenn jeder Carton mit der handelsgerichtlich protokollirten (rothen) Schutzmarke versehen ist.

Haupt-Depôt ächter

Bordeaux-Rothweine

von Dobois Lizée & Comp., Bordeaux, die Flasche von 1 M. 25 Pf. an, garantirt reine

Moselweine,

die Flasche von 75 Pf. an,

Rhein-, Ungar- und Spanische Weine

zu allen Preislagen,

Champagner,

die Flasche von 2 M. 50 Pf. an, bei Abnahme grösserer Quantitäten billiger, empfiehlt [8992]

Traugott Geppert

Kaiser Wilhelmstr. 13.

Allerfeinste dickrückige

Jäger-Heringe,

à Stück 13—15 Pf., feinste neue

Kartoffeln,

à Pfund 18 Pf., empfiehlt [7729]

Carl Beyer,

Breslau,

schrägüber der Liebichs-Höhe.

Neue automatische Copirpresse

von **Max Cohn, Leipzig** Humboldtstrasse No. 4.



D.-R.-Patent No. 33744 u. 35585.

Preis Mk. 18.—

Diese neue Copirpresse hat den Zweck, das bei Schraubenpressen zeitraubende Auf- und Zudrehen zu vermeiden, sowie das bei gusseisernen Pressen so oft vorkommende Ueberdrücken und daraus resultirende Zerspringen der Platten oder Bügel unmöglich zu machen. Das Copiren geht bedeutend schneller, als mit jeder Schraubenpresse, der ausübende Druck ist stets constant und unabhängig von der Kraft des Copisten und die Presse kann nie zersprengt werden.

Geldschränke, beste, sicherste Constr. mit vertiefter Thür u. gepanz. Dampf-Kaffeebrenner, Cassetten u. Brückenwaagen in Breslau bei



Rich. Malchow, v. Wernle, Ketzerberg 4. Präm. i. Breslau 1881.

---

1 fl. Geldschrank,

stark u. sauber gearb., bill. zu verk. **Nikolaistr. 59.** [9085]

Centesimal-Brückenwaage,

200 Ctr. tragend, ab Bahnhof Landeshut für 250 Mk. **zu verkaufen.**
R. Glogner, Freiburg i. Schl.

Säcke! Säcke!

für Müller, Gutsbesitzer u. für **alle Producte,** die per Sack gehandelt werden, giebt zu sehr **billigen Preisen** ab [8362]

S. Glücksohn,

Sack- und Pläne-Geschäft.

Specialität:

„Einmal gebrauchte Säcke".

Berlin C., N. Schönhauserstr. 1.

20—25,000 C.' Aspenrundholz von 9"—18" stark sind sofort billig abzugeben. Offerten erbittet

J. Donski's Wwe.

[8673] in **Nowo-Radomsk.**

Sägespähne

in größeren Posten gesucht. Offert. abzugeben unter G. P. 27 in den Briefk. d. Bresl. Ztg. [9073]

Extra schöne reife **Treibhaus-**

Pfirsiche,

frische franz.

Aprikosen, Weintrauben, Kirschen,

frische franz.

Tomaten,

sowie **alle in Zucker, Cognac, Rum etc.** eingelegte **französ., ital., amerik. und rheinische**

Compotes-Früchte, Fruchtsäfte, Gelées und Marmeladen

empfehlen [7745]

Erich & Carl Schneider,

Schweidnitzerstrasse Nr. 13, 14, 15, und

Erich Schneider in Liegnitz,

Hoflieferanten.

Telephon-Anschluss Nr. 154.

Hochfeine

!! englische Matjes-Heringe!!

dickrückig und zart, in Fässchen von 15 bis 50 Stück.

Beste gutkochende neue Malta-Kartoffeln.

Ferner zur Reise:

Vorzügliche

Gothaer Cervelatwurst.

Salamiwurst.

Sämmtliche Wildbraten, fertig zum Genuss, in Büchsen.

Westphäl. Rollen-Lachsschinken, das Stück 3—4 Pfd. schwer.

Kleine Westfäl. Schinken.

Pains v. Rebhuhn, Zunge, Gänseleber, Hase, Rindfleisch u. s. w., in Dosen à ca. 1 M. und höher.

Beste englische Bisquits in Carton und lose.

Italienische Compot-Melange

aus den feinsten getrockneten Früchten.

Schiffbrot in Stücken und lose, zur kalten Schale.

Citronensäure in Fläschchen à 60 Pf. u. 1,50 M.

Besten Reinerzer Himbeersaft.

Feinsten Weinessig, vorzüglich zu Salaten, der Ltr. 30 und 50 Pf.

Pasteurs Essig-Essenz, die Fl. 1,00 M., giebt mit Brunnenwasser 10 Ltr. feinen Essig.

Mondamin, Maizena, deutsches Maismehl, sämmtlich zu feinen Bäckereien und Mehlspeisen.

Puddingpulver, d. Päckchen 25 Pf., mit Vanille-, Himbeer-, Mandel- und anderem Fruchtgeschmack.

Liebig's selbstthätiges Backmehl, ohne Hefe zu backen.

Vöslauer Weine

zur Karlsbader Kur, die Flasche 125 und 175 Pf.

Reinen Apfelwein, d. Fl. 50 Pf.

Bowlen-Weine, weiss und roth, die Fl. 75 Pf.

Tokayer Sanitäts-Weine, die Fl. 1,00 M. und höher.

Ferner

stärkende Magenweine:

Marsala, Madeira, Burgunder, Malaga, Sherry, Portweine u. s. w.

Sämmtliche [7724]

Mineralbrunnen

von den frischesten Füllungen.

Cigarren!

Figaro, Cuba-Import, hochfein, das Mille 90 M.
Carola, recht mild, 75 M.
La Estafetta, Havanna, sehr angenehm, 70 M.
La Teresita, kleine Havanna, 60 M.
Alice, sehr beliebt, 60 M.
Estimada, grosse Facon, 50 M.
La Reina, sehr beliebt, 40 M.

Gebr. Heck,

Ohlauerstr. 34.

Doppelpult, 9011

viersitzig, noch gut erhalten, wird zu kaufen gesucht. Offerten unter R. 4000 postlagernd Wallstraße.

Bromwasser

von [7631]

Dr. A. Erlenmeyer

empfiehlt

Hermann Straka,

Mineralbrunnen-Haupt-Niederlage,

Ring, Riemerzeile Nr. 10.

B. K. R.

Beliebteste Röstkaffees.

Nr.		M.
00	echt Hodeida-Moccal	1,90.
3	ff. Gold-Menado	1,80.
4	f. Goldjava Mischg.	1,60.
5	Wiener „	1,45.
6	Carlsbader „ à la Café Pupp, Carlsbad.	1,40.
22	Familien-Kaffee I.	1,26.
23	dto. II.	1,14.
9	Java-Mischung	1,00.
24	Volks-Kaffee	0,78.

Breslauer Kaffee-Rösterei

(mit Dampfbetrieb)

O. Stiebler.

Centrale: Schweidnitzerstr. 44, Eing. Ohle 4.

Filiale I: Neue Schweidnitzerstraße 6.

Filiale II: [3552] Neumarkt 18, Seite Sandstraße, neben der Droguenhandlung.

Telephon-Anschluß 268.

Kaffee,

roh und frisch gebrannt, in vorzüglich reinschmeckenden Qualitäten,

fein. weiß. Farin,

das Pfd. 27 Pf., wie **sämmtliche Colonialwaaren** zu möglichst billigen Preisen empfiehlt [8968]

Herrmann Büttner,

Carlsplatz 3.

---

6 Pfg.-Cigarren, 7263

prachtvolle Qualitäten, empfiehlt **Gustav Schulz,** Nicolaistr. 24.

Ananasfrüchte,

schöne Exemplare, sind von Anfang Juni bis Herbst a. c. in beliebigen Quantitäten per Casse noch abzugeben. Adressen unter Chiffre **F. 582** an **Rudolf Mosse, Breslau,** erbeten. [3537]

Damascener Rosen-Honig

vorzügl. bewährt bei Husten, Heiserkeit, Katarrh, empf. à Fl. 60 Pf. **Th. Buddee,** Apoth., Alt-Reichenau i./Schl. In Breslau bei Herrn **S. G. Schwarz,** Ohlauerstr. 21.



Haupt-Niederlage: [7420]

Otto Reichel, Breslau,

Graupenstr. 10,

in 1/1-, 1/2- u. 1/4-Literflaschen zu Orig.-Preisen.

Goldfische, Aquarien, Zimmer-Fontainen

empfiehlt [8693]

Julius Huhndorf,

Schmiedebrücke 21.

Neue engl. Matjes-Heringe,

das Feinste, was die Saison bietet,

Pommersche Speckflundern,

hochfein, täglich frische Sendung, empfiehlt [8816]

C. Boguslawsky,

Gartenstr. 19 (Liebich's Etabl.)

Feinste Matjesheringe,

in Originaltonnen und ausgepackt, empfiehlt billigst [9014]

E. Neukirch, Nicolaistraße 59.

Feinste
beste neue 1886er
Engl.

Matjes-Heringe

Stück 6 Pf. u. 2 Stück 15 Pf.

verk. Predigergasse 2.



Garantirt reinen

Moselwein,

die Flasche 80, 90 Pf., 1,00, 1,25 bis 4 Mark,

Rheinwein,

die Flasche 1,00, 1,25, 1,50, 1,75 bis 4 Mark,

Rothwein,

die Flasche 1,00, 1,25, 1,50, 1,75 bis 6 Mark,

deutsche und französische

Champagner,

die Flasche 3—7 Mark, empfiehlt die Weinhandlung

Carl Beyer,

Breslau, [7730]

schrägüber der Liebichshöhe.

Caffe,

roh und **frisch** gebrannt, empfehle für den verwöhntesten Geschmack in überraschend schönen Qualitäten und zu **billigsten** Preisen. [8562]

Edmund Weiss,

Ketzerberg 31.

St. Jacobs-Tropfen.

Zur völligen und sicheren Heilung aller Magen- und Nervenleiden, selbst solcher, die allen bisherigen Heilmitteln widerstanden, speciell für chronischen Magencatarrh, Magenschwäche, Koliken, Krämpfe, schlechte Verdauung, Angstgefühle, Herzklopfen, Kopfschmerzen ꝛc. Die St. Jacobs-Tropfen, nach dem Recept der Baarfüsser-Mönche des griech. Klosters Aetra aus 22 der besten Heilpflanzen des Morgenlandes destillirt, wovon jede einzelne noch heute als Heilmittel den ersten Platz einnimmt, bedingt durch die Zusammensetzung bei dem Gebrauch der Tropfen sicheren Erfolg. Zu haben i. d. Apoth. à Fl. 1 Mk. u. 2 Mk.

Haupt-Depôt: **M. Schulz,** Hannover, Schillerstr. **Depôts:**

In der bekannten Apotheke, Breslau. — In der Apotheke, Dyhernfurth. — In den meisten Apotheken, Grünberg. — Stadt-Apotheke, Bunzlau. — Stadt-Apotheke, Reichenbach i. Schles. — Apoth. F. A. Winkler, Bauerwitz. — **Ferner zu beziehen durch:** Droguerie z. gold. Stern, Neumarkt. — F. Heise, Brieg. — Paul Oelkrug, Oels. — Adolf Letter, Lauban. — H. O Marquard, Hirschberg. — R. Bock, Waldenburg. — E. Goldmann, Neisse. — C. Sperling, Leobschütz.

Ueberall da wo

die angepriesenen Mittel gegen **Schwaben** u. s. w. nichts genützt haben, wende man aus **G. Zachrau's** Flora-Drogerie, **Tauentzienstr. 71** (Eckhaus N. Taschenstr.), **Schwabenpulver** an. — Ein Versuch, welcher 25 Pfg. kostet, wird den Erfolg zeigen. [6643]

Antisetin

ist das sicher wirkendste und billigste Mottenpulver, da es jahrelang seine Wirksamkeit behält und nicht gestreut werden darf. [5831]

Praktische Verpackung in Leinwandsäckchen. Couvert à 3 Stck. 20 Pf. nur allein echt bei **Umbach & Kahl, Taschenstraße Nr. 20.**

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Junge Dame, geprüfte Lehrerin, musikalisch, wünscht gegen Ertheilung wissenschaftl. Unterrichtes für 2 bis 3 Monate Aufnahme in einer Familie auf dem Lande, in waldreicher Gegend.

Offerten unter B. 19 an die Expedition der Bresl. Zeitung erbeten. [8976]

Suche einen Wirkungskreis zu **mutterlosen Waisen.** Bedingung anständige Behandlung. Offert. unter H. N. 9 in d. Briefk. d. Bresl. Ztg.

Eine rechtsch. Person, gesetzt. Alters, ohne Anhang, sucht Stellung als **Wirthin** od. auch and. Beschäftigung. Off. unter A. B. 24 Briefk. d. Ztg.

Eine geübte, durchaus selbstständig arbeitende [3675]

Putzmacherin,

die auch im Verkauf Bescheid weiß, wird p. 1. oder 15. August bei gutem Gehalt zu engagiren gesucht.

Die Dame hat ev. Aussichten, das betreffende Geschäft später für eigene Rechnung übernehmen zu können. Offerten möglichst mit Photographie sub **X. 609** an **Rudolf Mosse** in **Breslau** erbeten.

Ein junges Mädchen, welches bereits **9 Jahre im Putzfach thätig,** auch als erste Verkäuferin mehrere Jahre **fungirt,** sucht, gestützt auf gute **Zeugnisse,** bis zum 15. Juli oder 1. August anderweitiges Engagement.

Adressen an die Exped. der Bresl. Ztg. unter H. B. 21 erb. [8982]

Ein junges geb. Mädchen sucht **Nachmittagsstellung** zu einem Kinde. Off. erb. T. 18 Postamt 4.

Ein junges gebildetes Mädchen aus **feiner** Familie (Israelitin) sucht Stellung als Stütze der Hausfrau oder als Gesellschafterin einer älteren Dame, bei geringen Gehaltsansprüchen. Beste Referenzen. Offerten unter F. S. lagernd Postamt Tauentzienplatz. [9010]

Isr. Wirthschafterinnen

s. empf., such. Engag. d. Fr. **Friedländer.**

---

1 Isr. a. g. F., im Bes. g. Z., m. h. Schulb., w. d. Pfl. d. Kind. s. g. verst., a. s. kinderlieb u. s. empf. ist, sucht Eng. d. Fr. **Friedländer**

Gepr. israel. Kindergärtn., s. bewährte Kr., empf. **Friedländer,** Sonnenst 25

Gepr. Erzieh., Engländ, Französ., ganz bes. tüchtige Kräfte, empf. Fr. **Friedländer,** Sonnenstr. 25.

---

1 gepr. Kindergärtn. m. höh. Schulb., im Bes. vrz. Zgn., g. wirthsch. thät., s. gew., s. Eng. nur in Bresl. d. Fr. **Friedländer.**

---

1 s. erf. gepr. Kinderpfleg. mit d. besten Zgn., gern wirth. thät., s. Eng. nur in Bresl. d. Fr. **Friedländer,** Sonnenst. 25.

Ein jüd. Mädchen für Wirthschaft und Küche findet zum 1. Juli dauernde Stellung bei [8998]

Altmann,

in **Miechowitz OS.**

Stellenvermittelung des Kaufmännischen Hilfsvereins zu Berlin.

Bureau:

Berlin C., Seydelstr. 25.

Vermittelte feste Stellungen in 1885: 733, Mai 1886: 97.

Nachweis f. d. Herren Prinzipale kostenfrei. [3681]

Menschenfreund lies und hilf !!!

Gott wird vergelten.

Ein Kaufmann, 30er, verh., aus kl. Prov.-Stadt, mit Prima-Referenz., tüchtig und zuverlässig in allen Arbeiten, welch. durch lange Krankheit in bittere Noth gerathen, erwerbslos und ganz ohne Mittel, **bittet herzlich und dringend** um bald. Beschäftigung oder per 1. Juli, gleichviel, welcher Art und Branche, jedes Angebot wird dankend angenommen.

Gütige Offerten unt. **„Hilfe 71"** an die Expedition der Bresl. Ztg. erbeten. [3689]

Hamburg. 3706

Ein leistungsfähiges, renommirtes Oliven- und Mineralöl-Importhaus sucht in industriellen Gegenden branchekundige, in betreffenden Kreisen best eingeführte Agenten gegen **hohe** Provision. Offerten sub **H. P. 777** an **Rudolf Mosse** in **Hamburg.**

Hopfen-Vertretung.

Ein altrenommirtes, leistungsfähiges und gut eingeführtes Hopfen-Geschäft sucht tüchtige, branchekundige Agenten, die Bekanntschaft mit Brauereien haben, für Breslau und Umgegend gegen hohe Provision. Discretion zugesichert. [3542]

Offerten mit Referenzen sub F. 1040 a. Rud. Mosse, Nürnberg.

Ein leistungsfähiges Haus der **Baumwollenbranche** in Berlin sucht einen eingeführten **Reisenden** für Preußen, Posen, Schlesien.

Offerten sub Z. 33 Berlin hauptpostlagernd. [9082]

Ein Reisender,

mit **nachweislich guten Erfolgen,** wird für **Posen** und **Preußen,** in **Seidenband und Weißwaaren,** bei **hohem Gehalt** gesucht. [3636]

Meldungen erb. sub **H. 22878** an **Haasenstein & Vogler, Breslau.**

Ein in Breslau ansässiger **sehr tüchtiger Reisender,** der seit Jahren für erste Firmen in Tuchen resp. Manufacturwaaren Schlesien u. einen Theil von Posen bereist u. daselbst vorzüglich eingeführt ist, sucht anderweitiges Engagement. Gefl. Offert. unter Chiffre L. C. 12 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten. [8938]

Zwei tüchtige Buchhalter mit Prima-Zeugnissen u. besten Referenzen, auch für Vertrauensposten und zur selbstständigen Geschäftsführung sich eignend, empfiehlt das **Bureau für Stellenvermittelung**

S. Persicaner

[8979] **in Kattowitz.**

Für das Comptoir eines Berliner Eisenwaaren-Geschäfts en gros wird ein mit der Branche genau vertrauter **Commis** — sicherer Rechner — gesucht. [7649]

Meldungen unter W. V. 11 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Für unser **Galanterie- und Luxuswaaren-Geschäft** suchen wir per 1. Juli einen recht [7706]

flotten Verkäufer.

Brandt & Benatt,

Ratibor OS.

Ich suche im Auftrage:

1 Buchh. (Isr., unverh.) bei 1800 M. Geh. u. **1 Lagercommis** f. Engr.-Man.
1 Reisenden f. 1 erstes H.-Garderobeg. am Pl. bei hoh. Geh. u. **1 Verk.**
1 Commis aus der **Schuh-Schäfte-** oder **Lederbranche.**
1 Reisenden für **Gummiw.- und technische Artikel.** [9078]
1 Reisenden für **1 Blumenfabrik** bei **1500—2000 Mk. Geh.**
1 ausgelernten Destillateur.
1 christl. **Commis,** zur Reise bef., für Posam.-, Band- u. Weißw. und
1 Commis, der am hies. Platze in gleicher Branche thätig war.
1 christl. **Volontair** f. **Comptoir** eines **Fabriketablissem.** durch

E. Richter, Münzstr. 2a.

Für Droguen- u. Farbew.

w. 1 tücht. **Buchhalter** b. ca. 1500 Mk. Geh. u. 1 gewandt. **Expedient** ges. durch **E. Richter,** Münzstr. 2a.

Für m. zu errichtendes **Colonial-Waaren-Geschäft suche** ich per 1ten Juli cr. einen tüchtigen älteren

Commis 3601

(Specerist), der polnischen Sprache mächtig; bevorzugt solcher, der Kenntniß von der Destillation hat.

S. Steinitz,

Ratibor, Oberstraße 40.

Gesucht per sofort oder 1. Juli cr.

tüchtige Verkäufer

der Tuch- und Garderoben-
der Manufactur- u. Confections-
der Specerei- u. Schnittwaaren-
und der Destillations-
} Branchen

durch **S. Persicaner, Kattowitz.**

Zeugniß-Abschriften und Marken beizufügen. [8981]

Für mein Manufactur-Engros- u. Detail-Geschäft suche ich pr. 1. Juli a. c. einen tüchtigen und gewandten **Verkäufer,** der der polnischen Sprache mächtig ist. [8899]

S. Perls jr.,

Beuthen OS., Ring Nr. 8.

Für mein Tuch-, Schnittwaaren- und Herren-Garderoben-Geschäft en gros & en detail suche ich per 1. Juli cr. **einen tüchtigen, flotten Verkäufer.** [7731]

Derselbe muß der poln. Sprache mächtig sein.

Jacob Schlochoff,

Lublinitz.

Ein tüchtiger **Verkäufer** und **Decorateur,** welcher der polnischen Sprache mächtig ist, wird per 1. Juli event. 1. August zu engagiren **gesucht.**

M. Dresdner jr.,

Beuthen OS., [3702]

Modewaaren, Leinen und Damen-Confection.

Für mein **Manufacturwaaren-, Herren- u. Damen-Confections-Geschäft** suche ich per 1. August a. c. **einen tüchtigen Verkäufer** bei hohem Salair, der auch im Decoriren firm sein muß. [9083]

Eugen Ebstein,

Burgstädt in Sachsen.

Einen sehr zuverlässigen, sowohl mit der Specerei- und Destillations-, als auch Kalk- u. Steinbranche vertrauten, in gesetzten Jahren befindl. **Expedienten** empfiehlt [8980]

S. Persicaner.

Kattowitz.

Ein junger Mann,

auch Volontair, findet per ersten Juli cr. Stellung in einem Specerei-Geschäft. Offerten unt. A. L. 567 a postlagernd Ober-Glogau. [8977]

Ein j. Mann

(Specerist und Eisenhändler) sucht per 1. Juli cr. Stellung. [8942]

Gefl. Offerten unter W. Z. 5000 postlagernd Antonienhütte erbeten.

Ein j. Mann,

selbstständiger, tüchtiger Verkäufer, welcher für kleine Reisen befähigt und der polnischen Sprache mächtig ist, findet in meinem Herren-Conf.-Geschäft en gros & en détail dauernde Stellung.

Antritt per bald oder auch später.

L. Schlesinger jr.,

[7652] **Gleiwitz.**

Für mein Colonial-, Eisen- und Schnittwaaren-Geschäft suche ich per sofort **einen tüchtigen jungen Mann.** [7650]

E. Simenauer,

Rosdzin-Schoppinitz OS.

Ein prakt. Destillateur, d. poln. Spr. mächtig, fl. Expedient, selbstständiger Arbeiter, sucht Stellung.

Gefl. Off. unt C. D. postlagernd Gleiwitz. [7689]

Ein tücht. Destillateur wird für ein größeres Destillat.-Geschäft in der Provinz per sofort oder 1. Juli c. für Reise und Lager gesucht.

Junge Leute, die bereits mit Erfolg gereist und über bisherige Thätigkeit Prima-Referenzen besitzen, belieben schriftliche Offerten an die Herren **Lewy & Lienkämper,** Breslau, Berlinerstr. 12, zu richten. Polnische Sprache erforderlich, jedoch nicht Bedingung. Retourmarken und Photographie verbeten. [9014]

Breslauer Handlungsdiener-Institut, Neuegasse 8.

Die Stellen-Vermittelungs-Commission empfiehlt sich hiesigen und auswärtigen Geschäftshäusern z. **kostenfreien** Besetzung v. **Vacanzen.** [2143

Für ein hiesiges feines christl. Modewaaren-Geschäft ohne Confection wird

eine feine, tüchtige, jüd. Verkäuferin, die von Confection versteht,

per September zu engagiren gesucht.

Gefl. Offerten sub Z. Z. 15 erbeten an die Expedition der Breslauer Zeitung. [8971]

In einer **alten deutschen Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft** ist die Stellung eines **Reisebeamten** mit Gehalt, Provision und Spesen neu zu besetzen.

Leistungsfähige Bewerber wollen sich unter Aufgabe von Referenzen unter Chiffre **L. V.** an das **Central-Annoncen-Bureau Schweidnitzerstraße 34/35 melden.** [3692]

Ein junger Mann,

Specerist und **Eisenhändler,** mit Buchführung und Compt.-Arb. vertr., wünscht p. 1. Juli **anderw. Engagement.** Gefällige Offerten unter **H. 22927** an **Haasenstein & Vogler, Breslau, erbeten.** [3683]

Ein in **schriftl. Arbeiten** firmer Mann sucht per sofort auf 3 bis 4 Wochen **Beschäftigung.**

Gefl. Off. unter M. 20 an die Exped. der Bresl. Ztg. erb. [8978]

Geschäftsführer-Gesuch.

Zur Leitung einer größeren **Bau- und Möbel-Tischlerei** mit Dampfbetrieb wird eine tüchtige, energische **Persönlichkeit** bei hohem Einkommen **gesucht.** Betheiligung nicht ausgeschlossen, wenn Reflectant über etwas Capital verfügt. Offerten sub **B. 613** an **Rudolf Mosse, Breslau.** [3663]

Von einer in Russ. Polen gelegenen Steinkohlen-Grube wird zum sofortigen Eintritt ein junger, tüchtiger

Revier-Steiger

gesucht.

Reflectanten wollen ihre Gehaltsansprüche, sowie ein curriculum vitae und ihre Zeugniß-Abschriften an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse, Breslau,** sub **A. 612** einsenden. [3661]

Ein cautionsfähiger, tüchtiger

Ziegelmeister,

mit allen Branchen der Ziegeleitechnik vertraut, **sucht** zum 1. Juli cr. **Stellung.** Gefl. Off. sub **Z. J. E.** an **Rudolf Mosse, Görlitz,** erbeten.

2 bis 3 gute Modelltischler und **5 bis 6 tüchtige Eisengießer (Sandformer)** finden bei gutem Lohne sofort dauernde Beschäftigung.

Arnauer [7621]
Eisengießerei u. Maschinenfabrik
Paschke & Lüsse
in Arnau (Böhmen).

Einen **tüchtigen Schrifthauer** sucht **Adolph Rosenthal's Steinmetzwerkstatt,**
[7562] **Kattowitz OS.**

Tüchtige Zimmerleute

finden dauernde Beschäftigung bei der **Bau-Gesellschaft Houtermans & Cordes** in **Hammerstein.** Verdienst im Tagelohn drei Mark, im Accord bis vier Mark.

Ein **Leinengeschäft** eigener Fabrik im Bezirk Breslau sucht **Hausirer** selbiger Branche bei guter und billiger Bedienung. Offerten erbeten hauptpostlag. Breslau unter Nr. 40a b.

Ein Volontair

oder **Lehrling** suchen wir für ein größeres Manufacturwaaren-Geschäft in Oberschlesien. **Poln. Sprache Bedingung.** Meldungen brieflich.

Pfeffermann & Schwarz,
Blücherplatz 6/7. [8999]

Als Buchhdlgs.-Lehrling

wird ein Jüngling aus besseren Hause, der Gymnasialkenntnise hat und gesund ist, unter günstigen Bedingungen aufgenommen bei **Bermann & Altmann** in **Wien,** **I.** Johannesgasse 2. [7677]

Für mein Weißwaaren- und Confections-Geschäft suche ich für bald

einen Lehrling

mit der nöthigen Schulbildung. 9086

J. Seelig, Schweidnitzerstr. Nr. 3.

Ein Lehrling

zum baldigen Antritt oder per später wird gesucht von [9017]

Ephraim & Rosenberg,
Hadern-Geschäft en gros,
Berlinerstraße 27.

Zum sofortigen Antritt suche einen

Lehrling

für mein Manufacturwaarengeschäft, der gut polnisch spricht. [7702]

J. Fuchs, Gleiwitz.

Lehrlings-Gesuch.

Für meine **Buch-, Kunst-, Musik-** und **Papierhandlung** suche ich **unter günstigen Bedingungen** einen genügend vorgebildeten **Lehrling.**

Freiburg i. Schl. [3615]
Hermann Heiber,
vorm. **Julius Hankel.**

Für meine Damen-Mäntel-Fabrik suche per sofort einen gebildeten jungen Mann **als Lehrling.** [7699]

Julius Monasch.
Stettin, obere Schulzenstr 35.

Für mein Seidenband-, Weißwaaren- und Wäsche-Confections-Geschäft suche ich per sofort **einen Lehrling oder Volontair,** Sohn achtbarer Eltern, unter sehr günstigen Bedingungen. [7700]

E. Dzialoszynski,
Glatz.

Für mein Getreide- und Saatgeschäft suche per 1. Juli **einen Lehrling** mit den nöthigen Schulkenntnissen. Station 2c. frei.

Joseph Wohlauer,
[7704] **Wohlau.**

Suche für einen jungen Mann (Attest z. Einjähr.) ein Unterkommen als **Gärtnerlehrling** zum sofortigen Antritt oder 1. Juli cr.

Gefl. Offerten unter R. W. 32 Exped. der Bresl. Ztg. erb. [7751]

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Ein schönes zweifenstriges Zimmer, möbl. od. unmöbl., **Tauentzienstraße 17 B,** 2 Trepp. rechts, z. v.

Ein auch **zwei elegante Zimmer,** möbl. od. unmöbl., sind **Neue Taschenstr. 16,** I., zu vermiethen.

Ein Zimmer mit Schlafstube, möbl. od. unmöbl., zu verm. **Ring 32,** 2. Et., Eing. Hintermarkt. [9056]

Ein eleg. **möbl.** groß. **Zimm.** nebst Schlafzimm. i. a. e. anst. Herrn od. Dame **sof. z. verm.** Flügelbenutz. Palmstr. 17, 3. Etage links. [3708]

1—2 eleg. möbl. Zimmer zu verm. **Wallstr. 22,** II., a. d. Prom.

In frequentirter Straße wird per 1. Juli **ein Zimmer** in 1. Etage behufs Beendigung eines Ausverkaufs **gesucht** von [9088]

J. Unger, Blücherplatz 11.

Herrschaftl. Hochpart.,

6 Zimmer, Nebengelaß nebst Badezimmer, per October cr. Gartenstr. Nr. 45 zu verm. Näh. Tauentzienplatz 1, 1 Treppe, links. [3696]

Schmiedebrücke Nr. 50,
2. Viertel vom Ringe, ist im Seitenhause eine Wohnung, welche sich zu gewerbl. Zwecken besonders eignet, (früher Lithographie-Anstalt) p. bald zu vermiethen. [9030]

Lessingstraße 1

ist die größ. Hälfte der IV. Etg. pr. 1. Juli c. zu vermiethen. Näh. daselbst beim Hausmeister. [9054]

Königsplatz 3a

Parterre (5 zweifenstr., 1 einfenstr. Zimmer, Badestube, Küche, Mädchenzimmer 2c.) mit Stall für 3 Pferde, Wagenremise, Burschenwohnung versetzungshalber per 1. October oder früher zu vermiethen. [9026]

Neue Graupenstr. 17

ist die **1. Etage,** zu **Bureaux,** Comptoirs 2c. geeignet, bald oder per 1. Oct. c. zu vermiethen. [9023]

Schmiedebrücke 54 u. 55

neu renovirte Wohnungen. [3691]

Junkernstraße Nr. 1

(Eingang Schloßstraße)

ist die ganze zweite Etage, 10 Zimmer, Badeeinrichtung 2c., **vollständig renovirt, für Rechtsanwälte sehr geeignet,** per October c. zu vermiethen, auch **vorher** zu beziehen.

Näheres Junkernstraße 2, erste Etage. [9044]

Matthiasstr. 25b

ist der 1. halbe Stock, neu renovirt, und im 3. Stock eine Wohnung, sowie eine gewölbte Lagerremise bald zu vermiethen. [9022]

Näheres Parterre.

Gartenstraße 46a

ist ein elegante Wohnung, erste Etage mit Balcon nach vorn u. Balcon im Garten zu verm.

Gartenstr. 46e

herrschaftl. Hochpart. v. 5 Zimmern, Badecab. 2c. p 1. October z. verm. 8974

Freiburgerstr. 6

Hochparterre, 4 Zimmer, 1 Cabinet, 900 Mk., 1. Juli od. spät. zu verm.

Herrenstr. 31

ist 2. Etage eine ganz neu renovirte Wohn., nahe am Blücherplatz, fünf Zimmer, Badecab., Kammer, Küche, Boden, Keller, sehr passend für einen Arzt oder Rechtsanwalt, zu Johanni für den Preis von 430 Thaler zu verm., sofort zu beziehen. Näheres daselbst bei Herrn **Milde.** [8933]

Freiburgerstr. 42

halbe 3. Etage, vollständig renov., 7 Zimmer, Cabinet, Badecabinet, Mädchenstube 2c., per 1. Juli;

Hochparterre, 5 Zimm., Cabinet, Badecabinet 2c., per 1. October zu vermiethen. [8954]

Altbüßerstr. 22 ist ein Laden und eine vollst. renov. Wohn. sof. z. v.

Ring 4

zum 1. Juli cr. **erste Etage** ein Wohnung, auch als **Geschäftslocalität** (5 Zimmer, Cabinet, Küche u viel Beigelaß), zu vermiethen. Näh beim Hausmeister. [3463]

Nicolai-Stadtgr. 14

ist die 2. Etage per 1. October cr. zu verm. Näheres im Comptoir von **S. Mugdan** ebendaselbst. [8874]

Freiburgerst. 31, 3. Et.,

ist eine neu renovirte Wohnung für 850 M. sofort oder später beziehbar.

Bahnhofstr. 32

3. Etage, 3 2-fenstr. Zimmer, Cab., Küche, Mädchenstube, gr. Entree, per Juli; ebendaselbst vier Zimmer mit gleichem Beigelaß per October.

Näheres bei **Rachner.** [8850]

Reuschestr. 52

ist die 1. Etage (auch als Geschäftslocal) zu verm. Näheres 2. Etage.

Hübsche Wohnung, drei Zimmer, Küche. auch Gartenbenutzung, f. Juli **Fischerstraße 13,** nahe dem Nicolaiplatz, zu vermiethen. [9621]

Der **halbe 1. Stock Werderstr. Nr. 5e** für 190 Thl. zu verm.

Herrenstraße Nr. 26,

2. Etage, ist eine Wohnung von 6 Zimmern nebst Beigelaß zum 1sten Juli oder 1. October zu vermiethen.

Nicolaistraße 44|45,

Ecke Königsplatz,

ist eine **herrschaftl.** Wohnung per 1. Juli zu vermiethen. [9054]

Zu erfahren beim Verwalter.

Antonienstr. 28 ist die 3te Etage, gut renovirt, sofort zu vermiethen. [9028]

Moritzstr. 25 u. 27

hochelegante Wohnungen, 3, 4 u. 5 Zimmer, mit Badeeinrichtung und Gartenben., zu vermiethen. [9064]

Albrechtsstr. 37

der 1. Stock, Vorderh., per Octbr. zu verm. Näh. das. b. Haushälter.

Agnesstraße 8

ist im **ersten Stocke** eine **Wohnung** von drei Zimmern, Cabinet, Küche und Zubehör, und **Parterre** eine Wohnung von drei Zimmern, wovon das eine zur Küche dienlich, und Zubehör, **zu vermiethen.**

Ebenso eine Wohnung im **zweiten Stock** von drei Zimmern, Cabinet, Küche und Zubehör. Erkundigung bei dem Haushälter **Dietrich** im Souterrain. [3709]

Ring 60 ist der 3. halbe Stock per 1. October zu vermiethen. Näheres beim Portier. [9058]

Wallstraße 20, II. Et.,

a. d. Promenade, 1 freundl. Wohn., 3 Piecen, Küche u. Zubeh., per 1sten Juli billig zu verm. Näheres bei **Bildhauer,** Carlsstr. 12, 1. Etage.

Matthiasplatz 19

versetzungshalber halbe dritte Etage per 1. Juli resp. 1. October cr. zu vermiethen. [9025]

Ring 60 ist Pferdestall und Remise zu vermieth. Näheres b. Portier.

4 Zimm., Küche u. Entree, 1. Et., **N. Schweidnitzerstr. 9** p. Oct. z. v.

Zum 1. October

Vorwerksstr. 18, mit schön. Garten, Hochpart., 4 Zimm., Cabinet 2c., für ruhige Miether. [9055]

Näheres 1. Etage.

Schweidn. Stadtgr. 28

ist die Hälfte der 1. Etage per sof. od. später zu vermiethen, auf Wunsch auch Stallung zu haben. [9018]

Näheres beim Portier.

Zwingerstr. 8

„Georgenbad"

Wohnungen zu 4 und 5 Zimmern 1., 2. und 3. Et. zu verm. [9036]

Nicolaistraße 74
(zweites Viertel vom Ringe)
ist die 1. Etage, 5 Zimmer, 2 Cab., helle Küche 2c., zu Geschäfts- oder Wohnzwecken per 1. Octbr., desgl. die 2. Et. bald oder später zu verm.

Klosterstr. 90a

u. Stadtgraben-Ecke

ist die Hälfte der 2. Et. p. 1. Juli cr. zu verm. Näh. **C. Micksch,** Schweidnitzerstraße 13/14. [9055]

Ohlauerstr. 84

u. Schuhbrücken-Ecke

ist die 2. Etage, 5 große, helle, eleg. renov. Zimmer mit reichl. Nebengel., für Rechtsanwalt oder Arzt geeignet, p. sof. od. f. spät. z. verm. Näh. **C. Micksch,** Schweidnitzerstr. 13/14.

Gräbschnerstr. 6, an Gartenstraße,

Wohn., 4 Zmm., Cb., Clos. 2c., p. 1. Juli auch 1 mittl. z. v. Näh. 1. Etg., l.

Höfchenstr. 10 ist die 2. Etage (5 Zimm. m. gr. Beigel.), völlig renov., p. sof. u. d. Hochp. (4 Zimm. m. Beigl.) p. 1. Juli z. verm. Näh. das.

Höfchenstraße 45|47

Wohnungen. v. 120—125 p. 1sten Juli an nur ruhige Miether z. verm.

Ohlauerstraße 78
ist eine Wohnung von 4 Stuben im 2. Stock zu verm. [9059]

Ring 48 sind Wohn. für 160 und 240 Thlr zu vermiethen durch **Ad. Levy jr.** daselbst. [9042]

Thiergartenstr., Villa Wutzdorff, sind herrschaftl. Wohn., Sommer u. Winter bewohnbar, zu vermiethen.

Alte Bäckerei,

in der Stadt, gute Lage, p. 1. Juli c. zu vermieth. Näheres **Alte Taschenstraße 21** im Schuhgeschäft. [8996]

Taschenstr. 9 ist der **Cigarrenladen** sofort zu vermiethen.

Für April 1887

sind die seit 20 Jahren von Herrn **Oswald Blumensaat** innehabenden Geschäftsräume und Wohnung zu vermiethen. [9037]

Oscar Kliche, Reuschestr. 12.

Schloßohle 12,

vis-à-vis der Fontaine Hôtel Riegner, **Mittelpunkt der Stadt, schöner Laden, groß. Schaufenster, sogleich billig** zu vermiethen. [7733]

Näheres Vorderhaus **Carlsstraße 7** beim Wirth.

Ring 48 ist ein Geschäftslocal per 1. Juli cr. oder später zu verm. d. **Ad. Levy jr.** das. [9051]

Ein Comptoir

nebst gr. Lagerraum, **Albrechtsstr. 37** bald zu verm. Näh. das. b. Haush.

Carlsstraße 14,

1. Et., 3 Z., gegenwärtig von einem Rechtsanwalt als **Bureau** benutzt, per 1. October als Bureau, Comptoir oder zu Geschäftszwecken zu verm.

Näheres 2. Etage. [9040]

Schuhbrücke 48

sind die von der Firma **L. Kantmann** bisher innegehabten Comptoir-, Remisen-, Keller- und Bodenräume sofort zu vermiethen. [8909]

Näh. daselbst im Comptoir, links.

20 Alte Taschenstr. 20

zu vermiethen: [8972]

1 Laden mit Nebenzimmer,
2 Comptoirzimmer,
1 Remise,
1 kleine Wohn. in der 4. Etage.

Näheres daselbst, 1. Etage, Vorm. bis $10\frac{1}{2}$, Nachm. bis 3 Uhr.

Ein 20 □-Mtr. gr. Raum im Innern wird **zu miethen gesucht.** Offerten mit Preisangabe in den Briefkasten d. Ztg. unt. Aufschrift H. P. 18 erbeten.

Zwei Remisen

Albrechtsstr. 37 per 1. Juli zu verm. Näh. beim Haush. [9047]

Ein großes Geschäftslocal nebst Wohnung, dicht am Ringe, ist in meinem Hause per 1. Juli cr. zu vermiethen. [7234]

L. Goldberger in Leobschütz.

Bald zu vermiethen:

Ohlauerstr. 1, I, Etage, 3 grosse Räume zum Geschäftslocal.

Höfchenstr. 3 eine elegante I. Etage, 8 Piecen, sowie per I. October die halbe III. Etage.

Hintermarkt 1 die elegante III. Etage.

Näheres bei **Moritz Sachs,** Ring 32. [7727]

Fabrikgebäude, Vorwerksstr. Nr. 30,

parterre u. I. Stock hoch, 8 Fenster Front, bald zu verm. ev. nach Wunsch einzurichten. Einfahrt für Fuhrwerk vorhanden. Näh. daselbst 1. Etage

Carlsstraße Nr. 22

1. Etage, 10 Zimmer nebst Beigelaß, jetzt von Herrn Rechtsanwalt Haber zur Wohnung und zu Bureaux benutzt, per **Michaeli** zu vermiethen.

Junkernstraße Nr. 34

ist die zweite Etage per 1. October cr. zu vermiethen.

Näheres zu erfragen Ring 18, I., im Comptoir. [6167]

Junkernstraße Nr. 34

parterre ist ein Geschäftslocal per 1. October c. zu vermiethen.

Näheres zu erfragen Ring 18, I., im Comptoir. [6168]

Ein großes Geschäftslocal

Ohlauerstr. 16 ist zu vermiethen.

Zu vermiethen sind [8828]

Carlsstraße Nr. 21

zwei Geschäftslocale mit angrenzenden Lagerkellern, zu wesentlich ermäßigten Preisen, per bald oder Johanni dieses Jahres.

Näheres beim Verwalter Schwertstraße Nr. 5, II.

Ein Comptoir

aus zwei Piecen bestehend, in der 1. Etage unseres Bureau-Gebäudes Neue Oderstr. 10 belegen, ist per 1. October a. c. zu verm. 3553

Breslauer Lagerhaus.

Blücherplatz Nr. 11

ist das große Geschäftslocal mit Comptoir, event. mit großen Nebenräumen, per 1. October oder früher zu verm. Näh. das. 2. Etage. [9038]

Carlsstraße 12, II., große Wohnung

für Geschäftszwecke, Aerzte, Rechtsanwälte sehr geeignet, p. October zu vermiethen bei **Auerbach.** [9020]

Ein großer Laden

nebst Comptoir, **Albrechtsstraße 37,** per Ostern 87 oder auch früher zu vermiethen. Besichtigung Vormittag zwischen 8—10 Uhr. [9048]

Breitestraße 4 und 5

[9027]

sind große Geschäftsräume, verb. m. großen Kellereien, zu jedem Geschäft geeig., im Ganz. od. geth. sof. od. spät. zu v. Näh. bei **Stern,** Ring 50.

Ein Fabrikgebäude,

mit großen, hellen Arbeitsräumen, ist zu vermiethen. [9066]

Näheres **Schillerstraße 21, I.**

Parterre-Fabrikräume

mit Dampfkraft, für jedes Unternehmen geeignet, zu vermiethen.

Pöpelwitz, Straßenbahn-Haltestelle. **R. Dorndorf.**

Telegraphische Witterungsberichte vom 12. Juni.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen
Mullaghmore	751	13	W 5	wolkig.	
Aberdeen	750	11	S 3	wolkig.	
Christiansund	757	16	WNW 3	heiter.	
Kopenhagen	761	15	OSO 2	wolkenlos.	
Stockholm	764	19	still	wolkenlos.	
Haparanda	764	11	S 2	bedeckt.	
Petersburg	—	—	—	—	
Moskau	759	11	NNO 1	bedeckt.	
Cork, Queenst.	754	13	W 3	wolkig.	
Brest	759	13	W 4	bedeckt.	
Helder	757	15	S 2	wolkig.	
Sylt	759	15	S 1	bedeckt.	
Hamburg	760	16	WNW 2	wolkig.	
Swinemünde	761	15	SO 2	h. bedeckt.	
Neufahrwasser	761	16	ONO 1	h. bedeckt.	
Memel	762	19	O 2	wolkenlos.	
Paris	760	14	S 1	bedeckt.	
Münster	760	15	S 1	h. bedeckt.	
Karlsruhe	762	17	SW 3	wolkig.	Gest. Nachm. Gew.
Wiesbaden	761	17	W 2	wolkig.	
München	763	12	NW 4	bedeckt.	
Chemnitz	760	15	NW 3	h. bedeckt.	
Berlin	760	18	SO 1	heiter.	
Wien	759	16	NW 2	wolkenlos.	
Breslau	760	14	NNO 1	bedeckt.	
Isle d'Aix	763	16	W 5	Regen.	
Nizza	760	21	still	heiter.	
Triest	760	19	O 1	h. bedeckt.	

Uebersicht der Witterung.

Die Wetterlage hat sich im Allgemeinen wenig verändert. Eine breite Zone relativ hohen Luftdruckes erstreckt sich über Frankreich, Central-Europa und das Ostseegebiet, während flache Depressionen über Schottland und am Schwarzen Meere lagern. Bei schwacher Luftbewegung und wenig veränderten Temperaturverhältnissen ist das Wetter über Deutschland vielfach heiter. In Westdeutschland haben stellenweise Gewitter stattgefunden. In Cassel sind 27 mm, in Friedrichshafen 32 mm Regen gefallen.

Verantwortlich: Für den politischen und allgemeinen Theil und in Vertretung für das Feuilleton: J. Seckles in Breslau;
für den Inseratentheil: Oscar Meltzer in Breslau.
Druck von Grass, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.